

# BISp-Report 2009/10

## *Bilanz und Perspektiven*



Wir helfen dem Sport...

Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft

**BISp-Report 2009/10**  
*Bilanz und Perspektiven*

Bonn 2010

## Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titelsatz für diese Publikation ist bei  
der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Herausgeber: Bundesinstitut für Sportwissenschaft  
Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn

Redaktion: Klaus Klein, Thomas Koch,  
Michael Palmen, Irina Weinke

Layout: Elke Hillenbach

Fotos: BISp (soweit Quelle nicht einzeln benannt)

© by: Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Druck: Hausdruckerei des Statistischen Bundesamtes  
Zweigstelle Bonn

ISBN 978-3-86884-471-9

## **Editorial**

- Wir helfen dem Sport – seit 40 Jahren 5  
*Jürgen Fischer*

## **BISp aktuell**

- Personalentwicklung im BISp aus der Sicht des Personalrats 9  
*Michael Palmen*
- Resümee zu zwei Jahren Vorsitz im Strategieausschuss durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) 13  
*Gabriele Neumann*
- „Erfolgreicher“ Wissenstransfer – Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation von wissenschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen 27  
*Andrea Horn*
- Paralympics Vancouver 2010 – Ein Reisetagebuch 37  
*Andrea Eskau*

## **Gut zu wissen**

- Dopingbekämpfung im Sport – gesellschaftliche Aufgabe im gesamteuropäischen Kontext 41  
*Klaus Klein*
- Krafttraining im Nachwuchsleistungssport – ein Schwerpunkt der trainingswissenschaftlichen Unterstützungsarbeit des BISp 45  
*Andrea Horn*
- Top-Forschung für den Spitzensport 55  
*Elena Müller & Karl Quade*
- „Der Sport verbindet unsere Staaten“ – 61  
*Nina Häußler*
- Der Normausschuss Sport (NASport) im Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN) 65  
*Michael Palmen*

## **Forschungsförderung**

- Wissenschaftliche Unterstützung in denolympischen und paralympischen Wintersportarten im Vorfeld der Winterspiele 2010 71  
*Thomas Koch, Gabriele Neumann & Mirjam Rebel*
- Sportsoziologische Forschungsförderung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft 85  
*Sabine Stell*

## **Wissenstransfer**

- Die Transferpraxis des Bundesinstituts für Sportwissenschaft 93  
*Andrea Horn & Dorothea Kukowka*
- Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport 113  
*Peter Schmieg*
- Die Literaturdatenbank SPOLIT als Datenbasis im CHE-HochschulRanking Sportwissenschaft 121  
*Ruth Lütkehermölle & Peter Schmidt*
- BISp-Publikationen im neuen Gewand 129  
*Dieter Wirth*

# BISp - Wir helfen dem Sport...



*Minister Dr. Thomas de Maizière im Bundesinstitut im Februar 2010*



Jürgen Fischer

## Wir helfen dem Sport – seit 40 Jahren

Mit dem BISp-Report 2009/10 „Bilanz und Perspektiven“ möchten wir unsere Partner im Sport, in der Wissenschaft und Politik sowie die Öffentlichkeit über unsere Arbeit und über aktuelle Entwicklungen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) informieren.

2009 und 2010 waren für das BISp in vielerlei Hinsicht ereignisreiche Jahre. Das BISp feiert dieses Jahr sein 40-jähriges Bestehen – dies ist ein Grund zum Feiern und wir freuen uns, dazu am 08. Dezember 2010 Herrn Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière und zahlreiche weitere Gäste aus dem Sport, der Wissenschaft und der Politik begrüßen zu dürfen.

Schon Anfang Februar 2010 stellte der Besuch des Bundesinnenministers in unserem Institut ein besonderes Highlight dar. In einer einstündigen Besprechung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses wurden die Arbeiten des BISp vorgestellt und auf die jüngsten bzw. zukünftig avisierten Entwicklungen des Bundesinstituts näher eingegangen.

Im Berichtszeitraum fanden zwei umfangreiche Prüfungen des Bundesrechnungshofes (BRH) statt. Mit dem Prüfbericht bestätigte der BRH, dass das BISp die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 2007 aufgegriffen und in wesentlichen Bereichen umgesetzt hat. Den Empfehlungen des BRH-Prüfberichts wiederum wurde im November 2010 mit der Novellierung des Errichtungserlasses entsprochen. Auf der Basis dieses neuen Errichtungserlasses wird es uns möglich sein, die sportwissenschaftliche Forschungsförderung zukünftig noch umfassender und effektiver zu koordinieren und – gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern aus dem Sport und der Wissenschaft – zu gestalten.

Zur Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports hat das BISp im Berichtszeitraum wichtige strategische Arbeiten im Strategieausschuss geleistet. Unter seinem Vorsitz wurden Neuerungen und Weichenstellungen für eine noch effektivere und effizientere wissenschaftliche Unterstützung des Spitzensports im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport eingeleitet. Im Beitrag von Neumann wird über diese Arbeiten detailliert berichtet.

Die Sicherung eines zielgruppen-spezifischen Wissenstransfers praxisrelevanter Forschungserkenntnisse ist eine Kernaufgabe des Bundesinstituts. Zur Optimierung des Wissens- und Transfermanagements hat sich das BISp in den letzten Jahren verstärkt mit dieser Thematik auseinandergesetzt und vielfältige Forschungs- und Transfermaßnahmen initiiert. Im Beitrag von Horn werden Konsequenzen für die Beurteilung von Forschungs- und Transfermaßnahmen analysiert und entsprechende Schlussfolgerungen für eine qualifizierte Transfersicherung in die Praxis durch das BISp gezogen; in einem weiteren Beitrag von Horn/Kukowka werden die aktuellen Transferleistungen unseres Hauses näher beschrieben.

Weitere strategische Überlegungen und Maßnahmen finden natürlich auch im Rahmen der Schwerpunktsetzung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung statt. Exemplarisch dafür stehen hier der Überblicksartikel von Stell zur Standortbestimmung der sportsoziologischen Forschungsförderung beim BISp und das Thema „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“, das seit 2006 einen Schwerpunkt der trainingswissenschaftlichen Unterstützungsarbeit des BISp darstellt. In 2010 konnten dazu zwei umfassende wissenschaft-

liche Expertisen veröffentlicht und im Rahmen eines Krafttrainings-Symposiums vorgestellt sowie erstmalig eine wissenschaftliche Standortbestimmung gemeinsam mit sportwissenschaftlichen und medizinischen Landesorganisationen verabschiedet werden. Horn zeigt in ihren Ausführungen auf, wie wichtig eine kontinuierliche und systematische Begleitung von Themenfeldern mit sportpraktischem wie wissenschaftlichem Aufklärungsbedarf ist.

Interessante Einblicke in die Thematik des Sportstättenbaus liefern die Beiträge von Palmen und Schmiege, die die Arbeit unseres Hauses bzw. dessen Forschungsförderungsansätze beleuchten.

Zur Vorbereitung auf die Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Vancouver 2010 wurden zahlreiche Forschungs- und Betreuungsprojekte auf den Weg gebracht. Der Beitrag von Neumann/Rebel/Koch über die wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen beim BISp, IAT und FES im Vorfeld der Winterspiele zwischen 2006-2010 macht deutlich, dass mit diesen Projekten ein wichtiger Beitrag für das erfolgreiche Abschneiden der Sportlerinnen und Sportler bei den Winterspielen geleistet werden konnte.

Mit Andrea Eskau gewann eine Kollegin aus dem Bundesinstitut – nach ihrer Goldmedaille 2008 in Peking – nun auch bei den Winterparalympics 2010 eine Silber- und Bronzemedaille; ein Erfolg der wohl gar nicht hoch genug einzuschätzen ist. Alle Kolleginnen und Kollegen gratulieren herzlich zu den überragenden Leistungen und dem erneuten Erfolg unserer Ausnahmeathletin. Nähere Angaben zu dieser Erfolgsgeschichte sind im Eskau-Beitrag in diesem Report nachzulesen.

Unsere vielfältigen Forschungsförderaktivitäten spiegeln sich auch in den zahlreichen Veranstaltungen wider. Zu den hervorgehobenen Veranstaltungen der letzten zwei Jahre zählen sicherlich das BISp-Symposium „Top-Forschung für den Spitzensport“ im

April 2010 (siehe Artikel Müller/Quade) und das Seminar zur Dopingbekämpfung im Sport im Oktober 2009 (siehe Beitrag Klein), das gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Nationalen Anti Doping Agentur durchgeführt wurde.

Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit internationalen sportwissenschaftlichen Einrichtungen fand im November 2009 in Peking das erste deutsch-chinesische sportwissenschaftliche Symposium statt (siehe Beitrag Häußler).

Die Öffentlichkeit konnte sich – wie schon in den Jahren davor – 2009 und 2010 beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin über die Arbeit des BISp informieren.

Weitere Aktivitäten des Hauses betreffen beispielsweise die Zusammenarbeit des Hauses mit dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), die für das Hochschulranking u. a. eine bibliometrische Analyse als Indikator zur Bewertung der sportwissenschaftlichen Forschung durchführen (siehe Beitrag Lütkehermölle/Schmidt). Datenbasis für diese Analyse wird die sportwissenschaftliche Literaturdatenbank SPOLIT des BISp sein, übrigens die größte ihrer Art in Europa.

Im Berichtszeitraum konnten wir auch einige neue Kolleginnen und Kollegen im BISp willkommen heißen, die mittlerweile unsere vielfältigen Aufgaben tatkräftig unterstützen. Diese erfreulichen Entwicklungen werden im Personalbericht von Palmen näher dargestellt.

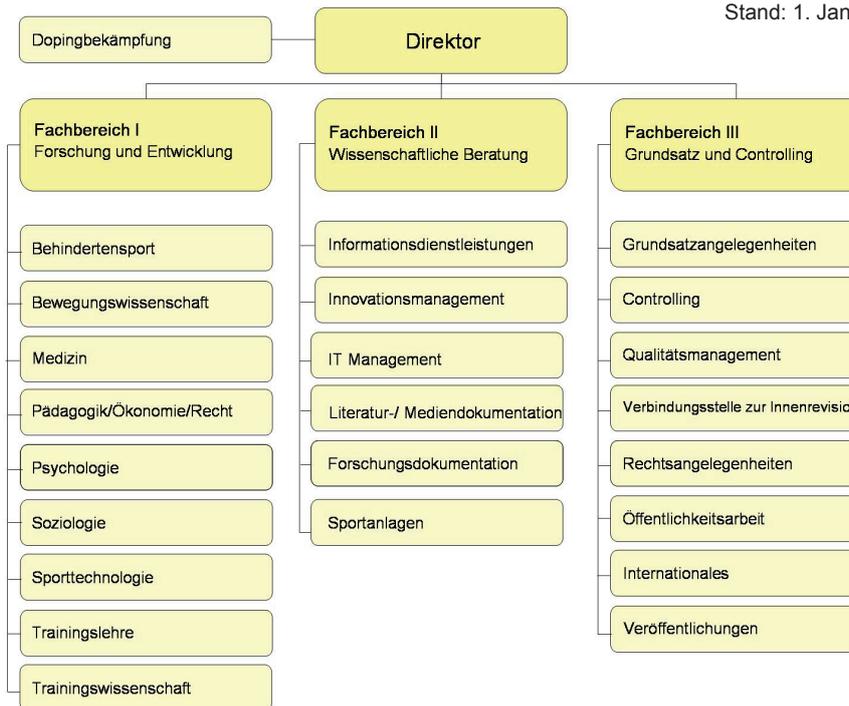
Seit 40 Jahren hilft das BISp dem Spitzensport – wir freuen uns auf die nächsten 40 Jahre, in denen das BISp gemeinsam mit seinen Partnern im WVL für den Spitzensport für eine bestmögliche wissenschaftliche Unterstützung sorgen wird.

### **Jürgen Fischer**

*Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft*

## Organigramm des Bundesinstituts für Sportwissenschaft

Stand: 1. Januar 2010





*Susanne Eicker*



*Susanne Ende-Böhm*



*Christiane Flügge*



*Irina Koch*



*Elena Müller*



*Tino Symanzik*



Michael Palmen

## Personalentwicklung im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) im Jahr 2009 aus der Sicht des Personalrats

Der im Jahr 2008 gewählte Personalrat des BISp setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Michael Palmen als Personalratsvorsitzender, Ruth Lütkehermölle als Stellvertreterin sowie Werner Kloock als drittes Mitglied des Personalrats.

Der im Folgenden zusammengefasste Berichtszeitraum erstreckt sich von Dezember 2008 bis November 2009. Es handelt sich hier um Personalvorgänge, an denen der Personalrat beteiligt war.

Besonders gerne erwähnen wir, dass auch in o. g. Berichtszeitraum wieder neue Kolleginnen und Kollegen für unser Institut gewonnen werden konnten.

Zum 01. Dezember 2008 wurde Frau Susanne Ende-Böhm in das BISp versetzt und dem Fachgebiet „Öffentlichkeitsarbeit“ im Fachbereich III „Grundsatz und Controlling“ zugewiesen.

Frau Elena Müller wurde für die Zeit vom 01. Mai 2009 bis 30. April 2011 in Vollbeschäftigung befristet eingestellt. Sie arbeitet im Fachbereich I „Forschung und Entwicklung“, Fachgebiet „Bewegungswissenschaft“.

Im Fachgebiet „Dopingbekämpfung“ wurde Dr. Tino Symanzik zum 16. Juli 2009 in ein auf drei Jahre befristetes Arbeitsverhältnis eingestellt.

Frau Christiane Flügge und Frau Susanne Nold (nach ihrer Heirat im Februar 2010 trägt Frau Nold den Namen Eicker) wurden für die Zeit vom 16. Juli 2009 für die Dauer von zwei Jahren eingestellt. Beide arbeiten im Fachbereich II „Wissenschaftliche

Beratung“, Fachgebiet „Informationsdienstleistung“. Aufgrund des erhöhten Arbeitsanfalles im Fachbereich II wurde die befristete Teilzeitbeschäftigung von Frau Eicker ab dem 01. Dezember 2009 zunächst für das gesamte Jahr 2010 in eine Vollzeitbeschäftigung umgewandelt.

Mit Frau Dorothea Kukowka wurde im Anschluss an ihren bisherigen befristeten Arbeitsvertrag ein weiterer befristeter Arbeitsvertrag für die Zeit vom 01. September 2009 bis einschließlich 30. Juni 2011 abgeschlossen. Sie übernahm im Fachbereich III die Leitung des Fachgebietes „Öffentlichkeitsarbeit/Veranstaltungsmanagement“.

Mit Frau Irina Weinke (nach ihrer Heirat im September 2010 trägt Frau Weinke den Namen Koch) wurde ebenfalls im Anschluss an ihren bisherigen befristeten Arbeitsvertrag ein weiterer befristeter Arbeitsvertrag für den Zeitraum 01. April 2010 bis 31. März 2012 abgeschlossen.

Der Personalrat begrüßt alle neuen Kolleginnen und Kollegen und wünscht Ihnen gutes Gelingen. Er sieht es als eine Hauptaufgabe an, den Kolleginnen und Kollegen, die bisher eine befristete Anstellung im BISp gefunden haben, bei der Aufhebung der Befristung ihrer Arbeitsverträge unterstützend zur Seite zu stehen.

Weitere Personalmaßnahmen: Herr Oliver Schmidt und Herr Dominik Wiemer erhielten als geringfügig Beschäftigte im Fachbereich II, Fachgebiet „Informationsdienstleistungen/ Pressedokumentation“, Arbeitsverträge für die Zeitspanne vom 01. Januar bis zum 30. Juni 2009. Danach schieden beide aus. Wir wünschen Beiden

für ihre weitere berufliche Laufbahn alles Gute.

Frau Dr. Mirjam Rebel wurde am 26. Januar 2009 in das Beamtenverhältnis übernommen und zur wissenschaftlichen Rätin zur Anstellung ernannt. Zugleich wurde sie in den Fachbereich I „Forschung und Entwicklung“ als stellvertretende Leiterin des Fachgebiets „Trainingswissenschaft“ umgesetzt. Anteilig hat sie noch Aufgaben in Fachbereich II.

Last but not least gratulieren wir Frau Dr. Rebel zur Geburt Ihres zweiten Sohnes Kai am 14. November 2009.

Frau Dr. Andrea Horn wurde am 25. Juni 2009 zur Wissenschaftlichen Oberrätin ernannt. Sie ist in Fachbereich I Leiterin des Fachgebiets „Trainingswissenschaft“.

Frau Jutta Walczuch wurde zum 01. August 2009 höhergruppiert. Frau Walczuch befindet sich in der Altersteilzeit.

Zum 01. April 2009 wurde Herr Klaus Klein in den Fachbereich II als Leiter des Fachgebiets „Innovationsmanagement“ umgesetzt.

Dem Antrag von Frau Ruth Lütkehermölle auf Reduzierung der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Zeit vom 01. April 2010 bis 31. März 2012 auf 75 % wurde stattgegeben. Sie ist in Fachbereich II Mitarbeiterin des Fachgebiets „Literatur und Mediendokumentation“.

Frau Elisabeth Braun-Laufer wurde Ihrem Antrag auf Verlängerung der Reduzierung der Arbeitszeit über den 31. März 2010 hinaus bis zum 31. März 2015 entsprochen. Weiterhin arbeitet sie in Fachbereich II, Fachgebiet „Literatur und Mediendokumentation“.

Im Jahr 2009 feierten gleich vier Kolleginnen und Kollegen ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren Herrn Andreas Pohlmann, Herrn Dr. Karl Quade, Herrn Peter Ott und Frau Ruth Lütkehermölle und freuen uns weiterhin auf gute Zusammenarbeit.

# BISp aktuell



*Ruth Lütkehermölle*

## 25-jähriges Dienstjubiläum



*Peter Ott*



*Andreas Pohlmann*



*Karl Quade*



Die Partner im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL)



Gabriele Neumann

## Resümee zu zwei Jahren Vorsitz im Strategieausschuss durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)

### Ausgangslage

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) agiert im komplexen Geschehen der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports nicht losgelöst, sondern im Verbund mit weiteren Partnern im sogenannten Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport, kurz WVL.

Das WVL verfolgt das Ziel, mit einer effektiven und effizienten wissenschaftlichen Unterstützung die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Spitzensportlerinnen und Spitzensportler zu sichern bzw. mittelfristig auszubauen. Abgeleitet aus dem im Leistungssportprogramm des Bundesministeriums des Innern verankerten erheblichen Bundesinteresse für die Forschungsförderung im Spitzensport werden die Partner im WVL in hohem Maße durch Bund und Länder finanziell unterstützt.

Oberstes Steuerungsgremium im WVL ist der im Februar 2006 konstituierte Strategieausschuss des WVL (StrA). Geschäftsführung und Vorsitz wechseln im Zwei-Jahres-Rhythmus zwischen dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Im Mai 2008 wechselte der Vorsitz für zwei Jahre an das BISp.

Es wirken folgende Partner des WVL im Strategieausschuss (StrA) mit:

- ➔ Bundesministerium des Innern (BMI)
- ➔ Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
- ➔ Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

- ➔ Bundessportfachverbände (1 Vertreter Sommersport/1 Vertreter Wintersport)
- ➔ Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES)
- ➔ Institut für angewandte Trainingswissenschaft (IAT)
- ➔ Olympiastützpunkte (OSP)
- ➔ Trainerakademie Köln des DOSB (TA)
- ➔ Wissenschaftliche Einrichtungen (2 Vertreter)
- ➔ Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), Gaststatus.

Zu den Aufgaben des Strategieausschusses zählen insbesondere:

- ➔ **Effizienzsteigerung** der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports einschließlich Nachwuchsleistungssport und Talentsuche auf allen Feldern: Forschung – Betreuung – Ausbildung
- ➔ **Verzahnung** der Bedürfnisse der Sportpraxis mit den Möglichkeiten der Sportwissenschaft und Sportorganisation
- ➔ **Koordinierung** von Planung, Durchführung, Transfer und Evaluation der Projekte unter verbindlicher Einbeziehung aller Partner im WVL
- ➔ **Strategische Entscheidungen** hinsichtlich Schwerpunkten und Prioritäten der wissenschaft-

Im Mai 2008 wechselte der Vorsitz für zwei Jahre an das BISp.

lichen Unterstützung des Spitzensports.

Die erfolgreiche Umsetzung dieser Aufgaben ist eng an das koordinierte, effiziente Zusammenwirken aller beteiligten Partner in der Sportpolitik bzw. Sportförderpolitik, der Wissenschaft und des organisierten Sports geknüpft. Neben der notwendigen Prozessoptimierung und stärkeren Vernetzung ist nicht zuletzt die gemeinsame Schwerpunktsetzung eine hierfür maßgebliche Voraussetzung.

Dem BISp obliegt entsprechend der Novelle seines Errichtungserlasses im Rahmen der Umsetzung des WVLP-Programms die Aufgabe, Projekte der Ressortforschung an Hochschulen und privatwirtschaftlichen Forschungsinstituten mit den Projekten an den Instituten des Spitzensports im DOSB zu koordinieren.

Der Strategieausschuss trägt dazu bei, dass das BISp seine Aufgabe erfüllen kann, durch zielgerichtete Forschungsförderung die sportwissenschaftlichen Grundlagen für den internationalen Erfolg deutscher Athletinnen und Athleten im Spitzensport zu sichern, indem

- ➔ ein Forum geschaffen wurde, in dem die Probleme und Defizite des Spitzensports benannt und Forschungsbedarfe vorgetragen werden können,
- ➔ die Konzipierung und Präzisierung von Forschungsprogrammen, welche die Forschungsbedarfe der Sportpraxis aufgreifen, und das Verfahren zur Vergabe von Fördermitteln den Qualitätskriterien der Wissenschaft entsprechen sichergestellt wird,
- ➔ durch die Informationsweitergabe von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen im StrA eine Abstimmung und Organisation mit allen Beteiligten zwecks gezielter Transfermaßnahmen in die Sportpraxis, Sportwissenschaft und Sportpolitik erleichtert wird.

## Wechsel des Vorsitzes und der Geschäftsführung im Strategieausschuss an das BISp

Nachdem in den ersten zwei Jahren des Strategieausschusses der DOSB den Vorsitz innehatte, übernahm am Ende der 5. Sitzung des StrA am 18. März 2008 das BISp den Vorsitz und die Geschäftsführung für die nächsten zwei Jahre.

### **Sachstand der geleisteten und zu leistenden Arbeiten des StrA zum Zeitpunkt des Vorsitzwechsels**

Der StrA hat sich seit 2006 primär mit zwei großen Aufgabenbereichen beschäftigt.

Dazu gehören

- ➔ die Entwicklung eines gemeinsamen Forschungsprogramms,
- ➔ die Struktur- und Prozessoptimierung im WVLP zur Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports.

Wie schon an anderer Stelle ausführlich beschrieben, stand in den ersten zwei Jahren der Arbeit des StrA die Entwicklung eines gemeinsamen Forschungsprogramms im Fokus (vgl. Neumann & Horn, 2008, S. 71-89). Zum Zeitpunkt des Vorsitzwechsels war der Entwicklungsprozess gerade abgeschlossen und das „Langfristige strategische Forschungsprogramm für das Wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport“ (Forschungsprogramm WVLP) konnte im StrA beschlossen werden.

Im Bereich der angestrebten Strukturoptimierung des WVLP wurde für eine bessere interne Abstimmung der wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen der Einrichtungen des DOSB das vom DOSB vorgeschlagene Forschungs- und Servicezentrum Leistungssport (FSL) mit der Einrichtung einer Direktorenkonferenz beschlossen. Weitere mögliche Strukturänderungen wurden ansatzweise

... stand in den ersten zwei Jahren der Arbeit des StrA die Entwicklung eines gemeinsamen Forschungsprogramms im Fokus  
...

# BISp aktuell

**Die Publikation und Umsetzung des Forschungsprogramms durch Ausschreibung und Vergabe von Forschungsvorhaben erfolgte 2008, ...**

und kontrovers diskutiert, wobei keine Beschlussreife über das weitere Vorgehen erzielt werden konnte.

Im Bereich der angestrebten Prozessoptimierung der Zuständigkeiten im WVW zur Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports konnte in den ersten zwei Jahren im StrA ebenfalls keine Einigkeit erzielt werden.

Für die weitere Arbeit des StrA und des BISp ergaben sich aus diesem Sachstand folgende Aufgaben:

- ➔ Publikation und Umsetzung des Forschungsprogramms WVW,
- ➔ Entwicklung und Abstimmung neuer Ansätze zur Prozessoptimierung der Zuständigkeiten und Abläufe im Rahmen der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports.

## **Aufgaben und geleistete Arbeiten im StrA zwischen 2008 und 2010**

Nachfolgend soll ein Resümee zu den geleisteten Arbeiten in dieser Zeit, aber auch zu den noch offenen Fragen und Arbeiten, die im StrA in Zukunft noch zu bearbeiten sind, gegeben werden.

Unter dem Vorsitz des BISp fanden zwischen Mai 2008 bis April 2010 sieben Sitzungen des StrA und vier Sitzungen der Arbeitsgruppe „Prozessoptimierung im WVW“ statt, in der konkrete Vorschläge zu Arbeitsaufträgen des StrA diskutiert und entwickelt worden sind (vgl. Tab. 1).

Allein die Anzahl der Sitzungen macht deutlich, dass in dieser Zeit ein großer Bedarf an Austausch und Abstimmung vorgelegen hat und viele Aufgaben und Gegebenheiten im Strategieausschuss zu besprechen waren.

## **Publikation und Umsetzung des Forschungsprogramms WVW**

Wie aus der Tabelle 2 deutlich wird, hat das BISp diese Aufgaben im Bereich der Umsetzung des Forschungsprogramms WVW konsequent und erfolgreich umgesetzt.

Die Publikation und Umsetzung des Forschungsprogramms durch Ausschreibung und Vergabe von Forschungsvorhaben erfolgte 2008, so dass auch der angestrebte Förderzeitraum 2009-2012 eingehalten werden konnte.

Seit 2009 laufen fünf der sieben Projekte. Bei zwei Ausschreibungen laufen leider Klageverfahren, die wahrscheinlich erst Ende 2010 vor Gericht verhandelt werden.

Zu jedem dieser sog. WVW-Projekte wurden über das BISp Projektbeiräte einberufen, die sich mindestens zwei Mal pro Jahr treffen. In diesen Beiräten tauschen sich die an dem Projekt teilnehmenden Spitzenverbände und externe Wissenschaftsvertreter/innen mit den Projektgruppen zum Sachstand, dem weiteren geplanten Vorgehen, aber auch zu bestehenden Umsetzungsproblemen etc. aus, um gemeinsam die erfolgreiche Umsetzung des Projektes zu gewährleisten. Die Erfahrungen der ersten Beiratsitzungen bestätigen die Relevanz und den Nutzen einer intensiven Kommunikation und Interaktion der beteiligten Partner aus dem Sport und der Wissenschaft in den Projekten.

Tab. 1. Sitzungstermine im Zeitraum des BISp-Vorsitzes.

6. Sitzung StrA 08.05.2008	AG-Sitzung „Prozessoptimierung im WVW“ 16.09.2008	7. Sitzung StrA 25.09.2008	AG-Sitzung „Prozessoptimierung im WVW“ 27.10.2008	8. Sitzung StrA 17.11.2008
9. Sitzung StrA 16.02.2009	AG-Sitzung „Prozessoptimierung im WVW“ 28.04.2009	10. Sitzung StrA 08.06.2009	AG-Sitzung „Prozessoptimierung im WVW“ 15.09.2009	11. Sitzung StrA 12.10.2009
12. Sitzung StrA 23.04.2010				

Für eine erfolgreiche Umsetzung des Forschungsprogramms ist für das BISp eine größtmögliche Transparenz und aktive Informationsvermittlung für alle Beteiligten im WVW von hoher Bedeutung. Dies bezieht sich sowohl auf die Auswahl der Forschungsthemen, die im StrA gemeinsam abgestimmt wurden, auf das Vorgehen bei dem anschließenden Ausschreibungs- und Vergabeverfahren (vgl. Tab. 2), als auch auf den Transfer projektbezogener Informationen während der Projektdurchführung.

Aus diesem Grund wurde Anfang 2010 ein BISp-Symposium „Top-Forschung für den Spitzensport“ ausgerichtet, um den Projektgruppen eine Plattform für eine ausführliche Darstellung ihrer Projektkonzeptionen und Diskussion der derzeitigen Arbeitsstände mit zahlreichen Vertretern aus der Sportpraxis und Sportwissenschaft zu bieten (s. Beitrag Müller/Quade „Top-Forschung für den Spitzensport“, S. 55 in diesem Band).

Tab. 2. Zeitschiene und Aufgaben des BISp im Rahmen der Umsetzung des Forschungsprogramms WVW.

Zeitpunkt	Aufgabe
➔ April 2008	Publikation und Verteilung des Forschungsprogramms WVW
➔ 08.05.2008	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes inkl. Entwicklung eines 2-stufigen Begutachtungs- und Abstimmungsverfahrens</li> <li>- Erstellung von Projektthemenvorschlägen und detaillierten Übersichten zu jedem Thema (inkl. Darstellung der Relevanz, inhaltliche Aspekte des zu konzipierenden Projektes, Einordnung in das WVW-Forschungsprogramm.</li> </ul>
➔ 19. 05. - 16.06. 2008	<p>1. Bewerbungsstufe des Ausschreibungsverfahrens für sechs Forschungsvorhaben*</p> <p><i>Bis zur Antragsfrist lagen für die sechs Ausschreibungen insgesamt 36 Anträge vor (4-8 pro Ausschreibung).</i></p>
➔ 17.06.-18.07.2008	1. Begutachtungsphase
➔ 28.-29.07 2008	1. Anhörungen
➔ 03.08-01.09. 2008	2. Bewerbungsstufe
➔ 02.09.- 06.10.2008	2. Begutachtungsphase
➔ 21./22./28.10.2008	2. Anhörungen
➔ 11-12.2008	Vergabe und Erstellung der Bescheide
➔ seit 2009- 2012	Koordinierung und Betreuung der laufenden Projekte
➔ seit 2009	Bearbeitung der Widersprüche und Klageverfahren

# BISp aktuell

## ... Arbeitsgruppe „Prozessoptimie- rung im WVL“ ...

Eine weitere Publikation zu dieser Veranstaltung befindet sich derzeit in Vorbereitung. Aktuelle Informationen zum Projektverlauf werden zudem auf den Projektwebsites der Projektgruppen angeboten. Auf der BISp-Website werden zu den laufenden WVL-Projekten ebenfalls in Kürze aktuelle Informationen abrufbar sein.

### Prozessoptimierung im WVL

In den ersten zwei Jahren im StrA konnte im Bereich der angestrebten Prozessoptimierung der Zuständigkeiten im WVL zur Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports keine Einigkeit erzielt werden. Dies lag insbesondere daran, dass die aktuellen Zuständigkeiten und Aufgaben der beteiligten Partner im WVL untereinander nicht geklärt waren und teilweise sogar falsche Vorstellungen über die Zuständigkeiten und Aufgaben der Einrichtungen vorherrschten.

Aus diesem Grund erhielt unter der Geschäftsführung des BISp die Entwicklung und Abstimmung neuer Ansätze zur Prozessoptimierung, der Zuständigkeiten und Abläufe im Rahmen der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports besondere Priorität im StrA. Zur Umsetzung der dafür zu leistenden Arbeiten wurde eine Arbeitsgruppe „Prozessoptimierung im WVL“ mit Vertretern des IAT, FES, DOSB, TA, OSP, BISp und BMI initiiert.

Folgende Prämissen wurden aufgestellt, um zu einer Prozessoptimierung der Zuständigkeiten und Abläufe im Rahmen der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports beizutragen:

- Eine möglichst klare Abstimmung der Aufgabenfelder der einzelnen sportwissenschaftlichen Einrichtungen ist nicht nur zur Vorbereitung künftiger Forschungsförderungsentscheidungen wünschenswert, sondern auch vor dem Hintergrund einer Optimierung der Aufgabenwahrnehmung unabdingbar.

- Die angestrebte Optimierung der Aufgabenwahrnehmung der WVL-Partner sowie der Prozesse im WVL im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung ist nur dann möglich, wenn

- a) zunächst einmal eine Zustandsbeschreibung der gegenwärtigen Aufgaben/Kompetenzen der WVL-Akteure erfolgt,
- b) sich - unter Berücksichtigung einer Bedarfsanalyse für benötigte Kompetenzen im Rahmen einer sportwissenschaftlichen Forschungsförderung - Änderungsbedarf ableitet,
- c) und ein Abgleich von Bedarf und Kompetenzen vorgenommen wird,
- d) um anschließend über mögliche Änderungen/Ausweitungen/Neuerungen der Aufgabenwahrnehmungen der einzelnen WVL-Partner zu diskutieren, eng gekoppelt mit
- e) strukturellen Konsequenzen für die Ablaufprozesse im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung im WVL.

Die nachfolgenden Ausführungen beschäftigen sich mit der unter (a) geforderten Zustandsbeschreibung der gegenwärtigen Aufgaben/Kompetenzen der WVL-Akteure.

### **Erstellung und Abstimmung der gegenwärtigen Aufgaben / Kompetenzen der WVL-Akteure (Zustandsbeschreibung)**

Unter der Federführung des BISp wurden mehrere Arbeiten durchgeführt, die notwendig waren, um eine – von allen Partnern im StrA mitgetragene – Zustandsbeschreibung der gegenwärtigen Aufgaben/Kompetenzen der WVL-Akteure im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung zu erzielen.

Dazu gehörten

- ➔ die Erstellung einer Synopse „Selbstbeschreibungen der Funktionen im Wissensmanagement“ der beteiligten Partner im WV,
- ➔ eine daraus abgeleitete gemeinsame Abstimmung der aktuellen Kernaufgaben der sportwissenschaftlichen Einrichtungen im WV,
- ➔ eine gemeinsame Abstimmung der Arbeitsebenen und Zuständigkeiten der WV-Akteure im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung (Ist-Zustand),
- ➔ eine gemeinsame Abstimmung der Formen und Bearbeitungsaufteilung der Wissenschaftlichen Unterstützung im WV.

Die nachfolgenden Ausführungen sind einem Arbeitspapier entnommen, welches vom BISp entwickelt wurde. Diese Vorlage wurde in der AG „Prozessoptimierung im WV“ diskutiert und abgestimmt. Im StrA (17.11.2008) wurde schließlich einvernehmlich beschlossen, dass diese Vorlagen (Tab. 3, 4, 5) den gegenwärtigen Ist-Zustand mit Bezug auf die Aufgabefelder, Arbeitsebenen und Zuständigkeiten der am WV beteiligten Partner im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung widerspiegeln.

Diese Unterlagen wurden am 03.12.2008 auch dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages im Rahmen einer Präsentation (über Direktor Fischer) zur Arbeit des StrA zur Verfügung gestellt.

Tab. 3. *Sportwissenschaftliche Einrichtungen im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport mit Aufgabenschwerpunkten.*

Einrichtung	Aufgabenschwerpunkte im WV
Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)	Initiierung, Förderung, Koordinierung und Evaluation sportwissenschaftlicher Projekte sowie Transfer der Forschungsergebnisse in die Wissenschaft, den Spitzensport und die Sportpolitik
Olympiastützpunkte (OSP)	Serviceleistungen im Spitzensportumfeld (Routinebetreuung); Trainingsstättenförderung; Koordination des Verbundsystems „Schule und Sport“
Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)	wissenschaftliche sportartspezifische Trainingsbegleitung; angewandte Trainings- und Wettkampfforschung in ausgewählten Sportarten und Gebieten des Spitzensports
Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES)	Technologisches Zentrum für die Entwicklung, Optimierung und Anpassung von Sportgeräten an die Athleten, Erstellung von Sportgerät-Prototypen für ausgewählte Sportarten sowie Entwicklung und Prototypenbau von mobilen, sportartspezifischen Messsystemen
Trainerakademie (TA)	Traineraus- und -fortbildung
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)	Steuerung und Beurteilung des Spitzensports in Deutschland in seiner Gesamtheit sowie Vertretung des Spitzensports gegenüber staatlichen Einrichtungen
Wissenschaftliche Einrichtungen	Initiierung und Durchführung sportwissenschaftlicher Projekte sowie Evaluation und Transfer der Forschungsergebnisse in die Wissenschaft und Praxis (über wiss. Betreuungsprojekte)

# BISp aktuell

## **Kernaufgaben der sportwissenschaftlichen Einrichtungen im WVWL**

Die derzeitigen wesentlichen Kernaufgaben der sportwissenschaftlichen Einrichtungen im WVWL lassen sich wie folgt beschreiben:

## **Überlegungen zur Kompetenzverteilung der WVWL-Partner im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung**

Ausgehend von der „Synopsis Selbstbeschreibungen der Funktionen im Wissensmanagement“ wurden nachfolgend Überlegungen zur derzeitigen Kompetenzverteilung im WVWL im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung skizziert (Tab. 4).

Bei Betrachtung der Tabelle könnte der fälschliche Eindruck entstehen, dass jeder WVWL-Partner auf allen Ebenen tätig ist und dort gleichberechtigt bzw. gleich stark mitwirkt. Dies ist natürlich nicht der Fall.

Vielmehr ist hervorzuheben, dass es aufgrund der zahlreichen Anwendungsfelder, für die sportwissenschaftliche Erkenntnisse relevant sein können, viele Aufgaben im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung nur gemeinsam unter Beteiligung möglichst aller beteiligten Institutionen effektiv anzugehen sind. Aufgrund der aktuellen Strukturen ist demnach eine große Flexibilität und Einbeziehung aller Partner in wesentlichen Arbeitsebenen sinnvoll und notwendig.

Die bedeutet allerdings gleichzeitig, dass eine kontinuierliche Abstimmung und eine Gesamtkoordinierung notwendig sind, um z. B. Doppelforschung und -förderung zu vermeiden. Diese koordinierenden Aufgaben nimmt ausschließlich das BISp wahr, flankiert vom Strategieausschuss. Des Weiteren ist das gesamte Begutachtungs- und Vergabeverfahren der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung ausschließlich beim BISp angesiedelt.

**Diese koordinierenden Aufgaben nimmt ausschließlich das BISp wahr, ...**

Tab. 4 Arbeitsebenen und Zuständigkeiten der WVL-Akteure im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung (Ist-Zustand)

	WVL-Ebenen	Einführende Fragen	WVL-Akteure
<b>K R E I S L A U F</b>  	<b>I</b> <b>Forschungsbedarf / Forschungsdefizit</b>	Wer ermittelt wie den Forschungsbedarf / das Forschungsdefizit?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- BISp, IAT, FES, DOSB, Bundessportfachverbände (BSFV), Hochschulen, sonstige Antragsteller</li> <li>- Strategieausschuss (Schwerpunkte für WVL-Projekte)</li> </ul>
		Wer ist für die Koordination sportwissenschaftlicher Forschungsförderung im Nachwuchs- und Spitzensport zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- BISp</li> <li>- Strategieausschuss</li> </ul>
		Nach wessen Kriterien erfolgt die Projektauswahl?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwerpunktprogramm BISp</li> <li>- Forschungsprogramm WVL</li> </ul>
	<b>II</b> <b>Forschungsprojekt- initiierung &amp; -auswahl</b>	Wer initiiert Forschungsprojekte?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- BISp</li> <li>- Hochschulen</li> <li>- IAT, FES, BSFV</li> <li>- DOSB</li> </ul>
<b>Forschungsprojekt- vergabe</b>  <b>Forschungsprojekt- durchführung</b>	Wer ist Antragsteller?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochschulen, IAT, FES</li> </ul>	
	Wer begutachtet und wer entscheidet über die Vergabe?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- BISp</li> </ul>	
	Wer setzt die Forschungsprojekte um?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochschulen</li> <li>- IAT, FES (auf Gutachtenbasis des BISp), Umsetzung über eigenes Personal</li> </ul>	

# BISp aktuell

Forts.: Tab. 4. *Arbeitsebenen und Zuständigkeiten der WVl-Akteure im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung (Ist-Zustand)*

<b>K R E I S L A U F</b>	<b>III</b> <b>Wissenstransfer in das WVl</b>	Wer initiiert, koordiniert, begutachtet, finanziert / vergibt wissenschaftlich orientierte Betreuungsprojekte?  Wer führt wissenschaftlich orientierte Betreuungsprojekte durch?  Wer koordiniert den Wissenstransfer in das WVl?  Wer bietet was an Serviceleistungen (Medien, Datenbanken, Veranstaltungen, Publikationen etc.) an?	BISp (Trainingswissenschaft, Biomechanik, Psychologie) DOSB (Medizin)  Hochschulen, BSFV, FES, IAT  BISp DOSB (mit IAT, FES, OSPe, TA, Führungs-Akademie, BSFV) Hochschulen BSFV, OSPe, TA  BISp Hochschulen IAT DOSB
	<b>IV</b> <b>Wissensanwendung</b>	Wer wendet die Forschungserkenntnisse an (u.a. über Routinebetreuung)?	TA, OSPe, BSFV
	<b>V</b> <b>Evaluierung</b> (→ erneute Defizitanalyse)	Wer evaluiert die Forschungsergebnisse?  Wer evaluiert deren Umsetzung in die Praxis und dem WVl?? ( <i>Zielvorstellung</i> )	Hochschulen, BISp, IAT, FES  BISp BSFV, DOSB Hochschulen

## Formen der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports

Nachstehende wissenschaftliche Unterstützungsformen im WVL lassen sich wie folgt definieren und derzeit einzelnen WVL-Beteiligten schwerpunktmäßig zuweisen:

Tab. 5. Wissenschaftliche Unterstützung im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport – Formen und Bearbeitungsaufteilung

Unterstützungsform	Definition / Beschreibung	Schwerpunktmäßige Bearbeitung durch
Grundlagenforschung	wissenschaftliche Aufstellung, Nachprüfung und Diskussion der Prinzipien einer Wissenschaft, die nicht auf praktische Anwendung ihrer Ergebnisse ausgerichtet ist	in begründeten Fällen durch universitäre Einrichtungen / BISp
Sportartübergreifende Anwendungsforschung	vornehmlich monodisziplinäre Forschung zur Struktur sportlicher Leistungen und Leistungsbedingungen, zur sportlichen Entwicklung im Altersgang, zu Handlungsregeln in Training und Wettkampf und zu Förderkonzepten, die vor allem auf den Gebieten Bewegungslehre, Biomechanik, Medizin, Pädagogik, Psychologie, Trainingslehre, Ökonomie und Soziologie erfolgt und die auf grundlegenden Erkenntnissen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen inner- und außerhalb der Sportwissenschaft aufbaut	Universitäre Einrichtungen / BISp IAT (in Ausnahmen)
Sportartspezifische Anwendungsforschung		Universitäre Einrichtungen / BISp IAT
Gerätforschung und -entwicklung	Forschung und Entwicklung von <ul style="list-style-type: none"> <li>- Trainingsgeräten,</li> <li>- Wettkampfgeräten,</li> <li>- Diagnosegeräten/-systemen (Messsystemen, Ergometern etc.)</li> </ul>	FES Universitäre Einrichtungen / BISp Wirtschaftsunternehmen/BISp IAT
Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung	auf einzelne Sportarten, Sportdisziplinen, Individuen oder Sportgeräte bezogene innovative Studien, in denen das Handeln und die Leistungsentwicklung in realen Trainings- und Wettkampfsituationen auf der Basis zugrunde gelegter Theorien, Erkenntnissen und Erfahrungen beschrieben, analysiert und beeinflusst werden	Universitäre Einrichtungen / BISp IAT FES
Wissenschaftliche Betreuung	auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse Anwendung messtechnisch komplexer wissenschaftlich erprobter Methoden in orts- und zeitgebundenen Trainings- und Wettkampfsituationen zur Optimierung der sportlichen Leistung und zur Ableitung neuer innovativer Hypothesen über Leistungsdiagnostik, Training und Wettkampf	IAT FES Universitäre Einrichtungen / BISp (Psychologie / Biomechanik / Trainingswissenschaft) DOSB (Medizin)
Routinebetreuung	Anwendung wissenschaftlich erprobter Methoden in orts- und zeitgebundenen Trainings- und Wettkampfsituationen zur Optimierung der sportlichen Situation	überwiegend OSPe DOSB (Psychologie)

# BISp aktuell

**... erstmalig erweiterte Planungsgespräche zur Abstimmung des gesamten wissenschaftlichen Unterstützungsbedarfes ... für die nächsten vier Jahre mit den Wintersportarten durchzuführen.**

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass mit dem Vorgehen in den letzten zwei Jahren der richtige Weg eingeschlagen worden ist und der Arbeitsauftrag einer verbindlichen Festlegung der derzeitigen Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Partner im Rahmen der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports erfolgreich umgesetzt werden konnte. Damit wurden notwendige Voraussetzungen geschaffen für die angestrebte Prozessoptimierung im WVl.

## **Erste Maßnahmen zur Prozessoptimierung im WVl**

Diese aktuelle Zustandsbeschreibung wurde nun im nächsten Schritt dahingehend überprüft, ob und wo Optimierungsbedarf im Rahmen der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung für den Spitzensport besteht.

Als Grundproblem bei den strukturellen Abläufen im Rahmen der Forschungsförderung wurde von den Vertretern der An-Institute des DOSB eine fehlende Kompatibilität zwischen der eher willkürlichen universitären Forschung - begründet mit dem Recht der Wissenschaft auf Freiheit von Forschung und Lehre - einerseits und der notwendigen an den Bedarfen der Spitzenverbänden orientierten zielführenden Forschung von IAT und FES andererseits genannt.

Eine generell stärkere - an den konkreten Bedarfen der Spitzenverbände orientierte - sportwissenschaftliche Forschung wurde von allen Beteiligten für sinnvoll und notwendig erachtet und Lösungsansätze zur Realisierung erarbeitet:

- (a) Für eine systematische Planung, Initiierung und Koordinierung spitzensportrelevanter sportwissenschaftlicher Forschung im WVl wurde einerseits ein Überblick zu den Forschungsaktivitäten aller beteiligten Institutionen bei den Olympischen Sommer- und Winterspielen als sinnvolle Hilfestellung erachtet (Bestandsmatrix).
  - (b) Andererseits wurde zur Planung der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung eine Bestimmung der *gesamten* Forschungs- und Betreuungsbedarfe der Verbände angelehnt an der Zeitschiene der Olympischen Spiele als notwendig angesehen (Planungs-Matrix).
- In der Vergangenheit sind hierzu lediglich vom IAT und FES für ihre Aufgabenbereiche Gespräche mit den Verbänden erfolgt. Zur notwendigen Bestimmung des gesamten wissenschaftlichen Unterstützungsbedarfes wurde deshalb im StrA beschlossen, nach den Olympischen und Paralympischen Spielen in Vancouver erstmalig erweiterte Planungsgespräche zur Abstimmung des gesamten wissenschaftlichen Unterstützungsbedarfes (Forschungs- und Betreuungsbedarf für sozial- & verhaltenswissenschaftliche, sportmedizinische, trainings- und bewegungswissenschaftliche, Technologie- und Geräteentwicklungs-Aspekte) für die nächsten vier Jahre mit den *Wintersportarten* durchzuführen.
- Konkret sollen dafür die Wintersportverbände zusammen mit Vertretern des WVl (insbesondere BISp, IAT, FES) den Forschungs- und Betreuungsbedarf für alle relevanten Themenfelder festlegen.
- Die daraus abgeleiteten Forschungs- und Betreuungsbedarfe sollen dann - in Abstimmung mit geplanten Projekten beim IAT und FES - im Juli/August 2010 als Schwerpunktthemen über das BISp ausgeschrieben werden.
- Zur Erleichterung der Planung und Einordnung ihres wissenschaftlichen Unterstützungsbedarfes zur Vorbereitung auf die nächsten Olympischen und Paralympischen Winterspie-

le in Sotschi, hat das BISp ein Abfrageraster für die Wintersportverbände erstellt. Dabei ist die Vorlage als Arbeitshilfe und Gesprächsgrundlage für die Planungsgespräche und für die Zielvereinbarungen zwischen dem DOSB und den olympischen Wintersportverbänden gedacht.

Als weitere Hilfestellung wird den Wintersportverbänden vom BISp zur Analyse ihrer zukünftigen Forschungs- und Betreuungsbedarfe eine Übersicht der beim BISp, IAT und FES im Vorfeld zu Vancouver im Zeitraum 2006-2010 gelaufenen Forschungs- und Betreuungsprojekte in ihren Sportarten zur Verfügung gestellt.

Mit diesem - im StrA abgestimmten und über das BISp koordinierten - Vorgehen soll zu einer noch umfassenderen und effektiveren wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports beigetragen werden.

Abschließend werden in Tab. 6 noch einmal die wesentlichen Arbeiten und Maßnahmen des StrA bzw. des BISp der letzten zwei Jahre im Rahmen der Prozessoptimierung im WVWL aufgeführt.

## Ausblick

Unter dem Vorsitz des BISp hat der StrA in den letzten zwei Jahren wichtige Neuerungen und Weichenstellungen für eine noch effizientere und effektivere wissenschaftliche Unterstützung des Spitzensports einleiten können.

Ein wesentliches und dringendes Anliegen für die weitere Arbeit des StrA wird insbesondere in der Suche nach neuen Lösungsansätzen zur Verbesserung der Verankerung und Zuständigkeiten der Wissenschaftskordinatoren (WK) in den Spitzenverbänden gesehen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, da die WKs die eigentliche Schnittstellen- und Vermittlerfunktion zwischen Wissenschaft und Verband darstellen sollen, in den meisten Verbänden die derzeitigen strukturellen Gegebenheiten diese Aufgabenrealisierung jedoch nicht zulassen.

## Literatur

Müller, E. & Quade, K. (2010). Top-Forschung für den Spitzensport. Drittes Symposium der Reihe „Theorie trifft Praxis“ im Zeichen der Verbindung von Wissenschaft und Sportpraxis. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *BISp-Report 2009/2010. Bilanz und Perspektiven* (S. 55). Bonn.

Neumann, G. & Horn, A. (2008). Neue Wege der Forschungs- und Projektförderung zur Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports in Deutschland. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *BISp-Report 2007/2008. Bilanz und Perspektiven* (S. 71). Bonn.

**Unter dem Vorsitz des BISp hat der StrA in den letzten zwei Jahren wichtige Neuerungen und Weichenstellungen für eine noch effizientere und effektivere wissenschaftliche Unterstützung des Spitzensports einleiten können.**

# BISp aktuell

Tab. 6. *Arbeiten des StrA bzw. des BISp im Rahmen der Prozessoptimierung*

Zeitpunkt	Aufgabe
6. Sitzung StrA / 08.05.2008	Einrichtung und Pflege eines elektronischen Veranstaltungskalenders mit Kernveranstaltungen der Partner im WV (BISp)
8. Sitzung StrA / 17.11.2008	Verbindliche Festlegung der derzeitigen Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Partner im Rahmen der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports (BISp)
10. Sitzung StrA / 08.06.2009	Initiierung und Vorbereitung von erweiterten Planungsgesprächen 2010 zur Abstimmung und Umsetzung des gesamten wissenschaftlichen Unterstützungsbedarfs bis 2014 (Olympische Winterspiele) mit den Wintersportverbänden (BISp)
10. Sitzung StrA / 08.06.2009	Erstellung von Bestandsmatrixen zu Forschungs- und Betreuungsprojekten beim BISp, IAT und FES in den olympischen Sommer- und Wintersportverbänden (2009) (BISp)
12. Sitzung StrA / 23.04.2010	Erstellung von Bestandsmatrixen zu Forschungs- und Betreuungsprojekten beim BISp, IAT und FES in den olympischen und paralympischen Winterspielen (2006-2010) zur Auswertung der Olympischen Winterspiele (BISp)
12. Sitzung StrA / 23.04.2010	Abstimmung zur konkreten Vorbereitung der erweiterten Planungsgespräche zur wissenschaftlichen Unterstützung der Wintersportverbände (geplant für Juni/Juli 2010)

## Übergreifende Transfergrundsätze des BISp

- **Zeitnaher, bedarfsgerechter** Transfer
- **Projekttyp-spezifischer** Transfer
- **Prozessualer** Transfer zur Sicherung der Nachhaltigkeit
- **Umfassender, multipler** und **koordinierter** Transfer
- Priorität von **nationalem** Transfer
- **Wissensdiffusion** zwischen **allen Beteiligten**
- Nachhaltige **Informationssicherung** und **Informationsbereitstellung**



Andrea Horn

## „Erfolgreicher“ Wissenstransfer – Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation von wissenschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen

**Forschungs- und Transfermaßnahmen sind vor allem für Projekte, die auf die Optimierung von Training und Wettkampf abzielen, als untrennbare Einheit zu sehen.**

Wissen gilt als bedeutender Wettbewerbsfaktor im Spitzensport, so dass Wissensvorsprung ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein kann. Insofern ist der positive Zusammenhang zwischen erfolgreichem internationalen Abschneiden eines Spitzenverbandes und dem Grad seiner in Anspruch genommenen wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen heute allgemein anerkannt.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) nimmt hier eine wichtige Schnittstellenfunktion ein. Neben der Generierung neuen Wissens durch Forschungsfördermaßnahmen zählt auch der Wissenstransfer vor allem in den Spitzensport, als wichtigster Zielgruppe, zu den Kernaufgaben des BISp. Dabei sind Forschungs- und Transfermaßnahmen für Projekte, die auf die Optimierung von Training und Wettkampf abzielen, als untrennbare Einheit zu sehen. Denn nur wenn neues, innovatives Wissen generiert wird und in der Folge tatsächlich auch den Sport erreicht, um dort – möglichst zeitnah – zur Anwendung zu kommen, kann der Auftrag des BISp einer wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports als umgesetzt betrachtet werden.

In diesem Zusammenhang steht unweigerlich die Frage des Erfolges von Projekt- und auch Transfermaßnahmen im Zentrum des Interesses. Hierzu wird dem BISp immer wieder empfohlen, interne und besonders externe Evaluationen seiner Transfermaßnahmen zu initiieren, um letztlich den erfolgreichen Wissenstransfer sicherzustellen bzw. zu befördern (vgl. Bericht des Wissenschaftsrats vom 26. Januar 2007). Auch aus Sicht des BISp ist dies ein berechtigtes und unbedingt wünschenswertes Anlie-

gen. In der Realität jedoch werden die unterschiedlichen Grenzen des Wünschenswerten gegenüber denen des Machbaren schnell deutlich. Verantwortlich hierfür sind vor allem typische – und im Vergleich zu anderen Domänen wahrscheinlich einzigartige – Randbedingungen im Spitzensport.

Der vorliegende Beitrag thematisiert einige dieser Besonderheiten und die daraus resultierenden Konsequenzen. Ziel ist es, den Blick auf eine andere, oft vernachlässigte Perspektive von wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen für den Spitzensport und damit auch von wünschenswerten Evaluationsmaßnahmen zu lenken sowie zum Nachdenken anzuregen.

Unmittelbar damit verbunden ist der Grundgedanke des „Erfolgs“, dem im Kontext einer im Bundesinteresse liegenden Spitzensportförderung eine zentrale Bedeutung zukommt. Aus diesem Grund wird dieser Begriff zunächst erörtert und gegen Ende des Beitrags auch definiert.

Der Spitzensport liegt insbesondere aufgrund seines Potenzials zur nationalen Repräsentation in einem (zumeist) in der öffentlichen Wahrnehmung positiv besetzten Feld im Interesse des Bundes. Zur Unterstützung zielt der Bund mit seiner Spitzensportförderung auf eine Optimierung der Konkurrenzfähigkeit deutscher Athleten und Athletinnen im internationalen Vergleich ab, um darüber das bundesdeutsche Abschneiden und damit die Medaillentränge bei internationalen Großwettkämpfen (v. a. Olympische Spiele) möglichst günstig zu beeinflussen.

Als auf den ersten Blick logische Konsequenz müsste sich demnach

auch der Erfolg von BISp-geförderten Projekten und damit ebenso von Transfermaßnahmen zählbar anhand von Medaillen oder zumindest anhand erfolgreicher Platzierungen deutscher Athleten und Athletinnen widerspiegeln und folglich daran zu bemessen sein. Auf der Suche nach geeigneten Kriterien für eine Evaluation von Transfermaßnahmen in den Spitzensport (i. S. der beabsichtigten Prüfung „erfolgreichen“ Wissenstransfers) müssten somit die als „erfolgreich“ zu deklarierenden Maßnahmen ursächlich auf die Medaillenspiegel wirken oder, moderater: zumindest müssten positive kausale Beziehungen zu den Leistungsentwicklungen der Athleten und Athletinnen nachweisbar sein. Diese Verbindung zwischen Projekt- bzw. Transferleistung und Abschneiden im Wettkampf wäre methodisch grundsätzlich zugänglich.

Sind die genannten Grundannahmen überhaupt durchgängig mit den realen Bedingungen an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Spitzensport in Einklang zu bringen? Aus Sicht des BISp bestehen erhebliche Zweifel daran. Diese werden nachfolgend anhand von vier spitzensport-spezifischen Sachverhalten erläutert.

- Strukturen von Wettkampfleistungen im Spitzensport
- Forschungsstand zum Wissenstransfer im Sport
- Kommunikation mit dem Spitzensport
- Schnittstelle zur Wissenschaft im Spitzensport

### **Strukturen von Wettkampfleistungen im Spitzensport**

Unbestritten ist die Optimierung der Wettkampfleistung eines Athleten oder einer Athletin die zentrale Zielgröße aller Bemühungen im Training, während der Wettkampfvorbereitung und im Wettkampf selbst. Zahlreiche Einflussfaktoren wirken jedoch auf die Leistungsrealisation allgemein und insbesondere im Wettkampf ein.

So resultiert eine realisierte Wettkampfleistung zunächst grundsätzlich aus dem Zusammenspiel der Faktoren Athlet/in, Sportart und Wettkampfsituation. Dabei bestehen zwischen den individuellen Leistungsvoraussetzungen des Athleten/der Athletin, dem Anforderungsprofil der Sportart bzw. Disziplin und den konkreten Situationsbedingungen im Wettkampf enge Wechselwirkungen. Dies spiegeln auch aktuelle Überlegungen in der Sportwissenschaft wider (vgl. Forschungsprojekt „Optimierung von Training und Wettkampf: Belastungs- und Anpassungsmanagement im Spitzensport“, AZ 08/19/02/2009-19, Link & Lames, 2009; Lames, 2009). Denen zufolge sind Leistungen im Spitzensport Ergebnis eines komplexen, zeitlich-dynamischen Zusammenwirkens zahlreicher biologischer und psychologischer Funktionssysteme, die zusätzlich in vielfältigen Wechselwirkungen mit situativen Kontextbedingungen und interindividuellen Anforderungen stehen. Traditionelle Ansätze zur Erklärung der Leistung unter Annahme linearer Systeme sind demzufolge im Spitzensport nur sehr begrenzt zielführend.

Zunehmend verbreitet sich die Auffassung, dass ein Paradigmenwechsel in der Forschung im Spitzensport erforderlich ist. Diese muss die komplexe Leistungsstruktur der einzelnen Athletinnen und Athleten unter Berücksichtigung der personeninternen und -externen Wechselwirkungen in den Mittelpunkt rücken.

Doch auch unter der Annahme, dass die Leistungsrealisation im Wechselspiel der Faktoren Athlet bzw. Athletin, Sportart und Situation modellierbar, prognostizierbar und damit evaluierbar sein kann, müssen zunächst die Strukturen dieser drei Einflussgrößen selbst bekannt sein. Hier zeigt sich, dass bereits die individuellen Leistungsvoraussetzungen eines Athleten bzw. einer Athletin auf physischer, psychischer und sozialer Ebene etc. ebenso wie die Anforderungsprofile der meisten Sportarten und die Bedingungen von Wettkampfsituationen durch eigene komplexe

**Wie eng sind Projekt- und Transferleistungen mit den Leistungen der Athletinnen und Athleten verbunden?**

**Die komplexe Leistungsstruktur der einzelnen Athletinnen und Athleten muss in den Mittelpunkt gerückt werden.**

# BISp aktuell

und wiederum dynamische Wirkgefüge gekennzeichnet sind.

Insgesamt jedoch konnten diese Wirkgefüge bislang nur ansatzweise aufgeklärt werden. Somit ist aktuell davon auszugehen, dass ursächliche Beziehungen zwischen singulären wissenschaftlichen Unterstützungs- bzw. Transfermaßnahmen und Entwicklungen von Leistungsbilanzen nur in Ausnahmefällen nachweisbar sind. Hierfür scheinen vielfältige Unterstützungsmaßnahmen erforderlich, die in ihrem Zusammenspiel darauf ausgerichtet sind, auf verschiedene, möglichst zahlreiche Facetten und Zusammenhänge der Leistungsstruktur über einen längeren Zeitraum einzuwirken.

## **Forschungsstand zum Wissenstransfer im Sport**

Als weiterer Aspekt sind die Spezifika der „Regularitäten“ von Wissenstransfer und der Bewertungen von Transferqualität in verschiedenen Domänen anzuführen. Hierzu stellen die (Mit-)Begründer der Transferwissenschaft in Deutschland, Sigurd Wichter und Albert Busch fest, dass es kein fixierbares allgemein gültiges Set domänenübergreifender Regeln gibt, sondern dass eine Vielzahl von Operationalisierungen und Evaluationsmethoden mit einer Vielzahl an Perspektiven und Wissenstypen korrespondiert (Wichter & Busch, 2006). Dabei liegen zur Klärung des Vollzugs von Wissenstransfer in der Praxis und der Beurteilung von Transfererfolg bereits Forschungsarbeiten in zahlreichen Domänen vor. Der Transfer von sportwissenschaftlichem Wissen in die deutsche Spitzensportpraxis jedoch war und ist nach Recherchen des BISp bislang nicht Gegenstand einschlägiger Studien. Wissenschaftlich abgesicherte Empfehlungen zum Wissenstransfer und zu seiner Evaluation sind derzeit somit nicht verfügbar.

Stattdessen ist aktuell von einem grundlegenden Forschungsdefizit für die Domäne des Spitzensports in Deutschland auszugehen. Dieses Defizit spiegelt sich im Übrigen auch

explizit in einem eigenständigen Forschungsfeld Wissenstransfer im Forschungsprogramm des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport (WVL) wider. Hier werden umfassende grundlegende Untersuchungen zur

*„Entwicklung effizienterer und effektiverer Formen des Wissenstransfers zwischen allen Beteiligten in Wissenschaft und Praxis auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter, anwendungsorientierter Erkenntnisse, Konzepte und Programme unter systematischer Nutzung digitaler Kommunikationsmöglichkeiten“ (Strategieausschuss WVL, 2008, 18)*

gefordert. Und weiter heißt es:

*„Im Sinne eines systematischen, organisierten Wissenstransfers ist es erforderlich, problembezogen „Wissensbedürftige“ und „Wissensträger“ zu identifizieren und entsprechend zu systematisieren. [...] Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis von Wissenstransfer zu entwickeln, sowie Wissensmanagement selbst wissenschaftlich zu fundieren, um eine offene Prozess-Systematik des Wissenstransfers im und für den deutschen Leistungssport aufbauen zu können“ (ebd.).*

Das BISp hat 2008 dieses im WVL-Programm aufgezeigte Forschungsdefizit aufgenommen und darauf aufbauend ein Ausschreibungsverfahren für ein mehrjähriges Großprojekt durchgeführt. Seit 2009 wird das interdisziplinäre Projekt „Wissensmanagement im WVL“<sup>1</sup> mit einer Laufzeit von drei Jahren vom BISp gefördert (vgl. <http://www.wissen-wvl.de/>), um die dringend erforderlichen verlässlichen

<sup>1</sup> Das Projekt „Wissensmanagement im WVL“ (Laufzeit 2009-2011) im Forschungsfeld (Wissenstransfer) des Forschungsprogramms Leistungssport des WVL (2007=) zielt auf Erkenntnisse über die bestehenden Wissensmanagementprozesse zwischen den Partnern des WVL sowie auf die relevanten Einflussgrößen des Wissenstransfers ab. Die Erkenntnisse sollen zu einem effizienten und funktionalen Optimierungskonzept des Wissensmanagement im WVL führen.

Empfehlungen zur Gestaltung und Beurteilung von Wissenstransfer in den Spitzensport zu generieren.

### **Kommunikation mit dem Spitzensport**

Trainingsrelevantes Wissen wird im Spitzensport in hohem Maße von Trainer zu Trainer kommuniziert. Das konnte eine im Auftrag des BISp durchgeführte Studie zum Informationsbedarf und zur Informationsversorgung von Trainerinnen und Trainern zeigen (Muckenhaupt, 2009).

Trainerinnen und Trainer verfügen für diesen Austausch über eigene individuelle soziale Netzwerke, in denen der vertrauensvolle Umgang mit internen Informationen gesichert ist. Eine Kommunikation über methodische Konzepte, Strategien und sonstiges detailliertes Vorgehen im Trainings- und Wettkampfalltag findet demnach statt, wenn ein intensives, gewachsenes Vertrauensverhältnis zwischen den Partnern besteht. Angesichts allgemeiner Leistungs- und Erfolgsmaxime im nationalen und internationalen Spitzensport, aber auch möglicher verbandsinterner Konkurrenzverhältnisse zwischen Trainerkollegen, scheint ein solches Vorgehen durchaus nachvollziehbar. Wissen wird als ein exklusives, schützenswertes Gut verstanden, dessen Besitz über Sieg und Niederlage entscheidet und damit eine Bedeutung für die Sicherung des eigenen Trainerrenommées und der beruflichen Existenz haben kann.

Auch für die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Sportpraxis gelten ähnliche Bedingungen. Nach Hohmann und Lames müssen Wissenschaftler möglichst „über intime Kenntnisse einer Sportart verfügen, um erfolgreich kommunizieren zu können“ (Hohmann & Lames, 2007, S. 25f). Um dieses intime Wissen zu erlangen, sollten sie möglichst in den sozialen Kontext des Trainings integriert sein (Sprecherrat der dvs-Sektion Trainingswissenschaft, 2007). Grundlage hierfür ist ein gutes Vertrauensverhältnis, das von gegenseitigem Verständnis und einer „gleichen

Sprache“ gekennzeichnet ist. Dies setzt die langfristige und intensive Beschäftigung mit dem jeweiligen Partner voraus.

Erfahrungen des BISp in der Projektförderung von praxisnahen Projekten und Transfermaßnahmen haben gezeigt, dass der Austausch und erst recht die Zusammenarbeit zwischen dem Wissenschafts- und Praxissystem des Spitzensports nicht unabhängig von Personen ist. Eine Entkoppelung von persönlicher Netzwerkebene und Inhaltsebene bezogen auf Details des Trainings- und Wettkampfhandels scheint nicht möglich zu sein. Vielmehr haben gewachsene, vertrauensvolle Kommunikationsstrukturen zwischen Wissenschaftlern und Praxisvertretern maßgeblichen Einfluss auf das Gelingen von wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen.

Insbesondere für externe Evaluationsansätze würde gerade diese notwendige Einbindung in den sozialen Kontext des Spitzensports ein methodisches Dilemma mit sich bringen: Zur Erfassung notwendiger Daten im Rahmen von Evaluationsmaßnahmen sind - analog zur Zusammenarbeit mit (Sport-)Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen vertiefte Einblicke und intensive Kontakte in die Spitzensportpraxis Voraussetzung. Externe Evaluationen würden jedoch mit in dieser Hinsicht systemfremdem Personal durchgeführt werden (müssen). Die für eine Erschließung interner Informationen notwendige Integration in das Spitzensportsystem wäre somit bereits „per Definition“ ausgeschlossen.

### **Schnittstelle zur Wissenschaft im Spitzensport**

Auch auf Seiten des Sportsystems selbst, dessen Einbindung in Evaluationen wissenschaftlicher Unterstützungsmaßnahmen im Spitzensport ebenfalls notwendig ist, bestehen derzeit (noch) erhebliche strukturelle Hindernisse für die Durchführung von systematischen und standardisierten Evaluationsmaßnahmen.

**Trainerinnen und Trainer tauschen Wissen über eigene individuelle soziale Netzwerke, in denen der vertrauensvolle Umgang mit internen Informationen gesichert ist, aus.**

**Die notwendige Einbindung in den sozialen Kontext des Spitzensports bringt für die externe Evaluation ein methodisches Dilemma mit sich.**

# BISp aktuell

So wurde die seit 2006 vom Bundesministerium des Innern (BMI) dringlich geforderte Einführung eines sogenannten Wissenschaftskordinators (WK) in jedem Sportfachverband bislang nicht durchgängig und nur in Ausnahmefällen qualifiziert umgesetzt. Nach Auffassung des BMI (und des BISp) beinhaltet die Rolle des WKs eine zentrale Schnittstellenfunktion zwischen Wissenschaft und Praxis bzgl. Einbindung bei der Projektinitiierung und -begleitung, Koordinierung der Realisierung des Projektvorhabens in Bezug auf beteiligte Trainer und Athleten sowie bzgl. Umfang, Form und Zeitpunkt der Maßnahme, Bewertung der Projektergebnisse und Transfer der Projektergebnisse in den Verband.

Der Wissenschaftskordinator sollte demnach für den Sport die Schlüsselfunktion in Wissenschafts-Praxis-Kooperationen besetzen. Gleichbedeutend damit sollte ein WK auch die erforderlichen Beiträge der Sportpraxis für systematische und standardisierte Evaluationen von realisierten Projektmaßnahmen leisten.

Derzeit nehmen die WKs – sofern überhaupt vorhanden – diese Funktionen aufgrund fehlender finanzieller und struktureller Rahmenbedingungen häufig nicht oder nicht effizient wahr. Besonders negativ wirkt sich aus, wenn WKs ihre Rolle in Zugleichfunktion z. B. zur Bundestrainer- oder Sportdirektorentätigkeit ausüben müssen. Als Konsequenz bedeutet dies für die externe Evaluation, dass häufig keine zentrale Person verfügbar ist, die mit den erforderlichen Ressourcen und Weisungskompetenzen im Verband ausgestattet ist, zudem mit allen notwendigen Einzelheiten über die Projekt- bzw. Transfermaßnahme vertraut ist und dazu noch in der Lage ist, das Meinungsbild des Verbandes umfassend abzubilden.

**Häufig ist in den Verbänden keine zentrale Person als Ansprechpartner für externe Evaluationen verfügbar.**

## Zusammenfassung

Zusammenfassend ist für die Evaluation von Transfermaßnahmen in Richtung Spitzensport über externe Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie unter Einbindung der Sportpraxis aktuell festzustellen:

1. Die Leistungsrealisation ist als komplexes und dynamisches System mit zahlreichen, oft nur mittelbar wirkenden Einflussfaktoren anzusehen. In einem solchen System eröffnen sich z. Zt. nur begrenzt Möglichkeiten, Ursachen von Erfolg und Misserfolg auf einzelne Einflussgrößen zurückzuführen. Eine Evaluation einzelner Transferleistungen aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im genannten Sinne von „Medaillen“-Erfolg ist somit bereits systembedingt wenig zielführend. Dieser Maßstab kann nur an kontinuierliche und vernetzte Unterstützungsmaßnahmen angelegt werden, die auf verschiedene, möglichst zahlreiche Facetten und Zusammenhänge der Leistungsstruktur über einen längeren Zeitraum einwirken (können).
2. Es existieren weder spitzensport-spezifische Vorgaben zur Sicherstellung einer hohen Qualität von Wissenstransfer noch fundierte Richtlinien zu dessen spezifischer Evaluation. Hier ist ein Forschungsdefizit gegeben, zu dessen Aufarbeitung grundlegende Untersuchungen erforderlich sind, die in dem interdisziplinären Großprojekt „Wissensmanagement im WV“ derzeit angegangen werden.
3. Es besteht ein methodisches Dilemma für externe Evaluationsansätze dahingehend, dass das notwendigerweise im Spitzensport systemfremde Evaluationspersonal nicht über „Insider“-Einblicke und intensive Kontakte in die Spitzensportpraxis verfügen dürfte. Diese Integration in den sozialen Kontext der Praxis ist jedoch notwendig, um Zugänge zu erhalten,

die es erlauben, die gewünschten Informationen in ausreichender Tiefe zu erheben.

4. Der Sport kann die Rolle des Evaluationspartners aufgrund der z. T. nicht effektiv und effizient umgesetzten Übernahme der WK-Funktionen in den Sportfachverbänden aktuell nur unzulänglich ausfüllen. In Kontakt mit Sportfachverbänden ist häufig keine zentrale Person verfügbar, die mit den erforderlichen Ressourcen und Weisungskompetenzen im Verband ausgestattet ist, zudem mit allen notwendigen Einzelheiten über die Projekt- bzw. Transfermaßnahme vertraut ist und dazu in der Lage ist, das Meinungsbild des Verbandes umfassend abzubilden. Ein systematisches und über die Sportfachverbände standardisiertes Vorgehen zur Evaluation von BISp-Transfermaßnahmen scheint daher derzeit nicht umsetzbar.

### **Folgerungen für das BISp**

Unabhängig von den angeführten besonderen, zum Teil hinderlichen Randbedingungen sieht auch das BISp eine Transfersicherung und Qualitätssicherung von Transfermaßnahmen – einschließlich systematischer Evaluationen – als unbedingt erforderlich an. Dies gilt für einzelne Maßnahmen ebenso wie für mehrere miteinander in einem Problembezug vernetzte Unterstützungsleistungen.

Jedoch sollte „Erfolg“ in Zusammenhang mit der Evaluation von singulären Transfermaßnahmen aus Sicht des BISp anders als (wie eingangs hergeleitet) mit Blickrichtung auf bloße Leistungsentwicklungen und Erfolgsbilanzen der Athletinnen und Athleten wahrgenommen und definiert werden:

***Der Erfolg von Projekt- und Transfermaßnahmen in Richtung Spitzensport spiegelt sich in der effektiven, effizienten und möglichst zeitnahen Informationsvermittlung an die spezifische(n) Nutzergruppe(n)***

***und der dortigen Umsetzung des Wissens im Sinne von Anwendung oder versuchter Anwendung wider.***

***Die Beeinflussung der Wettkampfleistungen oder der Medaillenbilanzen im Spitzensport ist kein (zwingender) Maßstab von erfolgreichem Transfer für einzelne Maßnahmen, gewinnt jedoch an Bedeutung für kontinuierliche, vernetzte wissenschaftliche Unterstützungsleistungen.***

Diese Festlegung von Erfolg erlaubt die Ableitung von Evaluationskriterien, die mit den realen Randbedingungen und Wirkgefügen im Spitzensport sehr viel besser in Einklang zu bringen sind. Sie zielt auf die Anwendung, bzw. den Versuch der Anwendung im Spitzensport ab, respektiert dabei die Systemkomplexität und lässt vor allem die Möglichkeit des anschließenden Verwerfens durch die Praxis zu.

In diesem Sinne ist eine Projekt- bzw. Transfermaßnahme als erfolgreich zu beurteilen, wenn die Umsetzung und Etablierung neuer Forschungserkenntnisse im Kontext des Spitzensports beispielsweise zum Ausdruck kommt als:

- wissenschaftlich fundierte Einflussnahme auf trainingsmethodische Inhalte und Trainingskonzeptionen
- wissenschaftliche Analyse von Trainingswirkungen mit Ableitung und Anwendung von Maßnahmen der Trainingssteuerung
- Optimierung trainingspraktischer Leistungssteuerung und konzeptioneller Vorgaben im Nachwuchssport von Bundessportfachverbänden
- Kriterienentwicklung und Modifikationen von Rahmentrainingsplänen
- Entwicklung und Etablierung neuer diagnostischer Zugänge zur Leistungssteuerung und perspektivischen Prognostik

**Eine Projekt- bzw. Transfermaßnahme ist erfolgreich, wenn die Umsetzung und Etablierung neuer Forschungserkenntnisse im Spitzensportkontext gelingt.**

# BISp aktuell

**Für verschiedene Einzelmaßnahmen des BISp-Wissenstransfers wurden und werden bereits interne Evaluationskonzepte entwickelt und angewendet.**

- Neuentwicklung und Einsatz von Sport- und Wettkampfgeräten im Spitzensport
- Entwicklung und Anwendung von Doping-Nachweisverfahren

Für verschiedene Einzelmaßnahmen des BISp-Wissenstransfers wurden und werden bereits interne Evaluationskonzepte entwickelt und angewendet. Darüber hinaus wurden grundsätzliche strategisch-konzeptionelle Vorgaben für die Qualitätssicherung von BISp-Transfermaßnahmen erarbeitet:

- **Veranstaltungen des BISp** werden im Anschluss an die Durchführung intern evaluiert. Zentrale Aspekte wie z. B. Organisation, Qualität der inhaltlichen Beiträge, Zusammenspiel mit Partnerorganisationen, Teilnehmerkreis und dessen Zufriedenheitsgrad werden dabei bewertet. Wichtige Anhaltspunkte bieten hierfür Befragungen und Rückmeldungen der bzw. Gespräche mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor Ort und im Nachgang. Als Beispiel lassen sich anonyme, schriftliche Teilnehmerbefragungen im Rahmen verschiedener BISp-Kongresse anführen. Die Ergebnisse dieser Fragebogenrückmeldungen werden von den BISp-Verantwortlichen im Hinblick auf den Zielerreichungsgrad kritisch diskutiert und daraus Ableitungen für die zukünftige Gestaltung von wissenschaftlichen Veranstaltungen des BISp getroffen.
- Für die **Fachinformationsangebote des BISp** wurde ein Online-Fragebogen zur Nutzung und zur Qualität der BISp-Datenbanken entwickelt. Mit dem Ziel einer regelmäßigen Evaluation wurde dieser in den Jahren 2005 und 2009 im Rahmen einer externen Online-Nutzerumfrage genutzt. Anhand der Ergebnisse der Evaluation kann das Angebot optimiert und noch besser auf die Nutzer (Sportwissenschaft, Sportpolitik, Sportpraxis sowie interessierte Öffentlichkeit) zugeschnitten werden, so dass diese in einem hohen Maße von den angebotenen

Fachinformationen profitieren können.

- Für die derzeit – wie erläutert – methodisch schwer zu evaluierenden **Transfermaßnahmen in die explizite Spitzensportpraxis** nutzt das BISp andere Strategien der Qualitätssicherung. Die Strategien beziehen sich einerseits auf die Optimierung der Prozessqualität des gesamten Transferprozesses von der Projektkonzeption bis hin zum Projektabschluss und beruhen andererseits auf einer engen und kontinuierlichen Abstimmung mit den Transferadressaten sowie auf externen Feedbackschleifen seitens der Wissenschaft etc.
- **Großprojekte des BISp:** Mit dem Ziel, einen möglichst effizienten Transfer von Forschungsergebnissen anzubahnen, werden alle größeren, d. h. mehrjährigen, interdisziplinären und/oder finanziell aufwendigen Projektmaßnahmen frühzeitig und kontinuierlich einem Bewertungs- und Diskussions- und ggf. Modifikationsprozess in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, der Sportorganisation und der letztlich anvisierten Zielgruppe unterzogen.
- Das BISp gibt **strategisch-konzeptionelle Grundlagen** für seine Transferaktivitäten vor und ist bemüht, diese für Außenstehende transparent und nachvollziehbar zu machen. So werden themenspezifische bzw. – im Falle von Großprojekten – projektspezifische Transferstrategien entwickelt, die einen möglichst adressatengerechten und umfassenden Wissenstransfer zum Ziel haben. Grundlage dieser Strategien sind sieben übergreifende Transfergrundsätze des BISp (vgl. Abbildung 1). Ursprünge dieser Grundsätze sind
  - formaler Auftrag gemäß BISp-Errichtungserlass des BMI
  - grundlegende Bedingungen und Erfordernisse von Wissenstransfer im Allgemeinen gemäß vorliegender Erkenntnisse der

Transferwissenschaft spezielle Randbedingungen und Erfordernisse von Kooperationen mit dem Spitzensportsystem (s. o.)

- historisch gewachsenes Selbstverständnis und eigener Qualitätsanspruch des BISp.

### Ausblick

Das BISp wird auch zukünftig ein besonderes Augenmerk auf die erforderliche Qualitätssicherung seiner Transferbemühungen legen. Hier werden neben der Sicherung der Prozessqualität insbesondere Methoden der internen Evaluation und Erfolgskontrolle im Bereich der Ergebnisqualitätssicherung weiter forciert werden. Existierende Ansätze, die sich derzeit in der Erprobungsphase befinden, werden weiter entwickelt und zu Standardmaßnahmen ausgebaut.

Dazu gehören die Einführung einer internen abgestuften Erfolgskontrolle bei der Projektförderung gemäß aktueller rechtlicher Bestimmungen (VV zu § 7 und § 44 BHO), die auch eine Beurteilung der erfolgten Transferleistungen mit einschließt. Die Evaluation erfolgt unter den Aspekten der Erfolgsprognose, der begleitenden Erfolgskontrolle sowie einer abschließenden Erfolgskontrolle im Sinne einer Erfolgsbewertung.

Angesichts der in Zusammenhang mit der Transferevaluation im Spitzensport aufgeführten strukturellen und wissenschaftlich-methodischen Probleme von externen Evaluationsmaßnahmen wird das BISp unter den Gesichtspunkten der Machbarkeit und Praktikabilität weiterhin einen eng umschriebenen, jedoch systematischen und standardisierten Ansatz im Sport testen. Dazu sollen die an den Projekten unmittelbar beteiligten Akteure aus dem Sport, unter Umgehung der WK-Problematik, über standardisierte Abfrageformulare eine Erfolgsbewertung zu abgeschlossenen BISp-geförderten Forschungsvorhaben und Betreuungsprojekten abgeben. Die Kriterien des BISp zur Projektevaluierung sollen dabei durch den Strategieausschuss mitentwickelt und mitgetragen werden.

Zur Entwicklung und Durchführung weiterer Maßnahmen (z. B. Adressatenanalyse und externe Evaluationsansätze) strebt das BISp an, in Zukunft verstärkt auf die Möglichkeiten und Erkenntnisse der Transferwissenschaften zurückzugreifen.

# BISp aktuell

## Literatur

- Hohmann, A. & Lames, M. (2007). Praxisberatung in der Trainingswissenschaft. In M. Lames & C. Augste (Hrsg.), *Wissenstransfer im deutschen Spitzensport* (Wissenschaftliche Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 2007-7), S. 18-31. Köln: Sportverlag Strauß.
- Link, D. & Lames, M. (2009). Matrix Reloaded – Struktur und Gegenstand der Sportinformatik. In M. Lames, C. Augste, O. Cordes, C. Dreckmann, K. Görsdorf & M. Siegle (Hrsg.), *Gegenstand und Anwendungsfelder der Sportinformatik* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 189, S. 11-32). Hamburg: Czwalina.
- Lames, M. (2009) Coaching und Leistungsdiagnostik – Aktuelle Anwendungsfelder der Sportinformatik. In M. Lames, C. Augste, O. Cordes, C. Dreckmann, K. Görsdorf & M. Siegle (Hrsg.), *Gegenstand und Anwendungsfelder der Sportinformatik* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 189, S. 70-85). Hamburg: Czwalina.
- Muckenhaupt, M. Grehl, L. & Lange, J. (2009). *Der Trainer als Wissensexperte. Eine Studie zum Informationsverhalten, -bedarf und -angebot im Spitzensport* (Reihe Sportsoziologie). Schorndorf: Hofmann.
- Sprecherrat der dvs-Sektion Trainingswissenschaft (2007). Augsburger Thesen zur wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports. In M. Lames & C. Augste (Hrsg.), *Wissenstransfer im deutschen Spitzensport* (Wissenschaftliche Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 2007-7), S. 117-123. Köln: Sportverlag Strauß. Zugriff am 15. Juli 2010 unter [http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/Augsburger\\_Thesen\\_lang.pdf](http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/Augsburger_Thesen_lang.pdf)
- Strategieausschuss WVL (2008). *Langfristiges strategisches Forschungsprogramm für das Wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport*. Bonn: BISp. Zugriff am 15. Juli 2010 unter [http://www.bisp.de/nn\\_15924/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige\\_Publikationen\\_Ratgeber/Forschungsprogramm\\_WVL,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Forschungsprogramm\\_WVL.pdf](http://www.bisp.de/nn_15924/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen_Ratgeber/Forschungsprogramm_WVL,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Forschungsprogramm_WVL.pdf)
- Wichter, S. & Busch, A. (2006). *Wissenstransfer – Erfolgskontrolle und Rückmeldungen aus der Praxis* (Transferwissenschaften, Bd. 5). Frankfurt a. M.: Peter Lang.



*Andrea Eskau, Mitarbeiterin im Bundesinstitut für Sportwissenschaft  
Quelle: Deutscher Behindertensportverband*



Andrea Eskau

## Paralympics Vancouver 2010 Ein Reisetagebuch

Mein Wintermärchen 2010 begann bereits im Frühjahr 2009.

Durch andere Handbiker war ich auf die Möglichkeit des Skifahrens als alternative Trainingsmethode während der Wintermonate aufmerksam geworden. Ein Teil der Handbike- Weltelite praktizierte seit Jahren zusätzlich diesen Sport und ich wollte das Sportgerät zumindest einmal ausprobieren.

Die erste Möglichkeit bot mir der Bundestrainer Ski/Nordisch im Deutschen Behindertensportverband (DBS) Werner Nauber, der mir einen Skischlitten zum Testen zur Verfügung stellte. Bereits die ersten Ausfahrten verliefen hoffnungsvoll und so entschloss ich mich, einen Skischlitten speziell für mich anfertigen zu lassen. Ich ließ meine Erfahrungen aus der Sportgeräteherstellung im Handbike einfließen und bekam ein echtes Unikat.

Werner Nauber lud mich zu einem ersten Leistungslehrgang ein, um meinen Leistungsstand im Skischlitten zu ermitteln.

Da die Ergebnisse sehr vielversprechend waren, nutzte der Deutsche Behindertensportverband die Möglichkeit für mich eine Wildcard zur Teilnahme an den Paralympischen Winterspielen zu beantragen. Diese stand für den Fall des Erreichens der offiziellen Qualifikationsnormen zur Verfügung.

Doch der Weg zum Erreichen dieser Normen war weit und nicht immer leicht. Bereits in den ersten Trainingslagern musste ich feststellen, dass der Skisport andere technische und auch methodische Anforderungen stellt. Das Training und die gesamte Trainingsorganisation sind wesentlich komplexer. Im Schnee ist man mit

einem Rollstuhl in seiner Selbstständigkeit sehr eingeschränkt und stärker auf die Hilfe Dritter angewiesen. Fehlende Hilfe kann hier eine fatale Wirkung haben. Das gesundheitliche Risiko ist um einiges höher als bei der Sommersportart Handbike.

Allen Widrigkeiten zum Trotz konnte ich im zweiten Weltcup meiner (Wintersport-)Karriere die gesetzten Qualifikationsnormen des DBS erfüllen. Somit stand einem Start bei meinen ersten Winterparalympics nichts mehr im Wege.

Ich wurde für die Rennen über 5 und 10 Kilometer im Skilanglauf sowie für die Sprintdisziplin nominiert. Außerdem durfte ich noch über 10 Kilometer im Biathlon und im Biathlon-Sprint starten.

Die Anreise nach Vancouver verlief problemlos. Wir wurden, begleitet von großem Medieninteresse, am Flughafen in Frankfurt offiziell verabschiedet. In Vancouver wurden wir herzlich empfangen, mussten allerdings noch eine zweistündige Busreise ins Olympische Dorf von Whistler zurücklegen. Etwas erschöpft kamen wir mit unserer gesamten Ausrüstung am späten Abend im Olympischen Dorf an. Mir fiel auf, dass das Dorf kleiner war, als das in Peking und auch nicht bis in jede Ecke so perfekt gestylt. Allerdings nehmen an den Winterspielen auch wesentlich weniger Sportler teil und die Mannschaftssportarten waren mit den Sledge-Eishockey Athleten und den Curlern zudem in Vancouver City untergebracht.

Insgesamt haben wir alle wichtigen Einrichtungen im Dorf angetroffen und die Gästehäuser hatten einen recht gemütlichen Charakter.

**... ich wollte das Sportgerät zumindest einmal ausprobieren.**

Am ersten Tag in Whistler standen die Besichtigungen der Wettkampfstrecken an. Zwischen dem Paralympischen Dorf und den einzelnen Wettkampfstätten bestand ein Pendelbusverkehr. Für die vielen Rollstuhlfahrer wurden kleinere Schulbusse mit Verladerampen eingesetzt, die uns jederzeit zur Verfügung standen. Die Wettkämpfe im Langlauf und Biathlon fanden alle rund um das Langlaufstadion statt. Die Wettkampfstätten präsentierten sich in ausgezeichnetem Zustand. Wir fanden die Loipen perfekt präpariert vor. Die Strecken waren zugleich anspruchsvoll und landschaftlich sehr reizvoll. Einige Streckenabschnitte waren identisch mit denen der nichtbehinderten Athleten.

Im Paralympischen Dorf wurde für jede teilnehmende Nation noch eine Begrüßungszeremonie abgehalten. Da nicht alle Athleten aufgrund des sehr engen Wettkampfkalenders an der Eröffnungsfeier in Vancouver teilnehmen konnten, stellte diese Begrüßung im Dorf eine kleine Ersatzveranstaltung dar.

Nach dem Einleben im Dorf musste ich mich auf meine Wettkämpfe vorbereiten. Als erster Wettbewerb stand der Biathlon-Sprint auf dem Programm. Ich wollte in das Finale der besten Athleten, was mir mit Erreichen des sechsten Platzes auch gelang. Für diesen sehr schnellen Wettbewerb reichten meine Schießzeiten leider noch nicht zur Verbesserung der Platzierung aus. Ich war dennoch mit dem Ergebnis sehr zufrieden und genoss besonders die Atmosphäre im Stadion.

Als zweiter Wettbewerb stand schon am nächsten Tag der 10 Kilometer Langlauf auf dem Programm. Hier gab es das anspruchsvollste Streckenprofil. Leider konnte ich meine guten Zwischenplatzierungen nicht halten und ließ besonders auf den letzten zwei Kilometern eine Menge Zeit liegen. Mit dem achten Gesamtrang war ich nicht ganz zufrieden, aber meine Zeitabstände auf die besten Biathletinnen im Feld ließen doch ein wenig Hoffnung für die lange Biathlonstrecke aufkommen.

Nach zwei Ruhetagen folgte die lange Biathlonstrecke mit 10 Kilometer laufen und vier Mal schießen, wobei es für jeden Fehlschuss eine Minute Strafzeit gibt.

Durch gutes Schießen war eine Medaille durchaus erreichbar.

Ich ging das Rennen verhalten an, um das erste Schießen sicher zu absolvieren. Ich schoss zwar langsam, aber ohne Fehler und hatte dadurch sofort eine gute Platzierung. Meine Konkurrentinnen leisteten sich bereits erste Fehlschüsse und so ging ich mit Sicherheit ins zweite Schießen. Hier musste ich den ersten Schuss abbrechen und dann setzte ich mich etwas unter Druck. Die Folge war ein Fehler, aber die anderen vier Treffer konnte ich landen. Beim dritten Schießen traf ich die ersten vier Schuss und ärgerte mich über einen Fehler beim letzten Schuss. Ich war wohl mit den Gedanken schon auf der Strecke.

Auf der vorletzten Runde riefen mir die Trainer zu, dass ein fehlerfreies Schießen eine Medaille bringen könnte und so schoss ich die letzte Serie mit Präzision. Ich nahm mir die Zeit, den letzten Schuss noch einmal neu anzusetzen und konnte mit fünf Treffern auf meine letzte Runde gehen. Auf dieser Runde gab ich alles und erreichte als Dritte das Ziel. Da aber noch Läuferinnen auf der Strecke waren glaubte ich eine Medaille verpasst zu haben. Doch dann kamen die ersten Gratulanten und ich konnte mich ausgelassen freuen. In einer so anspruchsvollen Disziplin wie Biathlon in so kurzer Zeit eine solche Leistung zu bringen ist für mich unbeschreiblich.

Der verdiente Lohn war die Medailenzeremonie auf der Medal Plaza in Whistler. Es war ein unglaubliches Erlebnis auf dieser großen Bühne vor so vielen begeisterten Fans geehrt zu werden. Am Abend folgten noch ein Besuch im Deutschen Haus und eine Pressekonferenz.

**Doch dann kamen die ersten Gratulanten ...**

# BISp aktuell

Beim Rennen über 5 Kilometer am nächsten Tag war ich völlig entspannt. Ich hatte auf dieser Distanz im bisherigen Saisonverlauf gute Ergebnisse erzielt, aber in Vancouver rechnete ich mir allenfalls eine gute Platzierung aus. Das Wetter war sehr gut und die Loipe hart und schnell. Endlich konnte ich mich technisch besser präsentieren, da jedes vorherige Rennen etwas mehr Übung bedeutete.

Ich hatte jeden Abend im Internet vor allem die Rennen der Männer analysiert, um mir ein paar Tricks abzuschauen. Mit dem Wahnsinnsmaterial unter meinem Schlitten ging das Rennen wie von selbst. Mir wurden nur vorderste Platzierungen durchgegeben und ich konnte dies gar nicht recht glauben. Am letzten Anstieg sagte ein Trainer, dass ich eine Medaille erringen könnte und ich gab noch einmal alles.

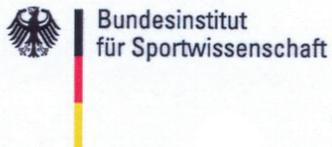
Da ich als erste gestartet war, begann im Ziel das lange Warten. Eine nach der Anderen kam mit einer schlechteren Zeit herein und nur eine Läuferin aus Weißrussland war am Ende schneller. Ich hatte eine nicht für möglich gehaltene Silbermedaille über 5 Kilometer errungen. Noch einmal durfte ich die Atmosphäre der Siegerehrung genießen, noch einmal den Jubel. Es war wie im Traum.

Einen kleinen Rückschlag musste ich im letzten Wettbewerb hinnehmen. Der Langlauf-Sprint hatte in der Saison die besten Ergebnisse für mich gebracht und ich hoffte das Finale zu erreichen. Die Qualifikation lief mit Platz drei noch sehr gut, allerdings fühlte ich mich körperlich nicht so fit auf der Strecke. Da ich im Halbfinale zwei Topfavoritinnen im Lauf hatte, war dies bereits mein persönlicher Endlauf. Leider machte ich ein paar kleine taktische Fehler und lief auf der ersten Geraden die schlechteste Spur. Den Rückstand konnte ich auf der Zielgeraden trotz guter Spur nicht mehr aufholen und so schied ich knapp aus.

Trotzdem kann ich mit meinen Leistungen in Vancouver sehr zufrieden sein!

Die Winterspiele gingen mit einer tollen Abschlussveranstaltung in Whistler zu Ende und ich reiste übergücklich nach Deutschland zurück. Die Winterspiele von Vancouver bleiben sicher allen Teilnehmern als unvergessliches Erlebnis im Gedächtnis. Die Herzlichkeit der Gastgeber, die Professionalität des gebotenen Sports und die perfekten Bedingungen setzten für Paralympische Spiele neue Maßstäbe.

**... nur eine Läuferin aus Weißrussland war am Ende schneller.**

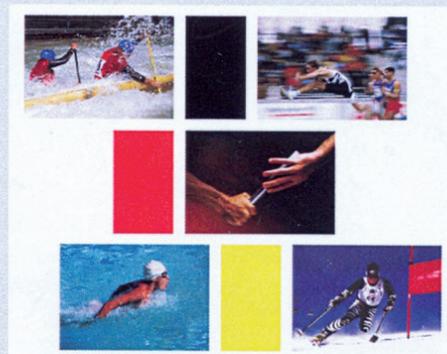


Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft

# BISp-Bibliografie

## Dopingprävention

Eine Auswahlbibliografie für den  
Zeitraum von 2000 bis 2009



Irina Weinke (Red.)

*Wir helfen dem Sport...*



Klaus Klein

## Dopingbekämpfung im Sport - gesellschaftliche Aufgabe im gesamteuropäischen Kontext

### Seminar in Otzenhausen / Saarland

**Alle drei Referenten stellten in ihren Vorträgen konkrete Präventionsstrategien vor.**

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) veranstaltete gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) vom 23. bis 25. Oktober 2009 das Seminar „**Dopingbekämpfung im Sport - gesellschaftliche Aufgabe im gesamteuropäischen Kontext**“.

Das Seminar war eine Fortführung der Tagung „Doping im Sport – Ein Konfliktfeld zwischen Chemie und Gesellschaft“, die vom 03. bis 05. Dezember 2008 in Würzburg stattfand. Der Zuspruch zum Seminar war sehr hoch. Die für die Veranstaltung zur Verfügung stehenden 80 Plätze waren bereits Monate vor dem Seminar ausgebucht.

Dem Thema angepasst fand die Tagung in der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO) bei Nonnweiler im Saarland statt, einer hochqualifizierten Tagungsstätte mit einem angenehmen Ambiente.

Das Seminar wurde eröffnet durch den Präsidenten der Bundeszentrale für politische Bildung. Thomas Krüger begrüßte die Teilnehmer im Namen aller drei Veranstalter und führte in die Tagung ein.

Im ersten Vortrag stellte Prof. Dr. Karl-Heinrich Bette die strukturellen Elemente des Dopings im Spitzensport dar. Er schlug zur Bewältigung des Problems die Bildung eines Runden Tisches mit allen Beteiligten vor. In weiteren Vorträgen des ersten Tages befassten sich Dr. Carl Müller-Platz (BISp) und Dr. Matthias Braasch (Universität Gießen) mit den Themen „Doping im Freizeit- und Breitensport“ bzw. „Der 15-Milliarden-Markt mit Dopingsubstanzen“.

Zum Abschluss des Tages diskutierten die Teilnehmer nach dem Abendessen in einer Diskussionsrunde, die von dem bekannten Sportjournalisten und Radsportexperten Ralf Meutgens geleitet wurde, mit den drei Referenten über die vielfältigen Aspekte der Thematik.

Am Vormittag des zweiten Veranstaltungstages thematisierten PD Dr. Markus Parzeller (Universität Frankfurt) und Jacob Kornbeck (Sportreferat der Europäischen Kommission) die internationalen Bedingungen der Dopingbekämpfung. Der Schwerpunkt lag dabei auf einem Vergleich der Voraussetzungen in Europa.

Des Weiteren stellten Dr. Göttrik Wewer (Geschäftsführer der NADA), Prof. Camille Dahm (Agence luxembourgeoise Antidopage) und Dr. Matthias Kamber (Antidoping Schweiz) die Entwicklungen und den Stand der Dopingbekämpfung in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz vor.

Nach diesem Vortragsblock der Vertreter der o. g. drei Anti-Doping Agenturen führte Ulrike Spitz (NADA) als Moderatorin durch eine Diskussionsrunde mit den drei Referenten.

Zum Thema Dopingprävention als einer zentralen Aufgabe der Dopingbekämpfung referierten am Nachmittag Dr. Christiane Peters (TU München), Dietmar Hiersemann (NADA) und Prof. Dr. Gerhard Treutlein (PH Heidelberg).

Alle drei Referenten stellten in ihren Vorträgen konkrete Präventionsstrategien vor. So wurden beispielsweise das EU-Projekt Dopingprävention (<http://www.doping-prevention.de/de.html>) sowie Präventionsaktivitäten der NADA an Schulen vorgestellt.



Prof. Dr. Gerhard Treutlein

Auch nach diesen drei Vorträgen fand eine gemeinsame Diskussionsrunde mit den Referenten unter der Moderation von Ulrike Spitz (NADA) statt.

Unter der Leitung von Ralf Meutgens diskutierten in einer Gesprächsrunde ehemalige Radsportler zum Thema „Wege zum sauberen Sport“. In einer in dieser Zusammensetzung bislang einmaligen Runde sprachen die ehemaligen Radsportprofis Rolf Järmann (1987 bis 1999 Schweizer Profi-Radfahrer) und Bernhard Kohl sowie Robert Lechner, Bronzemedailleengewinner bei den Olympischen Spielen von Seoul 1988, über ihre Verstrickungen in der Dopingzene.

Besonders bemerkenswert ist, dass weder Rolf Järmann noch Robert Lechner jemals in ihrer Karriere einen auffälligen Dopingbefund hatten. Beide haben sich nach ihrer erfolgreichen Laufbahn zu ihren Dopingpraktiken bekannt und sind im Antidopingkampf engagiert. Bernhard Kohl wurde als Dritter der Tour de France 2008 und Gewinner des Bergtrikots des Dopings überführt. Er gestand sein Dopingvergehen ein und beteiligt sich seitdem aktiv am Kampf gegen Doping.

Alle drei ehemaligen Radsportler sprachen offen über ihre Dopingvergangenheit. Sie schilderten eindringlich, wie sie in die Dopingzene hinein gerieten und in welchem Ausmaß und mit welchen Substanzen sie Doping betrieben. Ihre Ausführungen verdeutlichten die Arbeit von Netzwerkern im Hintergrund und die Strukturen des Dopings im Profiradsport.

Es wurde deutlich, dass Doping kein Vergehen einzelner Sportler ist, sondern im organisierten Rahmen stattfindet. Des Dopings überführte Sportler sind keine Einzeltäter. Um Doping im Spitzensport zu bekämpfen muss man folglich bei der Dopingbekämpfung nicht nur beim Sportler ansetzen.

Die Teilnehmer des Seminars waren von den offenen Worten der drei Radsportler beeindruckt und es entwickelte sich eine ausgesprochen lebhafte und hochinteressante Diskussion.

Zum Abschluss des zweiten Veranstaltungstages fand eine weitere Gesprächsrunde statt. Unter der Moderation von Dr. Andreas Höfer (Deutsche Olympische Akademie) diskutierten Armin Baumert (Vorstandsvorsitzender der NADA), Eike Schulz (Journalist) und Christian Breuer (Beirat der Aktiven im Deutschen Olympischen Sportbund - DOSB) über das Thema „Zwischen Unschuldsumutung und Generalverdacht – Doping in der Öffentlichkeit“. In der Diskussion wurde von den Teilnehmern des Seminars insbesondere die Frage nach der Rolle der Medien erörtert.

Eike Schulz brachte die verschiedenen Rollen der Beteiligten auf einen bildhaften Nenner: „Wir bewegen uns alle auf einem See, aber nicht in einem Boot“.

Auch nach einem mehr als zwölfstündigen Seminartag fanden die Diskussionen zwischen Teilnehmern und Referenten nach Abschluss des offiziellen Teils beim abendlichen Beisammensein im Bistro der Europäischen Akademie Otzenhausen ihre Fortsetzung.

Prof. em. Dr. Gotthard Breit leitete am Sonntagmorgen mit seinem Vortrag „Doping und Freiheit – Tasten Dopingkontrollen die Menschenwürde an?“ eine weitere engagierte Diskussion ein.

Dr. Göttrik Wewer verteidigte die Praxis der Dopingkontrollen. Er verwies insbesondere darauf, dass die strengen Meldepflichten aufgrund der Neuregelung durch die Welt Anti-Doping Agentur (WADA) erfolgen und von den etwa 8.000 Kaderathleten in Deutschland nur wenige hundert Sportler diesen Regelungen unterliegen. Auch Christian Breuer unterstrich als Sprecher der Aktiven die Bedeutung und Notwendigkeit von Dopingkontrollen.



Rolf Järmann

**Alle drei ehemaligen Radsportler sprachen offen über ihre Dopingvergangenheit.**

**Des Dopings überführte Sportler sind keine Einzeltäter.**

# Gut zu wissen

Prof. Dr. Horst Pagel (Universität Lübeck) verdeutlichte in seinen das Seminarprogramm ergänzenden Ausführungen zum Medikamentenmissbrauch am Arbeitsplatz die gesamtgesellschaftliche Dimension der Thematik.

Von den Teilnehmern wurde in der Schlusssprache die Fortführung der Seminarreihe in 2010 für notwendig erachtet.





Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft

# BISp-Handreichung

Krafttraining im Nachwuchsleistungssport



**Zusammenfassung der wissenschaftlichen Expertisen des BISp**  
erstellt durch die Arbeitsgruppen  
Ruhr-Universität Bochum /  
Universität Leipzig  
Deutsche Sporthochschule Köln



Andrea Horn

## Krafttraining im Nachwuchsleistungssport - ein Schwerpunkt der trainingswissenschaftlichen Unterstützungsarbeit des BISp

zum Anlass des Symposiums *Krafttraining im Nachwuchsleistungssport* am 14. April 2010 in Bonn und der Verabschiedung einer nationalen wissenschaftlichen Standortbestimmung im November 2010

**Das Krafttraining mit Kindern und Jugendlichen war lange Zeit, ... umstritten.**

*Am 14. April 2010 führte das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) ein Symposium zum Thema Krafttraining im Nachwuchsleistungssport in Bonn durch. Anlass der bereits zwei Wochen zuvor ausgebuchten Veranstaltung war die Vorstellung und anschließende Diskussion von zwei wissenschaftlichen Expertisen zu diesem Thema. Die Expertisen wurden im Auftrag des BISp von einer Arbeitsgruppe um Professor Petra Platen (Universität Bochum) und Professor Ulrich Hartmann (Universität Leipzig) sowie von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Professor Joachim Mester (Deutsche Sporthochschule Köln) erstellt.*

*Mit diesen Arbeiten wurden die national und international verfügbaren Erkenntnisse und offenen Forschungsfragen zum Krafttraining mit Kindern und Jugendlichen gezielt und umfassend zusammengetragen, systematisch ausgewertet und für die deutsche Sportwissenschaft und Sportpraxis verfügbar gemacht.*

*Im November 2010 ist es nach 5-monatigen intensiven Diskussionen gelungen, gemeinsam mit den wichtigsten sportwissenschaftlichen und medizinischen deutschen Standesorganisationen mit Themenbezug zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport eine wissenschaftliche Standortbestimmung zu erarbeiten. Diese fasst auf nationaler Ebene erstmalig das derzeit evidenzbasierte Wissen sowie wissenschaftliche Expertenmeinungen zum Krafttraining mit Heranwachsenden mit Blickrichtung auf gesunde Kinder und Jugendliche und*

*im Speziellen auf den leistungsorientierten Nachwuchssport in theseenartiger Form zusammen.*

*Der vorliegende Beitrag reflektiert die wissenschaftliche Unterstützungsarbeit des BISp in dem gleichermaßen aus wissenschaftlicher wie aus sportpraktischer Sicht hochaktuellen Themenkomplex des Krafttrainings im Nachwuchsleistungssport.*

### Zum Hintergrund

Das Krafttraining mit Kindern und Jugendlichen war lange Zeit, vor allem im deutschsprachigen Raum, umstritten. Hinzu kommt, dass von wissenschaftlicher Seite das Thema und speziell das Krafttraining im Nachwuchsleistungssport zumindest in Deutschland in der Vergangenheit nur randständig bearbeitet wurde. Aussagen und Empfehlungen wurden teilweise von Erkenntnissen aus dem angloamerikanischen Raum übernommen oder in Anlehnung an Erkenntnisse angrenzender Forschungszweige, etwa der allgemeinen Krafttrainingsforschung und der Entwicklungsphysiologie, abgeleitet.

Eine flächendeckende Durchdringung nationaler Wissensbestände durch die fundierten Hinweise amerikanischer Wissenschaftler, vor allem bezüglich zahlreicher positiver Effekte eines Krafttrainings mit Heranwachsenden, fand nicht statt.

Demgegenüber haben sich lange sehr unterschiedliche, teilweise traditionelle Vorstellungen bis hin zu

Missverständnissen über Kernfragen des Krafttrainings mit Kindern und Jugendlichen gehalten, etwa bezüglich Beginn, Umfang und Art von Krafttraining, dessen Wirkungen und Wirkungsmechanismen sowie zur Frage möglicher Schädigungen des kindlichen Organismus. Mediziner warnten vor den Folgeerscheinungen, die vor allem vor und während der Pubertät in Zusammenhang mit Überlastungen des Bewegungsapparates auftreten könnten.

In der Sportpraxis kommt der Ausbildung von Kraftressourcen bei Heranwachsenden ein unterschiedlicher Stellenwert in Abhängigkeit von den jeweiligen Sportarten und Sportfachverbänden zu. Trainingsmethodische Rahmenkonzepte zum Krafttraining im Nachwuchsbereich sind in einigen, jedoch nicht allen Verbänden vorhanden. Sie beruhen zumeist auf traditionell „gewachsenen“ und bewährten Ansätzen mit Ausrichtung auf sportartspezifisch erwarteten Alters-Leistungs-Profilen (besonders Zeitpunkt des Höchstleistungsalters).

Eine wissenschaftliche Absicherung der Konzepte ist weitgehend nicht gegeben und die konkrete Umsetzung im Trainingsalltag obliegt den Trainerrinnen und Trainern auf Basis ihres individuellen Erfahrungswissens. Im Gespräch wird demnach auch von gewissen Unsicherheiten im Umgang mit dem Krafttraining bei Kindern und Jugendlichen berichtet. Der Wunsch nach wissenschaftlicher Unterstützung und Absicherung des Vorgehens ist groß.

### **Schwerpunkt der trainingswissenschaftlichen Unterstützungsarbeit des BISp**

Die Zahl ungeklärter Fragen zum Krafttraining mit Kindern und Jugendlichen war und ist hoch. Insofern sind elementare und umfassende Forschungs-, Transfer- und Betreuungsarbeiten zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport im deutschen Sport erforderlich.

Auch ist die Verankerung des Themas in den aktuellen Förderprogrammen gegeben: Das Krafttraining im Nachwuchsleistungssport entspricht dem aktuellen BISp-Schwerpunktprogramm (*Programm zur Schwerpunktsetzung sportwissenschaftlicher Forschung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft*) insbesondere in den Problembereichen 2. *Sport und Gesundheit*, 3. *Angewandte Trainings- und Wettkampfsteuerung* sowie 7. *Besonderheiten des Nachwuchsleistungssports*.

Weiterhin entspricht es dem gültigen Forschungsprogramm WV (Langfristiges strategisches Forschungsprogramm für das Wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport) in den Themenfeldern 3.1 *Trainings- und Wettkampfqualität* und 3.3 *Nachwuchsleistungssport* (Download der Programme unter [www.bisp.de](http://www.bisp.de), Rubrik Forschungsförderung).

Angeichts des bestehenden Handlungs- und Aufklärungsbedarfs in Sport und Wissenschaft hat sich das BISp im Jahr 2006 entschlossen, einen Schwerpunkt seiner trainingswissenschaftlichen Unterstützungsarbeit im *Krafttraining im Nachwuchsleistungssport* zu definieren. Seitdem wird dieses Themenfeld systematisch und mit der Absicht einer langfristigen Perspektive vom BISp begleitet, um sukzessive den in der Sportpraxis verantwortlich tätigen Personen verlässliches, fundiertes Wissen und damit Handlungssicherheit an die Hand zu geben.

Als Auftakt der Bearbeitung des Schwerpunkts wurde am 7. und 8. Februar 2007 das erste Symposium *Krafttraining im Nachwuchsleistungssport* in der BISp-Veranstaltungsreihe *Theorie trifft Praxis* ausgerichtet<sup>1</sup>. Die von über 250 Personen aus allen Bereichen des Sports besuchte Veranstaltung bot eine Plattform zum regen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

<sup>1</sup> Berichtsband: Hartmann, W. & Horn, A. (2008). *Krafttraining im Nachwuchsleistungssport: Workshop-Reihe "Theorie trifft Praxis" 2007*. Leipzig: Leipziger Verlagsanstalt.

**Der Wunsch nach wissenschaftlicher Unterstützung und Absicherung des Vorgehens ist groß.**

**Die ... Veranstaltung bot eine Plattform zum regen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.**

# Gut zu wissen

**Als Fazit aus den Krafttrainingsstudien werden konkrete trainingsmethodische Empfehlungen gegeben.**

*Insgesamt wurde deutlich, dass die Legitimation eines Krafttrainings mit Heranwachsenden in keiner Weise weder aus den Reihen der Praxis noch aus denen der Wissenschaft mehr angezweifelt wird. Übereinstimmend wurde jedoch ebenfalls betont, dass vielfältige Fragen der wissenschaftlichen Klärung bedürfen. Somit konnten konkrete Hilfestellungen für die Praxis zu diesem Zeitpunkt – wesentlich aufgrund des umfassenden Forschungsbedarfes – nur in Einzelfällen in gewünschter Weise formuliert werden.*

## Wissenschaftliche Expertisen

Um möglichst frühzeitig fundierte Empfehlungen für die Sportpraxis zur Verfügung zu stellen und die tatsächlichen Forschungsdefizite zu konkretisieren, hat das BISP Ende 2007 die Aufarbeitung des internationalen Forschungsstandes an zwei ausgewiesene wissenschaftliche Arbeitsgruppen um Professor Ulrich Hartmann und Professor Petra Platen (Leipzig und Bochum) sowie um Professor Joachim Mester (Köln) in Auftrag gegeben.

Mit den seit April 2010 publizierten wissenschaftlichen Expertisen dieser Arbeitsgruppen stehen der deutschen Sportwissenschaft und Sportpraxis erstmalig zwei Arbeiten zur Verfügung, in denen in ausführlicher und umfassender Weise das national und international verfügbare Wissen zum Krafttraining mit Heranwachsenden systematisch erhoben, ausgewertet und mit Blick auf den Nachwuchsleistungssport – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Ausbildungskonzeptionen der Verbände – diskutiert wird.

Hierbei ist es gelungen, den thematischen Bogen über die große Bandbreite der relevanten Inhalte zu spannen und so für die beiden Hauptzielgruppen der Sportpraxis und der Wissenschaft wertvolle Informationen und Empfehlungen bereitzustellen:

Einen Kern bilden die eher theoretischen Ausführungen zur Abgren-

zung der entwicklungs- und reifungsbedingten Kraftentwicklungen von möglichen trainingsbedingten Kraftzuwächsen von Kindern und Jugendlichen einschließlich der jeweils zugrunde liegenden biologischen Mechanismen und Ursachen.

Unter *praktischem* Anwendungsbezug finden sich weiterhin Ausführungen zu möglichen negativen wie positiven gesundheitlichen Folgen von Krafttraining mit Kindern und Jugendlichen und zur sportartbezogenen Relevanz der identifizierten Kraftzuwächse. Als Fazit aus den Krafttrainingsstudien werden konkrete trainingsmethodische Empfehlungen gegeben. Zum Vergleich sind die Richtlinien und Positionspapiere verschiedener internationaler Organisationen zusammen gestellt. Auch wurden die Rahmentrainingspläne deutscher Sportfachverbände hinsichtlich des Stellenwertes von Krafttraining im Gesamtkonzept und der altersstufenspezifischen Einordnung und Umsetzung analysiert und kommentiert.

Unter *wissenschaftlichem* Anwendungsbezug werden die in den ausgewerteten Studien verwendeten biomechanischen und sportmotorischen Mess- und Auswerteverfahren zur Kraftdiagnostik hinsichtlich ihrer Testgüte und diagnostischen Aussagekraft im Nachwuchsleistungssport diskutiert und Verbesserungsansätze empfohlen. Ebenso finden sich methodenkritische Analysen zur Studienqualität der verfügbaren und ausgewerteten Krafttrainingsstudien.

Als Fazit wird ein Kriterienkatalog zur Qualitätssteigerung und Standardisierung forschungsmethodischer Designs für zukünftige Krafttrainingsstudien mit Heranwachsenden präsentiert, der bei der Bearbeitung der identifizierten Forschungsfragen Berücksichtigung finden sollte.

Den Rahmen der Expertisen bilden weitere „Serviceleistungen“: Hier sind zum einen Analysen und Überlegungen zu den trainingswissenschaftlichen Grundlagen zu ter-



minologischen Bestimmungen und Strukturierungsmodellen von „Kraft“ und „Krafttraining“ zu nennen, die zum kritischen Nach- und Umdenken anregen möchten.

Zum anderen ist dies eine von der Bochumer/Leipziger Arbeitsgruppe durchgeführte Metaanalyse zu den Effektstärken von Krafttraining in Studien seit 1988.

Aufgrund des erheblichen Umfangs des Themenkomplexes wurde eine Schwerpunktsetzung in den beiden Expertisen vorgenommen:

**Band 1:**  
Die Arbeitsgruppe Leipzig/Bochum stellt das Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter der besonderen **Berücksichtigung von Ontogenese, biologischer Mechanismen und terminologischen Grundlagen** vor.<sup>2</sup>

**Band 2:**  
Die Arbeitsgruppe Köln berücksichtigt in besonderem Maße die **Kraftdiagnostik, Trainierbarkeit und Trainingsmethodik**.<sup>3</sup>

Dennoch sind beide Expertisen, Band 1 und Band 2, so angelegt, dass – in jeweils weniger ausführlicher Form – auch zu den über die eigenen Schwerpunkte hinausgehenden Inhalten informiert wird. Somit können die Bände jeweils auch voneinander unabhängig zum Einlesen in das Thema genutzt werden.

## Wichtigste Ergebnisse

Als wohl wesentliche Ergebnisse der Expertisen sind festzuhalten, dass die gezielte Ausbildung von Kraftfähigkeiten bei Heranwachsenden möglich ist und diese kein besonderes Risiko

<sup>2</sup> Hartmann, U., Platen, P., Niessen, M., Mank, D., Marzin, T., Bartmus, U. & Hawener, I. (2010). *Krafttraining im Nachwuchsleistungssport – unter besonderer Berücksichtigung von Ontogenese, biologischen Mechanismen und Terminologie*. Wissenschaftliche Expertise des BLSp – Band I. Bonn: Sportverlag Strauß.

<sup>3</sup> Behringer, M., Heede, A. v., Mester, J. (2010). *Krafttraining im Nachwuchsleistungssport – unter besonderer Berücksichtigung von Diagnostik, Trainierbarkeit und Trainingsmethodik*. Wissenschaftliche Expertise des BLSp – Band II. Bonn: Sportverlag Strauß.

im Vergleich zu anderen sportlichen Aktivitäten birgt.

Die Wirksamkeit eines Krafttrainings auf die Muskelkraft, die über das Maß der natürlichen, entwicklungsbedingten Kraftsteigerung hinausgeht, kann mit Hilfe des durch die Expertisen vermittelten Überblicks als gesichert angenommen werden. Dies gilt unabhängig von Geschlecht und Alter der Aktiven, so dass heute davon ausgegangen werden muss, dass auch vorpubertäre Kinder sowie Mädchen in jedem Alter maßgeblich von einem Krafttraining profitieren können.

Entgegen früherer Annahmen sind zudem unter vernünftigen Trainingsbedingungen offensichtlich keine gesundheitlichen Probleme zu erwarten. Vielmehr sind weitreichende positive Effekte auf die Gesundheit der Trainierenden durch Krafttraining möglich. Diese Wirkungen betreffen den gesamten Organismus und sind nicht nur im Leistungssport sondern ebenso für die allgemeine Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen in einer zunehmend von Bewegungsarmut geprägten Gesellschaft wichtig. Hierzu zählen Verbesserungen des Knochenwachstums, der Körperzusammensetzung, der Leistungsfähigkeit von Muskulatur und Herz-Kreislaufsystem, der psychische Stabilität bis hin zur Prävention von Stoffwechsel- und Gefäßerkrankungen.

Zur Nutzung des positiven Potentials muss allerdings eine fachkundige Anleitung und adäquate Anpassung des Krafttrainings an die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen – vor allem in Phasen eines beschleunigten Längenwachstums – vorausgesetzt werden. Auch sind die unterschiedlichen möglichen Zielsetzungen, von der allgemeinen Entwicklung der Basis kraft zur Prävention über die sportliche Belastbarkeitssicherung bis hin zur spezifischen Steigerung der Wettkampfleistung, unbedingt bei der Trainingsgestaltung zu berücksichtigen.

In vielen Sportarten existiert hierzu umfassendes Erfahrungswissen,



**Die Wirksamkeit eines Krafttrainings ..., kann ... als gesichert angenommen werden.**

# Gut zu wissen

**In der Sportpraxis liegt bereits umfassendes und vielfach gut reflektiertes Erfahrungswissen vor.**

auf das bei der Zusammenstellung dosierter, kontrollierter und gleichzeitig attraktiver Trainingsinhalte zurückgegriffen werden kann und derzeit auch fast ausschließlich zurückgegriffen werden muss.

Denn obgleich die Wirksamkeit von Krafttraining für die Muskelkraft und die Gesundheit über die Expertisen weitgehend unstrittig ist, ist die Zahl der aktuell unbeantworteten Fragen ungleich größer. Im Grundlagenbereich können derzeit nur ansatzweise Aussagen über die hinter den funktionellen Anpassungen liegenden morphologischen und insbesondere zellulären, histochemischen, enzymatischen und molekularbiologischen Ursachen und Mechanismen der Kraftentwicklung gemacht werden.

Unter trainingspraktischen Gesichtspunkten fehlen insbesondere Längsschnittstudien, die Effekte von spezifischen Trainingsinterventionen und Krafttrainingsformen auf die Kraftfähigkeiten und sportmotorischen Fähigkeiten gezielt untersuchen und diese differenziert von den entwicklungsbedingten Veränderungen nachweisen.

Diese Forschungen sind jedoch erforderlich, um konkrete Empfehlungen für die Sportpraxis ableiten zu können. Zudem müssen forschungsmethodische Standardisierungsvorgaben entwickelt und angewendet werden, um die derzeit schlechte Vergleichbarkeit der Studien zukünftig zu verbessern.

## **BISp-Symposium am 14. April 2010 in Bonn**

Im Rahmen eines zweiten Symposiums *Krafttraining im Nachwuchsleistungssport* wurden die Ergebnisse der vom BISp in Auftrag gegebenen Expertisen zur Diskussion vorgestellt. Wie schon das erste Symposium in 2007, stieß diese Veranstaltung auf hohe Resonanz in der Sportpraxis und in der Sportwissenschaft.

In zahlreichen Gesprächen am Rande der Veranstaltung wurden insbesondere die umfassenden Recherche-

arbeiten der Arbeitsgruppen und der daraus entstandene „gute Überblick“ gewürdigt. Zudem waren die wesentlichen derzeit verfügbaren Erkenntnisse und Empfehlungen noch einmal anschaulich in einer Praxisbroschüre des BISp zusammengefasst und zusammen mit den Wissenschaftlichen Expertisen an die Teilnehmer ausgehändigt worden.

Ein Versuch, zumindest die derzeit gesicherten Standpunkte und Empfehlungen in komprimierter Form in die Praxis und in die Wissenschaft zu transferieren, wurde im Rahmen der Veranstaltung im April 2010 über die *Bonner Erklärung zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport* gemacht. In Form eines Positionspapiers sollten der aktuelle wissenschaftliche Kenntnisstand sowie die daraus abzuleitenden trainingsmethodischen Praxisempfehlungen thesenartig zusammengefasst werden. Die Verabschiedung der von den Arbeitsgruppen entwickelten und im Plenum lebhaft diskutierten Thesenentwürfe wurde nicht vollzogen. Gründe hierfür sind:

- Der verbleibende Forschungsbedarf ist – trotz erweiterter Wissensbasis – weiterhin sowohl in Grundlagenfragen als auch zu trainingspraktischen Fragen beträchtlich.
- Daher sind wissenschaftlich abgesicherte Aussagen zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport derzeit nur für Teilbereiche oder auf allgemeiner Ebene möglich.
- In der Sportpraxis liegt bereits umfassendes und vielfach gut reflektiertes Erfahrungswissen vor. Dieses bedarf einer zukünftigen wissenschaftlichen Evaluation, stellt jedoch derzeit den schwerpunktmäßigen Zugang zu Empfehlungen für die Praxis dar.
- Die Formulierung wissenschaftlicher Thesen erscheint sinnvoll, wobei vornehmlich forschungs- und forschungsförderpolitische Wirkungen beabsichtigt werden sollten.

- Angesichts der Komplexität der Thematik kann die notwendige Differenziertheit unmittelbar anwendbarer trainingspraktischer Empfehlungen in einem Thesenpapier nicht abgebildet werden. Hierzu bedarf es alternativer Strategien.

Die Diskussion um die Bonner Erklärung hat gezeigt, dass es derzeit im Bereich des Wissenstransfers sinnvoll ist, forschungs- und forschungsförderpolitische Aussagen in Richtung eines wissenschaftlichen Klientels von differenzierten Empfehlungen für die Sportpraxis zu entkoppeln. Hieraus resultiert die weitere Richtschnur für die Transferaktivitäten des BISp zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport.

#### **Wissenschaftliches Standortpapier**

Das BISp hat grundlegende Initiativen zur wissenschaftlichen Annäherung an das Krafttraining im Nachwuchsleistungssport gestartet. Dies ist jedoch in dem klaren Bewusstsein geschehen, dass weitere Partner in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen über eine originäre Zuständigkeit und hohe Fachkompetenz zu diesem Thema verfügen und dieses auch in gemeinsamen Handlungen zum Ausdruck kommen soll. In der Vergangenheit waren jedoch insbesondere sportwissenschaftliche und medizinische Sichtweisen und Empfehlungen nur ansatzweise miteinander in Einklang zu bringen.

Insofern ist ein großer Erfolg, dass es im November 2010 nach 5 Monaten intensiver Entwicklungsarbeit gelungen ist, in Zusammenarbeit mit den Autoren und Autorinnen der wissenschaftlichen Expertisen sowie weiterhin mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP), der Gesellschaft für orthopädisch-traumatologische Sportmedizin (GOTS) und der Gesellschaft für pädiatrische Sportmedizin (GPS) eine konsensfähige wissenschaftliche Standortbestimmung zu verwirklichen. Diese kann u. a. auf der BISp-Internetseite heruntergeladen werden.

Es wurde ein Katalog thesenartiger Aussagen verabschiedet, der das derzeit evidenzbasierte Wissen oder wissenschaftliche Expertenmeinungen zum Krafttraining mit Heranwachsenden mit Blickrichtung auf gesunde Kinder und Jugendliche und im Speziellen auf den leistungsorientierten Nachwuchssport widerspiegelt. Zudem werden die Hauptkenntnisdefizite benannt und Empfehlungen zur Standardisierung und Qualitätssicherung von Krafttrainingsstudien gegeben.

Damit soll das Papier Diskussionsgrundlage, Ausgangspunkt und Wegweiser für zukünftige Forschungsarbeiten in der Sportwissenschaft sowie in der Sportmedizin und in der Kinder- und Jugendmedizin sein. Für die Sportpraxis werden die Aussagen zum Teil auch als Argumentationsbasis gegen noch bestehende veraltete Meinungen zum Krafttraining mit Heranwachsenden zu verwenden sein. Unter Berücksichtigung zukünftiger – ausdrücklich erwünschter – Diskussionen sowie neuer Untersuchungsergebnisse sollen regelmäßige Überarbeitungen des Papiers folgen.

#### **Nachfolgende Strategien des BISp**

Wie bereits zuvor erwähnt, hat das BISp einen Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Unterstützungsarbeit im Bereich der Nachwuchsförderung für den Spitzensport und hier besonders auf das Krafttraining im Nachwuchsleistungssport gelegt. Insofern stellen die vorliegenden Expertisen sowie die bereits durchgeführten Symposien und nicht zuletzt das wissenschaftliche Standortpapier wichtige Meilensteine innerhalb der systematischen und langfristigen Unterstützungsarbeit des BISp zu diesem Thema dar. Ausgehend von seinen Zuständigkeiten im WVl als zentrale Steuerungs- und Koordinierungseinrichtung von wissenschaftlichen Maßnahmen für den Spitzensport in Deutschland ist es Aufgabe des BISp, weitere spezifische Forschungs- und Transferaktivitäten zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport zu initiieren.

**Insofern stellen die vorliegenden Expertisen sowie die bereits durchgeführten Symposien wichtige Meilensteine ... dar.**

### Wissenstransfer

Neben dem wissenschaftlichen Standortpapier ist es aus Sicht des BISp vordringlich, auch für die Praxis Leitlinien zum Krafttraining zusammen zu tragen, um den berechtigten Erwartungen der am alltäglichen Trainingsprozess beteiligten Personen gerecht zu werden.

Hierzu wird das BISp eine Arbeitsgruppe mit Experten aus der Wissenschaft und der Sportpraxis installieren. Aufgabe wird sein, eine Leitlinie zu entwickeln, die möglichst konkrete Handlungsempfehlungen enthält und die praktischen Voraussetzungen von Training mit Kindern und Jugendlichen in hohem Maße berücksichtigt, wie etwa

- *sportliche und organisatorische Rahmenbedingungen* (z. B. Ziele des Einsatzes von Krafttraining; Anforderungsprofil der Sportart; Alter, Größe und Heterogenität der Trainingsgruppe; vorhandene Ausstattungsmerkmale/Verfügbarkeit von Materialien und Geräten);
- *individuelle Voraussetzungen der Sportlerin/des Sportlers* (z. B. Alter und Entwicklungsstand, mentale Reife, Längenzuwachsrate, Trainingserfahrung);
- *psychologische und pädagogische Grundlagen* (z. B. kindliches Lernverhalten, Motivationsfaktoren, didaktische Grundlagen).

Für die Leitlinie muss neben Erkenntnissen aus den wissenschaftlichen Expertisen maßgeblich auf das bereits vorhandene, teilweise sehr umfassend und gut reflektierte Wissen der Praxis selbst zurückgegriffen werden. Der Zugriff auf dieses Wissen soll im Vorfeld durch die qualifizierte Zusammensetzung der Arbeitsgruppe (u. a. erfahrene Trainerinnen und Trainer, Vertreter der Trainerakademie des DOSB und des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft) gewährleistet werden. Darüber hinaus werden weitere wichtige Informationen aus einem aktuellen BISp-geförderten Forschungsprojekt unter der Leitung

von Professor Andreas Hohmann (Bayreuth) erwartet, das voraussichtlich Mitte 2011 abgeschlossen sein wird (VF 070504/08-10). Ziel dieser Forschungsarbeit ist es, die subjektiven trainingsmethodischen Konzepte von erfolgreichen Trainerinnen und Trainern im Nachwuchsleistungssport in vier Sportartengruppen über qualitative Interviews zu erschließen. Diese individuellen Konzepte sind maßgeblich durch im sportlichen Alltag überprüftes und bewährtes Erfahrungswissen geprägt. In Bezug auf Einschätzungen zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport wird somit ein differenzierter Zugang zu umfassenden Praxisempfehlungen gegeben sein.

Als weitere Quelle bietet sich die Auswertung der Positionspapiere und Richtlinien anerkannter internationaler Standesorganisationen aus der Medizin, besonders der Pädiatrie und Sportmedizin, sowie aus der Sportwissenschaft an.

### Forschungsförderung

Parallel zu den vorgenannten Transferaktivitäten erfolgt eine Diskussion und Priorisierung der durch die Expertisen herausgearbeiteten Forschungsdefizite im BISp. Die vordringlichsten Defizite werden anschließend zur Förderung ausgeschrieben, wobei neben wissenschaftlichen Kriterien weitere wesentliche Kriterien für die Beurteilung der eingehenden Bewerbungen die Transferplanung in die Wissenschaft sowie vor allem auch in die Sportpraxis sein wird.

Möglichst forschungsbegleitend, auf jeden Fall aber im Nachgang der Forschungsarbeiten, wird das BISp wiederum den Transfer der gewonnenen Erkenntnisse in die Sportpraxis systematisch und umfassend initiieren. Hierfür bieten sich insbesondere universitäre wissenschaftliche Betreuungsmaßnahmen an, die in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den betroffenen Bundesportfachverbänden zu konzipieren sind.

... ist es ... vordringlich, auch für die Praxis Leitlinien zum Krafttraining zusammen zu tragen, ...

## Schlussbemerkung

Die wissenschaftlichen Expertisen sowie die wissenschaftliche Standortbestimmung vermitteln einen guten Überblick über den Erkenntnisstand zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport. Dennoch muss der noch weiterhin bestehende hohe Bedarf der Sportpraxis an konkreten und wissenschaftlich fundierten Handlungsempfehlungen und das ebenso große wissenschaftliche Interesse an der Aufklärung der Zusammenhänge hinter dem Krafttraining mit Heranwachsenden auch weiterhin konstatiert werden.

Zusammenfassend mangelt es demnach weiterhin an

- fundierten Erkenntnissen im biologisch-medizinischen Grundlagen- und im trainingswissenschaftlichen Anwendungsbereich,
- trainingsmethodischen Handlungsempfehlungen, die möglichst zeitnah verfügbar sein sollten,
- gezielten und wirkungsvollen Transfer- und Evaluationsmaßnahmen in der Trainingspraxis der verschiedenen Sportarten.

Vor dem aktuellen Kenntnisstand kann jedoch bereits jetzt durchaus vertreten werden, dass die gezielte Ausbildung oder Aufrechterhaltung von Kraftfähigkeiten im Kontext jeglichen sportlichen Trainings – sinnvolle Dosierung und fachkundige Anleitung vorausgesetzt – grundsätzlich einen zentralen Stellenwert einnehmen sollte. Dies scheint unabhängig von Geschlecht und Alter der Aktiven sowie unabhängig von der eigentlichen Zielsetzung des Trainings im oder außerhalb des Leistungssports sinnvoll zu sein.

Insbesondere trifft dies auch für die sportliche Ausbildung von Heranwachsenden zu zukünftigen Spitzensportlern und -sportlerinnen zu. Denn unter der Prämisse des Humanen Spitzensports – der Leitidee des WV – muss hier eine besondere Verantwortung gesehen werden. Ziel muss

sein, zum Schutz der Kinder und Jugendlichen frühzeitig die Ausbildung des Maßes an Kraftressourcen zu fördern, das notwendig ist, um ihre Organismen auf die zukünftigen Trainings- und Wettkampfanforderungen innerhalb des langjährigen Leistungsaufbauprozesses vorzubereiten.

Die erfolgreiche Umsetzung von Forschungs- und Transferaufgaben setzt jedoch das enge Zusammenwirken der Partner im Wissenschaftlichen Verbundsystem im Leistungssport (WVL) voraus, da nur hier die „wissenschaftlichen Dienstleister“ in Forschung, Ausbildung und Betreuung, ebenso wie die Trainer, Betreuer und Athleten in der Sportpraxis auf der Seite der „Abnehmer“ eingeschlossen sind.

Insofern wird – angesichts seiner hohen sportpraktischen, wissenschaftlichen und auch gesellschaftlichen Relevanz – das Krafttraining im Nachwuchsleistungssport noch langfristig Gegenstand der Forschungs- und Transferbemühungen des BISp sein, wobei das BISp stets um eine enge Einbindung der Partnerinstitutionen im WVL bemüht sein wird.

**... weiterhin bestehende hohe Bedarf der Sportpraxis an konkreten und wissenschaftlich fundierten Handlungsempfehlungen ...**



Tagungsleitung: Dr. Andrea Horn (BISp)

# Gut zu wissen

## Die Referenten



*Dr. Michael Behringer*



*Dr. Margot Niessen*



*Prof. Dr. Ulrich Hartmann*



*Prof. Dr. Petra Platen*



*Prof. Dr. Joachim Mester*



# BISp-Symposium

**Top-Forschung für den  
Spitzensport**

Bonn, 15. April 2010



*Wir helfen dem Sport...*



Elena Müller & Karl Quade

## Top-Forschung für den Spitzensport 3. Symposium der Reihe „Theorie trifft Praxis“ im Zeichen der Verbindung von Wissenschaft und Sportpraxis

Am 15. April 2010 führte das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) zum dritten Mal ein Symposium der Reihe „Theorie trifft Praxis“ durch. Thema der diesjährigen Veranstaltung war „Top-Forschung für den Spitzensport“. Seit 40 Jahren unterstützt das BISp die Forschung im Bereich des Spitzensports und bildet eine Verbindungsstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Gerade die Zusammenführung der Erkenntnisse beider Seiten stellt eine erfolgversprechende Strategie dar.

Zu diesem Symposium begrüßte das BISp knapp 150 Teilnehmer aus Wissenschaft, Sport und Politik im Bonner Gustav-Stresemann-Institut. Sie haben dazu beigetragen, dass diese Veranstaltung zu einem Erfolg wurde.

Im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums des BISp wurden bei dem Symposium wissenschaftliche Großprojekte vorgestellt, die besonders für die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis stehen. Dies spiegelt sich in der Zusammensetzung der Projektarbeitsgruppen, die überwiegend interdisziplinär besetzt sind und auch in der Wahl der Kooperationspartner aus Wissenschaft und Praxis wieder. Als Kooperationspartner wirken unter anderem Wissenschaftler aus Bereichen wie Medienwissenschaften, Soziologie, Mechatronik, Psychologie und verschiedenen Disziplinen der Medizin in den Projekten mit. Hierdurch fließt Expertenwissen aus unterschiedlichen Fachkomplexen direkt in die Projekte ein. Neben Vertretern der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen sind aber auch besonders verschiedene Bundessportfachverbände eingebunden. So ist es letztendlich möglich die konkreten Bedürfnisse des Sports in den Projekten von

Anfang an zu erfassen und eine bestmögliche Eingliederung der Erkenntnisse in den Sport zu erreichen.

In einem einleitenden Vortrag erläuterte Dr. Andrea Horn den Stand der Projektförderung im Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Die Strategien, Konzepte und die dahinterstehenden Philosophien des BISp standen im Zentrum des Vortrags. In den vergangenen 40 Jahren war die Projektförderung von stetigen Veränderungen geprägt. Dies ist als Ausdruck eines dynamischen Anpassungsprozesses auf Veränderungen in Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und dem Sport selbst zu sehen.

Um eine zukunftsfähige Projektförderung zu entwickeln, bedurfte es einer Überarbeitung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung und Programmatik. Ebenso war die Entwicklung einer nachhaltigen und ganzheitlichen Förderstrategie und auch eine konsequente Anwendung und Umsetzung der Veränderungen notwendig.

Neben den grundsätzlichen Strukturen des BISp wurde auch die Systematik der Projektförderung erläutert. So fördert das BISp jährlich zahlreiche Projekte. Diese unterscheiden sich – angesichts des breiten Themenspektrums der Programme – natürlich in Bezug auf ihre Gegenstandsbereiche und damit auf ihre Forschungsansätze, -paradigmen und -ziele.

Als Prämisse zur Strategie der BISp-Projektförderung ist festzuhalten, dass eine systematische Wissenserweiterung in komplexen, anwendungsrelevanten Problembereichen angestrebt wird. Weiterhin ist der interdisziplinäre Ansatz bzw. der überdisziplinäre Austausch der Perspektiven zu bevor-

**Im Zeichen des  
40-jährigen Jubiläums  
des BISp ...**

zugen. Von besonderem Interesse ist es außerdem innovative Erkenntnisse und Methoden aus Mutter- und Bezugswissenschaften zu involvieren. Doch vor allem findet die Einheit von Forschung und Transfer Berücksichtigung. Demnach ist es von Bedeutung Maßnahmen von Anfang an vernetzt zu planen.

Das BISp handelt nicht losgelöst, sondern in einem umfangreichen System der wissenschaftlichen Unterstützung gemeinsam mit weiteren Partnern im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL). Unter der Steuerung des Strategieausschusses fokussieren letztlich alle Maßnahmen innerhalb des vernetzten Systems die Anwendung neuen, möglichst exklusiven Wissens im Spitzensportkontext.

Es wird das Ziel verfolgt, mit einer effektiven und effizienten wissenschaftlichen Unterstützung die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Spitzensportlerinnen und -sportler zu sichern. Als gemeinsamer Orientierungsrahmen wurde das „Strategische Forschungsprogramm für das Wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport“ (Forschungsprogramm WVL) entwickelt.

Das Programm bildet die umfassende inhaltliche Grundlage mit hoher Verbindlichkeit für das gesamte Verbundsystem bis zum Jahr 2016. Somit stellt das Programm einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung des Leistungssports dar. Mit der Vorstellung der Projekte des WVL im Rahmen dieser Veranstaltung kommt das BISp der übertragenen Aufgabe der Umsetzung des WVL-Forschungsprogramms nach.

Auf dem Symposium wurden zunächst vier Projekte vorgestellt, die vom Strategieausschuss des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport festgelegt wurden.

Die Arbeitsgruppen der im Folgenden beschriebenen Projekte haben im Jahr 2009 ihre Arbeit aufgenommen.

1. Die Arbeitsgruppe aus Tübingen unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Muckenhaupt und Prof. Dr. Helmut Digel stellte das Projekt **„Wissensmanagement im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport“** vor. Übergeordnetes Ziel des Forschungsprojekts ist die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts zur Optimierung des Wissensmanagements zwischen allen Partnern des WVL zum Nutzen des deutschen Spitzensports.

In dem Forschungsprojekt wird der Frage nachgegangen, wie der Wettbewerbsfaktor Wissen derzeit im gesamten WVL organisiert werden kann. Die Sportpraxis profitiert von einem Konzept, dass die Optimierung des zukünftigen Wissensmanagements im WVL zum Ziel hat. Gleichzeitig sollen auch technologische Lösungen angestoßen werden.

Bei den Kooperationspartnern dieses Projekts handelt es sich um Prof. Dr. Hans-Jürgen Bucher (Trier) und Prof. Dr. Thomas Schröder (Innsbruck) aus dem Bereich der Medienwissenschaften. Aber auch durch den Beirat des Projekts sind sowohl Sportfachverbände als auch Wissenschaftler aus verschiedenen anderen Disziplinen, wie beispielsweise Maschinenbau oder auch Medieninformatik, vertreten.

Laufzeit: 3 Jahre (01.01.2009 – 31.12.2011)

2. Das Projekt **„Trainings- und Wettkampfqualität aus subjektiver Athleten- und Trainersicht (QuaTraS)“** steht unter der Leitung von Prof. Dr. Frank Hänsel von der TU Darmstadt. Als Ziel wird die Optimierung der Ausgestaltung und Steuerung der Athlet-Trainer-Beziehung sowie –Interaktion zur Gewährleistung einer erfolgreichen individuellen sportlichen Leistungsentwicklung angestrebt. Der Praxis sollen spezifische Optimierungsansätze und Interventionsverfahren in Form eines Trainer-



Prof. Dr. Manfred Muckenhaupt

**Das Programm bildet die umfassende inhaltliche Grundlage mit hoher Verbindlichkeit für das gesamte Verbundsystem bis zum Jahr 2016.**

# Gut zu wissen

Handbuchs, eines Diagnosetools zur Erfassung der Güte der Trainer-Athlet-Interaktion sowie eines Lehr-Lernmoduls für die Aus- und Fortbildung von Trainern zur Verfügung gestellt werden.

Durch die Besetzung der Arbeitsgruppe und des Projektbeirats fließen Erkenntnisse der Bereiche Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Trainingswissenschaften zusammen. Weitere Informationen finden sich auf der Projekthomepage <http://www.quatras.de>.

Laufzeit: 4 Jahre (01.01.2009 – 31.12.2012)



Prof. Dr. Ansgar Thiel

3. Die Arbeitsgruppe aus Tübingen und Heidelberg unter der Leitung von Prof. Dr. Ansgar Thiel stellte das Projekt **„Individuelles Gesundheitsmanagement: Subjektive Gesundheits- und Ernährungskonzepte von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern (GOAL)“** vor.

Ziel ist es, fundierte Erkenntnisse über das subjektive Gesundheits- und Ernährungsverhalten, subjektive Gesundheits- und Ernährungskonzepte sowie Informationen über die relevanten strukturellen Rahmenbedingungen aufzuzeigen. Für die Sportpraxis bedeutet dies, dass zielgruppenspezifische Empfehlungen gegeben werden. Es ist außerdem geplant ein Konzept für eine unabhängige Beratung bei sportartspezifischen Gesundheits- und Ernährungsproblemen im Spitzensport zu entwickeln.

Als Kooperationspartner aus der Wissenschaft sind an dieser Stelle aus dem Bereich Medizin und Sportmedizin Prof. Dr. Andreas Nieß (Tübingen) und Prof. Dr. med. Andreas Fritsche (Tübingen) zu nennen.

Aber auch der Projektbeirat weist an dieser Stelle vielschichtige Kooperationen auf. So sind beispielsweise der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) als

Vertreter der Sportverbände wie auch der Bereich Soziologie einbezogen.

Laufzeit: 4 Jahre (Phase I: 01.04.2009 - 31.03.2011; Phase II: 2011 - 2012)

4. Bei dem abschließenden WVL-Projekt handelt es sich um eine Arbeit der Arbeitsgruppe aus Gießen, Tübingen und Ulm unter der Leitung von Prof. Dr. Frank-Christoph Mooren mit dem Titel **„Optimierung von Training und Wettkampf: Belastungs- und Anpassungsmanagement im Spitzensport (BAM)“**.

Ziel des Projekts ist es, die Grundlagen akuter und chronischer Trainingswirkungen in ihrer Komplexität neu aufzuarbeiten und zu präzisieren. Dabei liegt der Fokus auf fünf Regulationsebenen und schließt die genetische und molekularbiologische Perspektive ein. Als Transferleistung für die Sportpraxis ist die Optimierung und Fundierung der trainingsbegleitenden Betreuung und der Wissenstransfer in die Traineraus- und -fortbildung zu erwarten.

Bei diesem Projekt besteht eine wissenschaftliche Kooperation mit Prof. Dr. Oliver Höner (Tübingen) und Prof. Dr. Jürgen Beckmann (München) aus dem Bereich der Sportpsychologie. Darüber hinaus sind Bundessportfachverbände und Experten aus verschiedenen Bereichen der Medizin (Neurologie, Kardiologie) durch den Projektbeirat eingebunden.

Laufzeit (5 Jahre: 01.02.2009 – 31.01.2014)

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden vier Großprojekte des BISp präsentiert, die auf Basis des „Programms zur Schwerpunktsetzung sportwissenschaftlicher Forschung des BISp“ gefördert werden:

1. Die Arbeitsgruppe aus Potsdam und Heidelberg unter der Leitung

von Prof. Dr. Frank Mayer präsentierte das Projekt **„Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus orthopädischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Nachwuchsleistungssports am Beispiel des Rumpfs“**.

Mit dem Projekt sollen Erkenntnisse und Maßnahmen zur Vermeidung gesundheitlicher Störungen unter hoher körperlicher Belastung im Nachwuchs- und Hochleistungstraining sowie die Optimierung der Nachwuchsentwicklung im Hinblick auf eine spitzensportliche Karriere erarbeitet werden. Für die Sportpraxis bedeutet dies, dass eine Optimierung der orthopädischen Betreuung möglich sein soll. Weiterhin soll aber auch eine Sensibilisierung für die Thematik erreicht werden. Ziel ist außerdem die Integration präventiver Trainingskonzepte.

Auch dieses Projekt weist eine Reihe von Kooperationspartnern außerhalb der Sportwissenschaft auf. Gerade aufgrund der Thematik sind verschiedene medizinische Gebiete wie Orthopädie und Radiologie vertreten. Auch der Projektbeirat ist in dieser Hinsicht vielschichtig mit Medizinern und Sportmedizinern besetzt.

Laufzeit: 3 Jahre 11 Monate  
(01.11.2009 – 30.09.2013)

2. Parallel zu der zuvor genannten Präsentation wurde die Studie **„Nordische Kombination – Modellierung Skisprung“** vorgestellt. Dieses Projekt der Chemnitzer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Albrecht Keil hat die Untersuchung sportwissenschaftlich relevanter Fragestellungen beim Skisprung auf der Grundlage eines biomechanischen Simulationsmodells zum Ziel.

Die Sportpraxis profitiert dahingehend von den Ergebnissen dieser Studie, dass eine Analysesoftware zum Vergleich und zur Beurteilung von Schanzensprüngen für Trainer entwickelt wird. Außerdem erfol-

gen Anregungen zur athletenspezifischen Auswahl des Materials.

Das Projekt „Nordische Kombination – Modellierung Skisprung“ kooperiert im sportpraktischen Bereich eng mit dem Deutschen Skiverband (DSV) und dem Olympiastützpunkt (OSP) Chemnitz/Dresden. Wichtiger Partner dieses Projekts ist das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig.

Laufzeit: 2 Jahre 6 Monate  
(01.01.2007 – 31.12.2010)

3. In einem abschließenden Vortragsblock wurde das Münchener Projekt **„Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus internistischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Immunsystems bei Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern“** unter der Leitung von Dr. Bernd Wolfarth vorgestellt.

Zielstellung des Projekts ist die Erarbeitung von Erkenntnissen und Maßnahmen zur Vermeidung gesundheitlicher Störungen unter hoher körperlicher Belastung im Nachwuchs- und Hochleistungstraining.

Auf der Basis der Bestandsauswertung werden Analysetools und Interventionsmöglichkeiten entwickelt, die im Trainingsalltag dem betreuenden Umfeld der Athleten die Gelegenheit bieten, möglichst früh drohende Überbelastungen zu erkennen und zu vermeiden. Neben der Sensibilisierung für die Thematik ist die Optimierung der internistischen Betreuung im Spitzensport Ziel dieses Forschungsvorhabens.

Die Arbeitsgruppe kooperiert mit wissenschaftlichen Partnern aus den Bereichen Psychologie und klinische Virologie. Diese Fachgebiete sind auch im Beirat des Projekts vertreten. Für die Interessen des Sports tritt der DOSB ebenfalls im Projektbeirat ein.



Dr. Bernd Wolfarth

# Gut zu wissen

**Neben der Wissensproduktion standen insbesondere die effiziente Aufarbeitung und adressatengerechte Vermittlung neuer Erkenntnisse im Mittelpunkt.**

Laufzeit: 4 Jahre (01.10.2009 – 30.09.2013)

4. Parallel zum Münchener Forschungsprojekt wurde das Projekt der Arbeitsgruppe aus Bayreuth, unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Hohmann „**Rekonstruktion subjektiver Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN)**“ vorgestellt. In der Studie wird der Frage nachgegangen, wie erfolgreiche Nachwuchstrainer ihre Trainingspraxis gestalten und wie die angewandten Methoden ihrer Ansicht nach zum nachhaltigen Erfolg der Athleten geführt haben. Der zentrale Mehrwert der Studie soll anschließend darin liegen, die qualitativen Fallanalysen im Hinblick auf die trainingspraktische Anwendbarkeit zusammenzufassen und als Handbuch auszuarbeiten.

Die wissenschaftlichen Kooperationspartner sind bei diesem Projekt im Bereich der Soziologie (Dr. Jan Kruse) und der Psychologie (Prof. Dr. Markus Raab) zu finden. Aber auch Partner aus

dem Sport bereichern dieses Projekt. So erfährt die Arbeitsgruppe Unterstützung durch Vertreter der Trainerakademie des DOSB, des Deutschen Leichtathletik-Verbands (DLV) und des IAT.

Laufzeit: 2 Jahre 10 Monate (01.09.2009 – 30.06.2011)

Neben der Wissensproduktion standen insbesondere die effiziente Aufarbeitung und adressatengerechte Vermittlung neuer Erkenntnisse im Mittelpunkt. Dies wurde dadurch erreicht, dass die Projekte nicht nur von den Projektleitern aus der Wissenschaft vorgestellt wurden, sondern die Veranstaltung auch den Vertretern der Sportpraxis die Möglichkeit bot, ihre Erwartungen zu formulieren. Im Fokus stand, dass die gewonnenen Erkenntnisse schnell in die Praxis umgesetzt werden können.

Im Nachgang zum Symposium wird eine Dokumentation erstellt, in der die Planung der Projekte aufgeführt, der aktuelle Sachstand und ein Ausblick formuliert sowie die Transferperspektiven beschrieben werden.



*Teilnehmer des Symposiums*



Bundesministerium  
des Innern



Generalverwaltung  
für Sport



德国  
灵感与创新  
Deutschland und China -  
Gemeinsam in Bewegung  
Deutschland  
Land der Ideen

# Der Sport verbindet unsere Staaten

16. bis 18. November 2009 Peking, China

体育 -- 连接中德两国的纽带  
体育 -- 连接中德两国的纽带



## 2009 中德体育研讨会 2009 Deutsch-Chinesisches Sport Symposium



### Offizielles Gruppenfoto

Sitzende Reihe: 1.v.li: Prof. Chi Jian / Vizepräsident der Beijing Sport University; 3.v.li: Direktor Fischer / BISp; 6.v.li: PSt. Dr. Bergner; 6.v.re: Zui Dalin / Vizeminister GAS; 5.v.re: Prof. Dr. Doll-Tepper / DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung; 3.v.re: MinR Schneider / Referatsleiter Internationales im BMI; 2.v.re: Dumon / Geschäftsführender Direktor ICSSPE.



Nina Häußler

## „Der Sport verbindet unsere Staaten“ – deutsch-chinesisches sportwissenschaftliches Symposium in Peking

*„Wer weise ist, der wird mit anderen zusammen forschen und suchen: wer aber einfältig ist, der sucht und forscht für sich allein.“<sup>1</sup>*

Vom 16. bis 18. November 2009 veranstaltete die Generalverwaltung des Sports der Volksrepublik China und das Bundesministerium des Innern (BMI) in Zusammenarbeit mit dem Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) unter dem Motto „Der Sport verbindet unsere Staaten“ das „Erste Sportwissenschaftliche Symposium“ in Peking.

### **„Gemeinsame Absichtserklärung“ – Ausgangspunkt der sportpoli- tischen Beziehungen**

Bei dem Symposium handelte es sich um das erste deutsch-chinesische Gemeinschaftsprojekt, das auf Ebene der Ministerien geplant und durchgeführt wurde. Den zentralen Ausgangspunkt der bilateralen, sportpolitischen Beziehungen zwischen der Generalverwaltung des Sports (GAS) der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland bildet die „Gemeinsame Absichtserklärung über die Zusammenarbeit im Bereich des Sports“, die der damalige Bundesinnenminister Dr. Schäuble und Sportminister Liu Peng im April 2008 unterzeichnet haben. In der Erklärung unterstreichen beide Seiten, den Austausch und die Zusammenarbeit im Bereich Sport sowie Kooperationen insbesondere auf den Gebieten Spitzensport, Breitensport, Sportwissenschaft und Sportmedizin zu fördern.

<sup>1</sup> Zitat aus dem Huang Di Nei Jing, dem Ursprungsbuch der Akupunktur, entnommen aus dem Vortrag von Prof. Dr. Molsberger am 17. November 2009 beim „Ersten Sportwissenschaftlichen Symposium“ in Peking.

Darüber hinaus war die Veranstaltung in das vom Auswärtigen Amt getragene Programm „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ (DuC) unter der Schirmherrschaft des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler und Staatspräsident HU Jintao eingebettet. DuC ist eine in 2007 gestartete, dreijährige Veranstaltungsserie der Bundesrepublik Deutschland in China, die das Ziel verfolgt, gegenseitiges Verstehen als Grundlage erfolgreicher Zusammenarbeit zu fördern.

### **Wissenschaftlicher Austausch auf dem Gelände der Sport- universität Peking**

Die Sportuniversität Peking, die mit einer Kapazität von 8000 Studenten verschiedene Studienrichtungen und Abschlüsse anbietet sowie über zahlreiche moderne Trainings- und Forschungsinstitute verfügt, bot als bekannteste und größte Sporthochschule Chinas einen geeigneten Veranstaltungsort.

Während der gesamten drei Tage war der Konferenzsaal mit ca. 100 Zuhörern gefüllt, wobei dem Eröffnungstag die größte Aufmerksamkeit galt. Zu den hochrangigen sportpolitischen Vertretern von chinesischer Seite zählte der Vizepräsident der GAS, Zui Dalin, sowie der Vizepräsident der Sportuniversität Peking, Chi Jian. Von deutscher Seite wurde das Symposium durch den Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Bergner eröffnet, der in der Veranstaltung eine „hervorragende Möglichkeit eines vertieften und qualifizierten Erfahrungsaustausches zwischen renommierten Experten“ sah.

Auch Ehrengast Prof. Dr. Dolltepper untermauerte in ihrem Grußwort den hohen Nutzwert des fach-

lichen Austausches über Forschungsergebnisse und Perspektiven und baut auf weitere Kooperationen im Bereich des Sports und der Sportwissenschaft: „Die Konferenz stellt einen Meilenstein in dieser bilateralen Entwicklung dar, ... , dies ist der Auftakt einer kontinuierlichen Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher sportwissenschaftlicher Fachrichtungen unserer beider Länder.“

### Themenschwerpunkte und Vertreter aus der Wissenschaft

Das Symposium setzte sich aus drei Themenkomplexen zusammen zu denen jeweils ein namhafter chinesischer und deutscher Wissenschaftler referierten<sup>2</sup>. In einem soziologisch-geschichtlichen Komplex beleuchteten Prof. Dr. Digel (Universität Tübingen) und sein chinesischer Fachkollege, Prof. Dr. Ren Hai (Sportuniversität Peking), zunächst die Sportstrukturen in Deutschland und China.

Der zweite Teil der Veranstaltung befasste sich mit sportmedizinischen Fragen. Prof. Dr. Molsberger (Düsseldorf) und Dr. Zhan Hui (Forschungsinstitut für Sportmedizin der GAS) erläuterten die Rolle der traditionellen chinesischen Medizin und die Anwendung der Akupunktur im Spitzensport. Daneben trug Prof. Dr. Dickhuth (Universitätsklinikum Freiburg) Fakten und Hintergründe zum plötzlichen Herztod von Sportlern vor. Li Fangxiang (Sportklinik der GAS) berichtete zu verschiedenen Aspekten der Sporttraumatologie.

Im Mittelpunkt des dritten Teiles standen sportrechtliche Themen. Über das System der Sportschiedsgerichtsbarkeit in Deutschland und Europa referierte RA Dr. Mertens (Sozietät Taylor Wessing, Düsseldorf). Analog hierzu berichtete Ma Hongjun (Forschungszentrum für Sportrecht der Chinesischen Universität für Politik und Recht) über die Entstehungsprozesse und die Schwierigkeiten bei der Einführung der Sportschiedsgerichts-

barkeit in China. Einen umfassenden Überblick über den Stand des Sportrechts gaben Prof. Dr. Adolphsen (Universität Gießen) für Deutschland und Prof. Yu Shanxu (Tianjin Sporthochschule) für China.

Im Anschluss an die Vorträge wurden zahlreiche Fragen aus dem Publikum an die Experten gestellt. Zwischen den Studenten/innen, Nachwuchswissenschaftler/innen und Wissenschaftler/innen fand ein reger und kritischer Austausch statt.

### Fazit

Der Sportkongress förderte das gegenseitige Verstehen und Vertrauen als Grundlage erfolgreicher Kooperationen beider Länder und stellt eine konsequente Umsetzung der gemeinsamen Absichterklärung dar.

Die verfolgten Ziele der Fortführung und Intensivierung der deutsch-chinesischen sportpolitischen Beziehungen sowie der Förderung des wissenschaftlichen Austausches sind erfüllt worden. Interessante Vorträge, lebhaftige Frage- und Diskussionsrunden, lohnende fachliche Gespräche unter den Experten sowie anerkennende Rückmeldungen seitens der renommierten Wissenschaftler/innen, Nachwuchswissenschaftler/innen und hochrangigen sportpolitischen Vertreter unterstreichen den großen Nutzwert der Veranstaltung.

Beide Länder betonten zudem das hohe Anliegen an der Weiterführung der bilateralen Zusammenarbeit. PSt Dr. Bergner, bezeichnete den Kongress in dem Zusammenhang als „Grundstein für einen neuen Abschnitt der sportpolitischen Zusammenarbeit“ bzw. als „Auftaktveranstaltung“.

Auch BISp-Direktor, Jürgen Fischer, zieht ein positives Fazit über die erfolgreich durchgeführte Konferenz: „Ich freue mich auf Folgeveranstaltungen in 2010 und weitere Möglichkeiten des gegenseitigen Austausches.“

<sup>2</sup> Anmerkung: Ein begleitender Tagungsband wird gegenwärtig produziert und kann bei Bedarf beim BISp angefordert werden.

# Gut zu wissen



**DIN****NASport**

Normenausschuss Sport- und Freizeitgerät



Normung macht Gewinner



Michael Palmen

## Der Normausschuss Sport (NASport) im Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN)

Die Bundesregierung definiert die Normung als integralen Bestandteil ihrer Innovationspolitik. Die staatlichen Organe üben durch delegierte Mitarbeiter in den Normenausschüssen konstruktiven Einfluss auf dieses wichtige Steuerungsinstrument aus.

Die staatsentlastende Wirkung der Arbeit des DIN wird allgemein anerkannt. Der Gesetzgeber kann sich auf grundlegende Anforderungen beschränken und konkrete Ausführungen den Normenausschüssen überlassen. Die von den Regelungen betroffenen Experten führen dort praxisnahe Lösungen und Standardisierungen herbei.

Das DIN als Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Wirtschaft ist kein gesetzgeberisches Regulierungsinstrument. Es fördert durch seine demokratische Struktur Innovation und Wettbewerb, ohne das „öffentliche Interesse“ bei der Ausarbeitung einer Norm aus den Augen zu verlieren. Dies wurde im Normenvertrag von 1975 zwischen dem DIN und der Bundesregierung festgelegt.

Der hohe Qualitätsstandard der Ingenieursleistungen in Deutschland ist das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses, der sich mit der Entwicklung von Standards dokumentieren lässt.

Anbieter auf dem nationalen und internationalen Markt haben anhand der Normung Standards zur Verfügung, an denen sie ihre Produkte weiterentwickeln können.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) ist seit Jahrzehnten in verschiedenen Gremien des NASport und Normenausschuss Bauwerke

(NABau) im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung vertreten und wirkt maßgeblich an der Sicherheit (für Sportler und Zuschauer), Sportfunktionalität und Praktikabilität von Sportgeräten und Sportanlagen in Deutschland mit.

Dazu notwendige Forschungsvorhaben werden vom BISp in Zusammenarbeit mit den an der Normung beteiligten Bundessportfachverbänden, Verbraucherverbänden, Unfallversicherungsträgern, Wirtschaftsvertretern etc. initiiert und koordiniert.

Sportnormen sind oftmals die einzige erhältliche Referenz für die Planung. Sie verdeutlichen und vertiefen in technischer und funktioneller Hinsicht Angaben, die in den Regeln der jeweiligen betroffenen Sportverbände auf nationaler und internationaler Ebene nicht oder nur oberflächlich zu finden sind. Rückwirkend beugen sie sogar, zusammen mit anderen vergleichbaren Regeln oder Richtlinien, leichtfertigen oder gar willkürlichen Regeländerungen vor, die aus Unkenntnis möglicher wirtschaftlicher und sonstiger Folgen für bestehende Anlagen oder Geräteausstattungen vorgenommen werden.

Das BISp ist im Beirat des DIN sowie in folgenden Normungsgremien vertreten:

- NA 112-01-02 AA „Turngeräte, Matten und Spielfeldgeräte“ (59 Normen)
- NA 112-05-01 AA „Schwimmsportgeräte“ (20 Normen)
- NA 112 „Beirat und Strategieausschuss des Normenausschusses Sport und Freizeitgerät“

**Sportnormen sind oftmals die einzige erhältliche Referenz für die Planung.**

Im Sportgerätebereich erfährt die Mitwirkung des BISp an der Normung von Geräten, die im Spitzensport Verwendung finden, hohe Anerkennung durch den Sport. Hier ist darauf hinzuwirken, dass nicht nur im Hochleistungssport, sondern auch im Rahmen der Talent- und Nachwuchsförderung ein einheitlicher Gerätestandard Verwendung finden kann. Es ist davon auszugehen, dass die positiven Erfahrungen des Qualitätsstandards höherwertiger Geräte auch einfacheren Geräten zu Gute kommen.

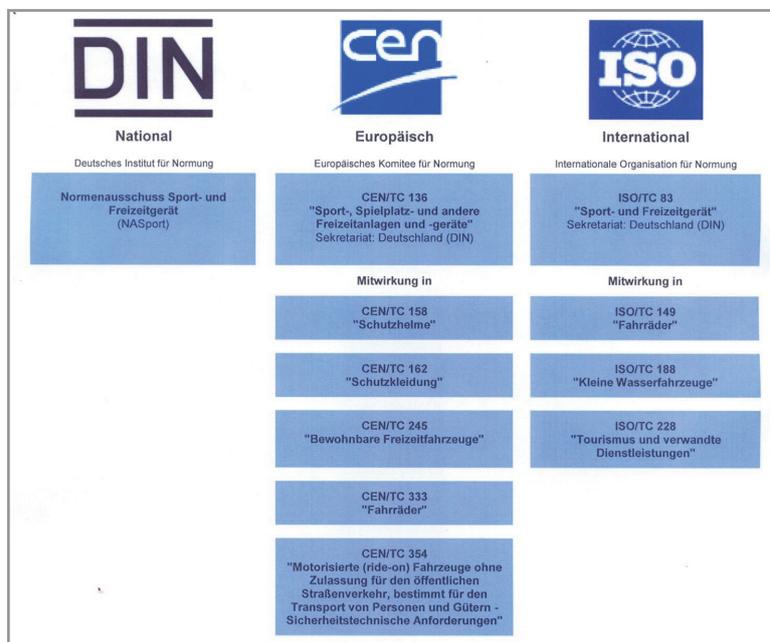
Kontakt: Deutsches Institut für Normung DIN e.V. – Normenausschuss Sport- und Freizeitgerät (NASport)  
Internet: [www.nasport.din.de](http://www.nasport.din.de)

Auf den folgenden Seiten präsentiert und erläutert das Deutsche Institut für Normung (DIN) **Struktur und Aufgaben des Normenausschusses Sport (NASport)**.

## Normung – Kompetenz und Erfahrung

In aller Welt werden von jeher höchste Anforderungen an Sport- und Freizeitgeräte gestellt. Sie müssen sicher in der Anwendung sein und die Gesundheit des Sportlers fördern. Darüber hinaus soll eine gleichartige Beschaffenheit der Geräte die Vergleichbarkeit sportlicher Leistungen ermöglichen, d. h. sie sind typisch für Produkte, die kategorisch eine Vereinheitlichung verlangen und somit zur Normung herausfordern.

Der Normenausschuss Sport- und Freizeitgerät (NASport) im DIN betreut die nationale Normung der Geräte und Ausrüstungen zur sportlichen Betätigung bei Freizeitgestaltung, Training und Wettkampf und vertritt die deutschen Normungsinteressen auf europäischer Ebene (CEN) und internationaler Ebene (ISO). Es werden Produktnormen, Sicherheitsnormen und Dienstleistungsnormen erstellt.



## Normung – ein Erfolgskonzept

### Prinzipien der Normung

- Freiwilligkeit
- Öffentlichkeit
- Beteiligung aller interessierten Kreise
- Konsens
- Einheitlichkeit und Widerspruchsfreiheit
- Sachbezogenheit
- Ausrichtung am Stand der Wissenschaft und Technik
- Ausrichtung an den wirtschaftlichen Gegebenheiten
- Ausrichtung am allgemeinen Nutzen
- Internationalität

### Stadien der Erstellung einer Norm

- Normungsantrag
- Norm-Vorlage

# Gut zu wissen

- Manuskript für Norm-Entwurf
- Norm-Entwurf
- Stellungnahmen, Einsprüche
- Manuskript für Norm
- Veröffentlichung der Norm

## Normungsantrag

Das Bearbeiten einer bestimmten Normungsaufgabe muss beantragt werden. Normungsanträge können von jedermann beim DIN eingereicht werden.

## Aktualität der Normen

Jede Norm muss mindestens alle 5 Jahre auf den Stand der Technik überprüft werden. Danach wird diese bestätigt, überarbeitet oder zurückgezogen.

## Rechtsverbindlichkeit von Normen

Aus rechtlicher Sicht ist die Anwendung von Normen auf technische Sachverhalte nicht verbindlich. Normen sind nur dann rechtlich verbindlich, wenn auf sie in Rechtsvorschriften verwiesen wird oder sie in Verträgen vereinbart werden. Regelungen in Normen geben noch keine hinreichende Sicherheit, dass der Stand der Technik eingehalten wird. Sie werden aber von Gerichten als Bewertungsmaßstab im Sinne einer anerkannten Regel der Technik herangezogen.

## Nationale Normungsarbeit im Bereich NASport

Die fachliche Normungsarbeit wird von Experten der interessierten Kreise in den NASport-Arbeitsausschüssen geleistet, die dabei von den Mitarbeitern der NASport-Geschäftsstelle im DIN unterstützt werden. Der Expertenkreis setzt sich in ausgewogenem Maße aus Vertretern aller Bereiche des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens zusammen; ihm gehören Fachleute aus der Industrie, Prüfinstitutionen, Verbänden, öffentlicher Verwaltung und sachkundige Verbraucher an.

## Europäische/internationale Normungsarbeit im Bereich NASport

Die europäische/internationale Normungsarbeit wird in den Technischen Komitees von CEN bzw. ISO durchgeführt. Die nationale Vorbereitung sowie die Erarbeitung von Stellungnahmen zu europäischen/internationalen Normungsergebnissen sowie von Normungsvorschlägen erfolgt in den NASport-Arbeitsausschüssen. Diese Arbeitsausschüsse delegieren ihre Experten in die Technischen Komitees (TC) und Unterkomitees (SC) bzw. Arbeitsgruppen (WG), um dort die abgestimmte deutsche Meinung zu vertreten.

## Richtlinienkonformität

Der NASport befasst sich auch mit der Normung von Sportschutzausrüstungen, die der europäischen Richtlinie 89/686/EWG „Sicherheit von persönlichen Schutzausrüstungen (PSA)“ unterliegen. Diese legt die Rahmenbedingungen für das Inverkehrbringen von persönlichen Schutzausrüstungen in der Europäischen Gemeinschaft fest und benennt die grundlegenden Anforderungen, die an die Sicherheit von PSA gestellt werden. Die technische Umsetzung der grundlegenden Anforderungen der Richtlinie wird über die Normen geregelt.

## Normung – Herausforderungen und Chancen

### Produktnormung und Dienstleistungsnormung

Die Normung von Sport- und Freizeitgeräten hat sich aus einzelnen Projekten zu Turn- und Gymnastikgeräten mit den Jahrzehnten zu einem umfangreichen Arbeitsgebiet mit europäischer und internationaler Ausrichtung unter meist deutscher Federführung entwickelt.

Während in der industriellen Praxis Normen und Standards von Sport- und Freizeitgeräten sich fest etabliert haben und sich als unabdingbar erweisen, existieren im Dienstleistungssektor kaum Festlegungen. Durch Standards können aber ähnliche

**Jede Norm muss mindestens alle 5 Jahre auf den Stand der Technik überprüft werden.**

Dienstleistungen erst vergleichbar gemacht werden, denn Normen und Standards bilden die Basis zur Bewertung der Qualität einer Dienstleistung. Die Wettbewerbsfähigkeit von Organisationen wird heute bestimmt von Flexibilität und Professionalität in der Entwicklung und Umsetzung von Dienstleistungsinnovationen. Nicht nur klassische Dienstleister, sondern vor allem auch Industrieunternehmen stehen vor der permanenten Herausforderung, ihre Serviceprozesse und -angebote marktgerecht zu überprüfen.

Dieser Trend spiegelt sich auch in den Normungsaktivitäten innerhalb des NASport wider. Immer mehr Normungsprojekte bzw. -anträge zielen auf eine Dienstleistungsnormung, größtenteils kombiniert mit der Produktnormung, hin. Dies ist u. a. auch der Tatsache geschuldet, dass viele Unternehmen sich nicht nur auf die reine Produktion von Sachgütern beschränken, sondern dem Kunden ein sogenanntes „Komplettpaket“ anbieten wollen.

### Zusammenarbeit mit Verbänden

Mit der verhältnismäßig neuen Entwicklung der Dienstleistungsnormung strebt der NASport eine noch engere Zusammenarbeit mit den Sport- und Freizeitverbänden an. Es soll eine konsequente inhaltliche Abstimmung von Normungsinhalten und Verbandsvorschriften erreicht werden. Ziel ist die Bereitstellung von abgestimmten Regelwerken für Sportgeräte, -stätten sowie Freizeiteinrichtungen, um so Sicherheit für Auftraggeber, Planer, Betreiber und Nutzer zu schaffen.

### Innovative Normen

Gerade im Sport- und Freizeitbereich ist eine rasante Entwicklung immer neuer Trends zur Freizeitgestaltung zu beobachten. Um solche Neuerungen mit Zukunftspotential schnell marktfähig zu machen, bieten sich Normung und Standardisierung als strategisches Instrument an. Die Beteiligung aller interessierten Kreise trägt dafür Sorge, dass Anforderungen

an neue Produkte auf breiter Basis ermittelt und berücksichtigt werden. Die Normung erleichtert dem Kunden/Verbraucher eine Entscheidung über eventuelle Investitionen, schützt getätigte eigene Investitionen, fördert Kooperationen, macht sie rechtssicher, kalkulierbar und belastbar.

### Mit Normen FIT für die Zukunft

Die Erarbeitung von Normen ist eine Dienstleistung, die das DIN für die interessierten Kreise erbringt.

Die Normung wird auf Antrag und nach Einschätzung der interessierten Kreise national, europäisch und/oder international durchgeführt. Dabei erarbeiten nicht die Normenausschüsse des DIN selbst, sondern die Experten der interessierten Kreise die Normungsinhalte.

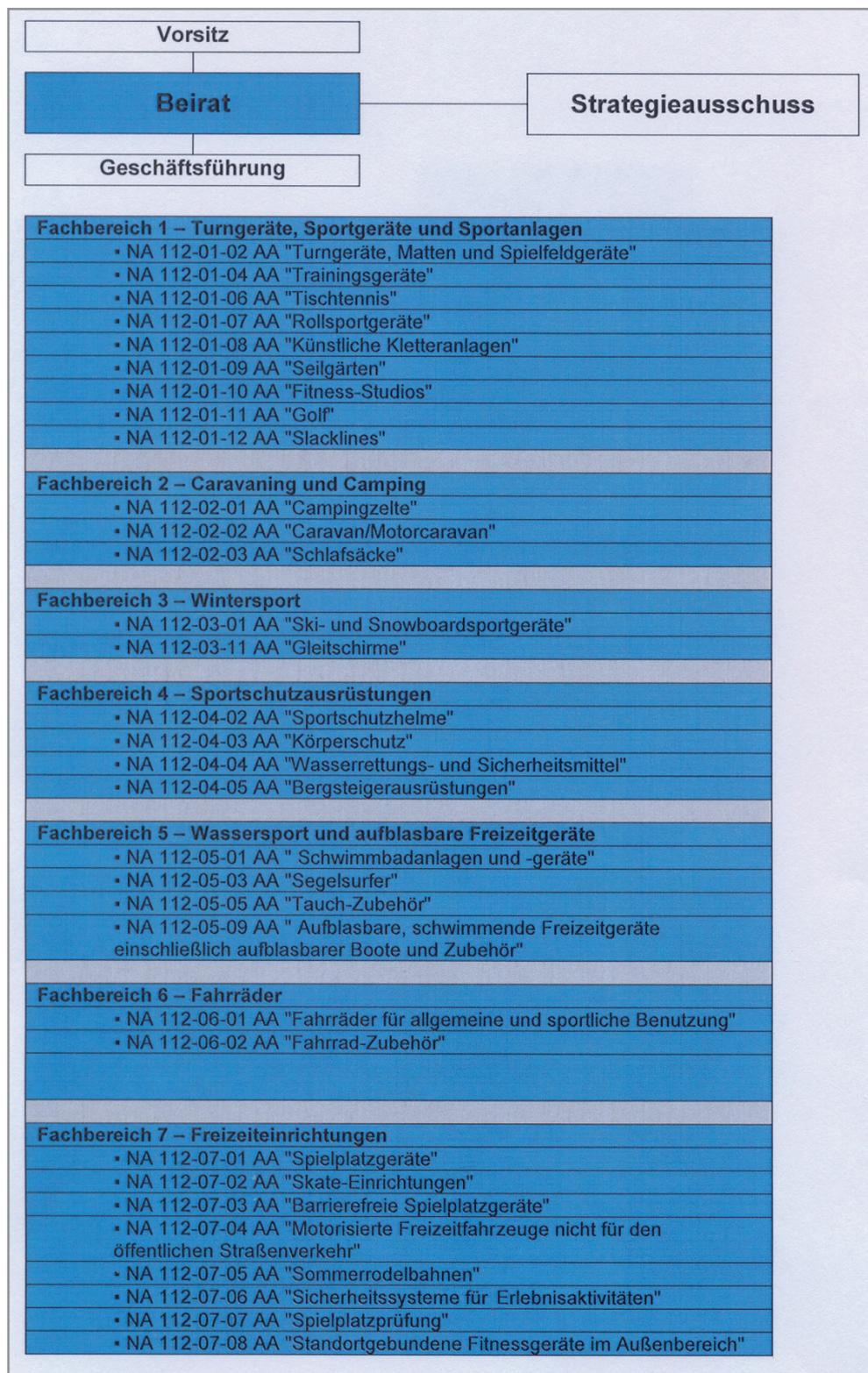
Ihre Vorteile:

- Sie legen im Dialog und im Konsens mit anderen interessierten Kreisen aus der Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Verbraucherorganisationen den Inhalt von Normen fest.
- Ihre aktive Mitarbeit an der Erstellung von Normen ermöglicht Technologien und Innovationen erfolgreich am Markt zu etablieren. Dadurch werden Rahmenbedingungen, Zielvorgaben und Qualitätsmaßstäbe für unternehmerisches Handeln geschaffen.
- Ihre Tätigkeit gibt Ihnen Einblick in die aktuelle Entwicklung Ihres Fachgebietes, besonders im Hinblick auf den europäischen und internationalen Markt. Sie sind frühzeitig darüber informiert, in welche Richtung sich bestimmte Themen entwickeln und welche Neuerungen auf Sie und Ihr Unternehmen/Ihre Organisation zukommen. Damit verfügen Sie über einen Wissensvorsprung, der es Ihnen ermöglicht ggf. zeitnahe Anpassungs- und Innovationsprozesse einzuleiten.

**Gerade im Sport- und Freizeitbereich ist eine rasante Entwicklung immer neuer Trends zur Freizeitgestaltung zu beobachten.**

# Gut zu wissen

## Gremienstruktur national



## *Das Autorenteam*



*Thomas Koch*



*Gabriele Neumann*



*Mirjam Rebel*

## Wissenschaftliche Unterstützung in den olympischen und paralympischen Wintersportarten im Vorfeld der Winterspiele 2010 Forschungs- und Betreuungsprojekte beim BISp, IAT und FES im Zeitraum 2006 - 2010

### Ausgangslage

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) freut sich mit den Medaillengewinner/innen und Teilnehmer/innen über das erfolgreiche Abschneiden bei den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2010 in Vancouver. Mit 30 gewonnenen Medaillen bei den Olympischen Spielen, eine mehr als bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin, inklusive 10 Goldmedaillen, erreichte das deutsche Team Platz 2 im Medaillenspiegel. Das deutsche Paralympische Team konnte sich verbessern und erreichte nach dem zweiten Platz in Turin sogar den ersten Platz in der Nationenwertung mit 13 gewonnenen Goldmedaillen.

Mit der sehr guten Bilanz und dem sympathischen Auftreten warben die vorwiegend jungen Medaillengewinner/innen mit ihren sportlichen Erfolgen für Deutschland. Die Erfolge zeigen, dass die deutschen Athletinnen und Athleten in vielen Wintersportarten Weltspitze sind. Die Medaillen wurden jedoch ausnahmslos in den eher klassischen Sportarten gewonnen. In den Disziplinen wie Buckelpiste (seit 1992 bei Olympia), Ski-Freestyle (1994), Snowboard-Halbpipeline (1998) und Snowboard Cross (2006) ist Deutschland nicht in der Weltspitze zu finden.

In den Sportarten, die nicht den traditionellen Wintersport-Vorstellungen entsprechen, gab es 60 Medaillen zu gewinnen. Deutschland gewann davon keine einzige. Diese Sportarten zu professionalisieren und ihnen

eine ähnliche Unterstützung, u. a. in Form von geeigneten Sportanlagen und wissenschaftlicher Unterstützung zukommen zu lassen, bleibt eine Aufgabe der Zukunft.

In seiner gerade vorgestellten Analyse der Olympischen Winterspiele hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) auf die Bedeutsamkeit der erfolgten wissenschaftlichen Unterstützung für das erfolgreiche Abschneiden in Vancouver hingewiesen, ohne näher auf den Umfang oder Inhalt der wissenschaftlichen Maßnahmen bzw. der durchführenden / beteiligten Institutionen und involvierten Sportarten einzugehen (vgl. Kindinger, Spitz & Tippelt, 2010).

Mit dem vorliegenden Beitrag soll ein Überblick über ausgewählte wissenschaftliche Unterstützungsleistungen gegeben werden, die zwischen 2006 bis 2010 zur Vorbereitung auf die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2010 in Vancouver bei den Wintersportverbänden bzw. deren Wintersportarten – über Bundesmittel (mit)finanziert – erfolgt sind. Dabei wird auf die durchgeführten Projekte des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), dem Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) und auf die durch das BISp geförderten Projekte der universitären Einrichtungen näher eingegangen. Über diese drei Institutionen erfolgt im Wesentlichen die deutsche Spitzensportforschung und wissenschaftliche Betreuung bzw. deren universitäre Förderung.

**Dieser Beitrag soll einen Überblick geben über ausgewählte wissenschaftliche Unterstützungsleistungen.**

## Aktuelle wissenschaftliche Unterstützungsleistungen des IAT, FES und BISp in den Wintersportarten

Mit Blick auf die aktuellen Unterstützungsleistungen in den Wintersportverbänden können die Aufgaben des IAT, FES und BISp wie folgt beschrieben werden:

Aufgabe des **IAT** in Leipzig ist die prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung im deutschen Leistungssport mit dem Ziel, Leistungspotenziale deutscher Spitzensportlerinnen und Spitzensportler zu erkennen und auszuschöpfen.

Das IAT unterstützt derzeit sechs Wintersportarten. Dies sind die Sportarten Biathlon, Eisschnelllauf, Skilanglauf, Eiskunstlauf, Skeleton und Skispringen. Basis dieser Zusammenarbeit sind längerfristige Kooperationsvereinbarungen. Das IAT leistet in seinen Unterstützungsleistungen Trainerberatungen und zielt im Rahmen von Trainer-Beratersystemen auf wissenschaftlich fundierte Trainingssteuerung. Darüber hinaus entwickelt das IAT auch Mess- und Informationssysteme. Die Projekte des IAT sind im Olympiazzyklus auf vier Jahre konzipiert und enthalten einen hohen Betreuungsanteil.

Das FES in Berlin versteht sich als technologisches Zentrum im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL). Die Hauptaufgaben des FES sind die geräte-technischen Entwicklungsarbeiten für mehrere Sportarten. Für den Wintersport sind dies derzeit die Sportarten Rodeln, Skeleton, Bob, Eisschnelllauf und Ski nordisch. Die Projekte sind in der Regel ebenfalls auf vier Jahre angelegt und enthalten einen hohen Betreuungsanteil.

Die vordringliche Aufgabe des **BISp** besteht darin, dem Spitzensport durch die universitäre Förderung sportbezogener anwendungsorientierter Forschung und durch den Transfer der Ergebnisse in den Spitzensport fundierte Hilfestellungen zu bieten.

Die Projektförderung des BISp unterscheidet drei verschiedene Verfahrenswege zur Antragsstellung und Bewerbung:

- Jährliches Antragsverfahren („Antragsforschung“)
- Ausgeschriebene Forschungsprojekte
- Universitäre Wissenschaftliche Betreuung

Bei allen Verfahren erfolgt die Beantragung einer Zuwendung nach dem Subsidiaritätsprinzip im Wege der Projektförderung. Die Projekte sind nicht zwingend im Olympiazzyklus auf vier Jahre konzipiert. Die Projektlaufzeit ist je nach Zielintention und Projekttyp variabel.

Im Unterschied zum IAT und FES beschränkt sich die wissenschaftliche Unterstützung des BISp zudem nicht auf einzelne Spitzenverbände, sondern ist grundsätzlich für alle Bundessportfachverbände im Rahmen der Vorbereitung auf die Olympischen und Paralympischen Sommer- und Winterspiele und auf andere internationale Sportgroßereignisse offen.

Des Weiteren berücksichtigt die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und Betreuung beim BISp nicht nur A/B-Kadersportler/innen, sondern insbesondere die systematische Nachwuchsförderung (C/D-Kader) zur optimalen Leistungsentwicklung der Talente einschließlich der Förderung der Trainerkompetenz.

Im olympischen Wintersport hat das BISp in den letzten Jahren neun Wintersportarten teilweise über die Förderung langjähriger universitärer Forschungs- und Betreuungsmaßnahmen systematisch unterstützt. Zudem wurden zwei paralympische Sportarten, Ski alpin und Sledge-Eishockey, des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) über mehrere Forschungs- und Betreuungsprojekte gefördert.

# Forschungsförderung

## Forschungs- und Betreuungsprojekte beim BISp, IAT und FES (im Zeitraum 2006-2010)

Nachfolgend wird ein Überblick über die Anzahl, Forschungsfelder und Projekttypen der durchgeführten Forschungs- und Betreuungsprojekte des IAT, FES und BISp bei den Wintersportverbänden und deren angegliederten Sportarten gegeben.

In den acht Wintersportverbänden erfolgten im Zeitraum zwischen 2006 bis Anfang 2010 insgesamt 77 Projekte, in denen sowohl die Trainerrinnen und Trainer (N = 7) als auch die Sportlerinnen und Sportler (N = 70) im Fokus der wissenschaftlichen Unterstützung standen (Abb. 1).

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der durchgeführten Projekte im Vorfeld der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2010 in Vancouver, aufgeteilt nach den durchführenden/beteiligten Institutionen BISp, IAT und FES und den bearbeiteten Forschungsfeldern des WVL-Forschungsprogramms.

Von den drei Institutionen wurden im Zeitraum zwischen den Olympischen Winterspielen 2006 in Turin und 2010 in Vancouver insgesamt 77 Projekte durchgeführt bzw. gefördert (BISp: N = 55; IAT: N = 6; FES: N = 16). Dabei lag der thematische Schwerpunkt der meisten Projekte des IAT und BISp auf dem Forschungsfeld „Trainings- und Wettkampfqualität“, gefolgt von Projekten zur „Trainings- und Wettkampftechnologie“ (FES/BISp) und zum „Nachwuchsleistungssport“ (BISp/IAT). Projekte zur „Trainerqualität“ und zum „Wissenstransfer“ wurden ausschließlich über das BISp gefördert.

## Trainerbezogene Projekte

An dieser Stelle werden die trainerbezogenen Projekte sowie die Projekte zum Wissenstransfer der Vollständigkeit halber aufgeführt. Danach werden die trainerbezogenen Projekte nicht mehr in den weiteren Analysen berücksichtigt, da diese teilweise noch laufen, die Einbindung der Wintersportverbände sehr unterschiedlich verläuft und die Projekte keinen unmittelbaren Bezug zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Vancouver hatten:

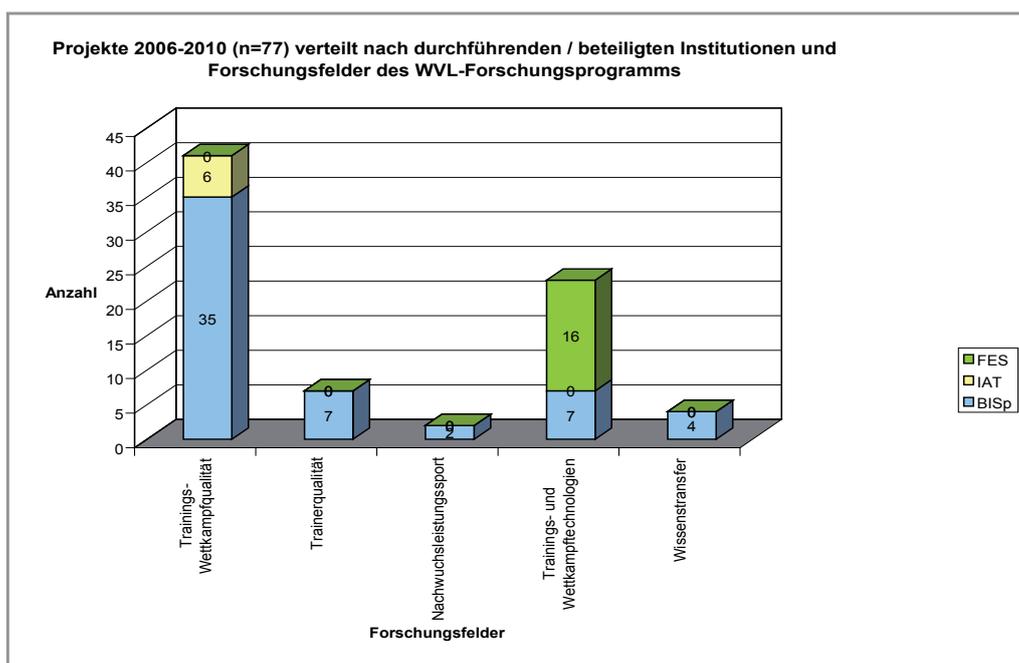


Abb 1. Projekte 2006-2010 (N = 77) verteilt nach durchführenden / beteiligten Institutionen und Forschungsfeldern des WVL-Forschungsprogramms

Tab. 1. Trainerbezogene Projekte mit Beteiligung der Wintersportverbände im Zeitraum 2006-2010

Wintersportarten	Projektleiter	Laufzeit	Titel
gemischt	Digel (Tübingen)	2005-2007	Berufsfeld Trainer
Ski nordisch / Ski Alpin / Eishockey / Eisschnelllauf, Curling, Rennrodeln, Snowboard / Bob	Muckenhaupt (Tübingen)	2005-2007	Trainerinformationsversorgung
Ski Alpin	Muckenhaupt (Tübingen)	2009-2012	Wissensmanagement
Ski Alpin / Snowboard	Hänsel (Darmstadt)	2009-2012	Trainings- und Wettkampfqualität
gemischt	Hohmann (Bayreuth)	2008-2011	Subjektive Trainertheorien
gemischt	Kellmann (Bochum)	2005-2007	Leitungskompetenzen Trainer
gemischt	Kellmann (Bochum)	2006-2009	Handlungskompetenz Trainer

## Athletenbezogene Projekte

In die nachfolgende Auswertung gehen athletenbezogene Projekte ein, die in den olympischen bzw. paralympischen Wintersportarten im Zeitraum 2006-2010 durchgeführt wurden.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der durchgeführten Projekte, aufgeteilt nach den Projekttypen der Institutionen BISp, IAT und FES im Vorfeld der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2010 in Vancouver.

Von den drei Institutionen wurden im Zeitraum zwischen den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2006 in Turin und 2010 in Vancouver

insgesamt 70 Projekte durchgeführt bzw. gefördert (BISp: N = 48; IAT: N = 6; FES: N = 16).

Durchgeführt bzw. gefördert wurden 30 Betreuungsprojekte (BISp/FES), 19 Projekte des Typus „Geräteforschung/Sporttechnologie“ (FES/BISp), 12 Projekte des Typus „Prozessbegleitende Forschung“ (BISp/IAT) und 9 Projekte des Projekttyps „Anwendungsforschung“ (BISp).

# Forschungsförderung

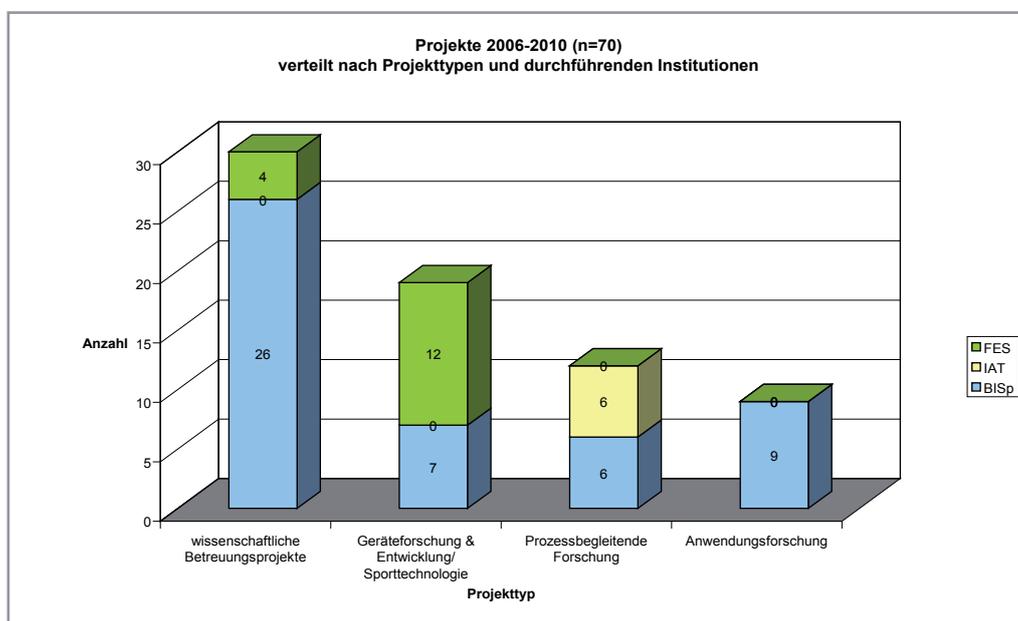


Abb. 2. Anzahl der athletenbezogenen Projekte 2006-2010 (N = 70) in den Wintersportarten verteilt nach Projekttypen, durchgeführt bzw. gefördert durch BISP, IAT und FES

Diese 70 Projekte wurden in sechs der acht olympischen Wintersportverbänden über das IAT, FES und BISP durchgeführt (vgl. Abb. 3). Besonders hoch war die Anzahl der Projekte im Deutschen Skiverband (DSV) (N = 33), wobei das BISP den größten Anteil (N = 27) über universitäre Projekte gefördert hat. Im Bob- und

Schlittenverband für Deutschland fanden 12 Projekte statt, die im Rahmen der Geräteentwicklung überwiegend über das FES gelaufen sind. In der Deutschen Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG) fanden ebenfalls 12 Projekte unter hoher Beteiligung BISP-geförderter Maßnahmen (N = 8) statt.

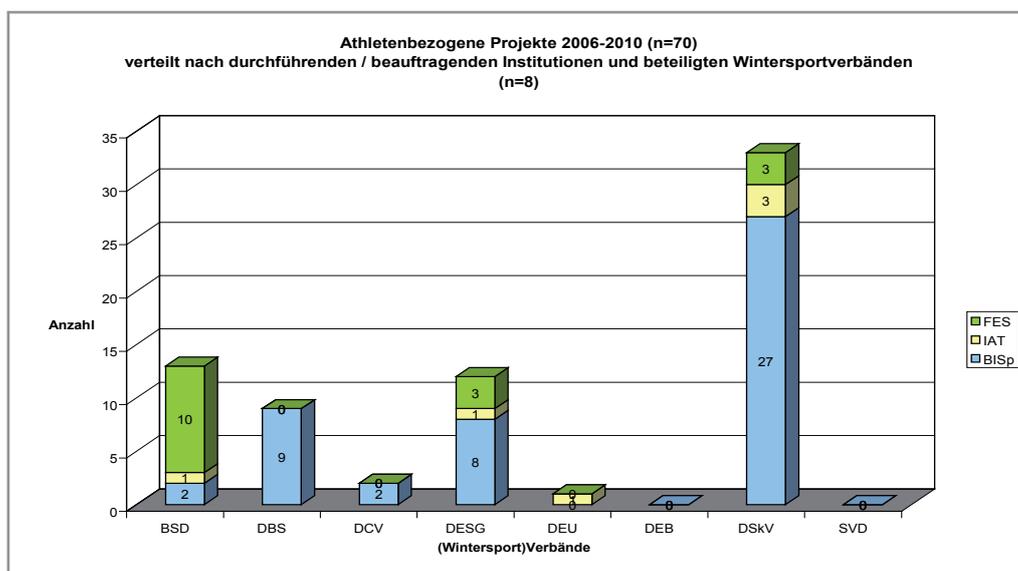


Abb. 3. Athletenbezogene Projekte, verteilt nach durchführenden / beauftragenden Institutionen und beteiligten Wintersportverbänden (N = 8)

# Forschungsförderung

Im Snowboard Verband Deutschland (SVD) und im Deutschen Eishockey-Bund (DEB) liefen dagegen in diesem Zeitraum keine Forschungs- oder Betreuungsprojekte des BISp, IAT oder FES.

Im Deutschen Behindertensportverband (DBS) wurden neun Projekte über das BISp gefördert (insbesondere für die Sportarten Ski Alpin und Sledge-Eishockey, vgl. Tab. 2 im Anhang).

Als hervorragendes Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit zwischen den Partnern BISp, IAT, FES und den universitären Einrichtungen kann insbesondere die wissenschaftliche Unterstützung der Sportarten Biathlon und Eisschnellauf, die schon lange Zeit professionell unterstützt werden, herangezogen werden.

In der Sportart **Eisschnellauf** wurden von den drei Partnern insgesamt 10 Projekte durchgeführt bzw. gefördert (s. Tabelle 2 im Anhang).

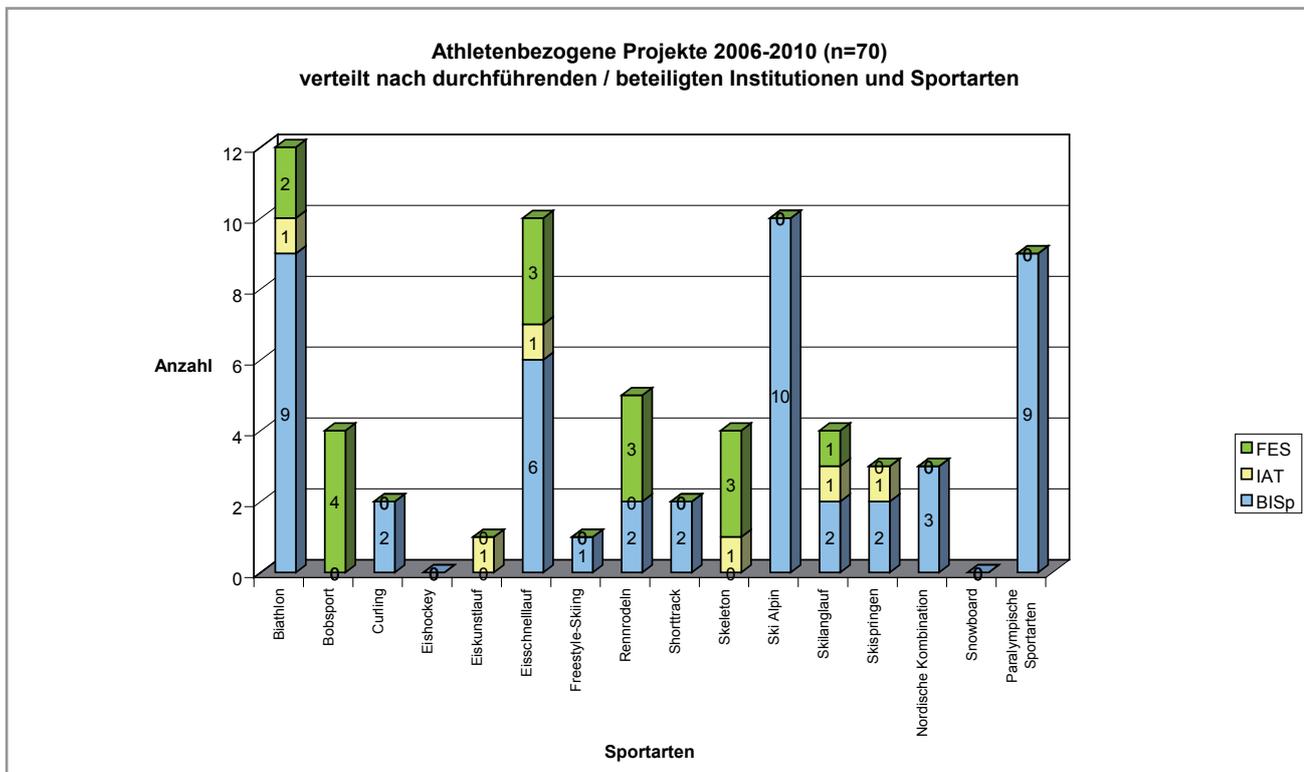


Abb. 4. Projekte 2006-2010 (N = 70) verteilt nach durchführenden / beteiligten Institutionen und Wintersportarten

Abbildung 4 zeigt die Verteilung der wissenschaftlichen Projekte auf die olympischen Sportarten und zusammengefasst für die Paralympischen Sportarten (N = 9). Nur in drei von 15 olympischen Sportarten gab es in dem Zeitraum keine wissenschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen vom BISp, IAT oder FES, und zwar in den Sportarten Eishockey, Ski-Freestyle und Snowboard.

Das BISp trug mit sechs geförderten Projekten einen großen Anteil zur wissenschaftlichen Unterstützung bei. Zwei Betreuungsprojekte (Beckmann/TU München und Strang/HU Berlin) beinhalteten die sportpsychologische Betreuung sowohl der DESG-Junioren als auch der Eisschnellauf-Nationalmannschaft Damen und Herren. Die biomechanisch und trainingswissenschaftlich orientierte wissenschaftliche Unterstützung fokussierte in zwei Projekten den Kurvendurchlauf beim

# Forschungsförderung

Eisschnelllaufen und in einem anderen Projekt die Pacingstrategien.

Im Projekt „Erstellung einer Topographie von Kurvendurchläufen im Eisschnellauf“ konnten bislang ungenutzte Ressourcen zur Leistungsverbesserung in der Optimierung des Kurvendurchlaufs aufgezeigt werden. Das anschließende Betreuungsprojekt zielte auf der Basis der Erkenntnisse auf die Optimierung der individuellen Kurvendurchläufe. Das eher technologisch ausgerichtete BISp-geförderte Projekt „Feintuning des Klappschlittschuhs“ beschäftigte sich mit der athletengerechten Anpassung des Drehpunktes beim Klappschlittschuh. Die biomechanisch-trainingswissenschaftlichen BISp-geförderten Projekte wurden alle unter der Projektleitung von Dr. Stefan Panzer (Universität Leipzig) durchgeführt.

Das FES beschäftigte sich im genannten Zeitpunkt in dieser Sportart mit der Entwicklung eines Eisschnellaufcomplets und eines Messklappsystems zur Analyse der Lauftechnik der Athleten. Ergänzt wurde die wissenschaftliche Unterstützung mit der Ausrüstung und Betreuung der Nationalmannschaften in einem Betreuungsprojekt. In der Arbeit des IAT stand in der Sportart Eisschnellauf die Entwicklung einer serverbasierten Trainingsanalyse im Fokus der Arbeit (vgl. IAT-Leistungsbilanz, 2009).

Zur wissenschaftlichen Unterstützung der Sportart **Biathlon** wurden seitens der Partner 12 Projekte durchgeführt bzw. gefördert (s. Tabelle 2 im Anhang). Das BISp förderte neun verschieden akzentuierte Projekte an der Universität Leipzig, die sich unter verschiedenen Projektleitungen (Krug, Nitzsche, Herrmann, Siebert) mit wettkampf- und trainingsbegleitender Diagnostik, Messplatztraining und der Objektivierung der Biathlonschießleistung beschäftigten. Diese neun Projekte basieren auf zahlreichen und langjährigen BISp-geförderten Forschungs- und Betreuungsprojekten in dieser Sportart (vgl. Quade, 2006). In den Jahren 2006 bis 2010 wurde vom IAT ein vierjähriges Projekt zu

Untersuchungen zur Leistungs- und Trainingsstruktur im Biathlon durchgeführt. Im technologischen Bereich trug in diesem Zeitraum das FES zur wissenschaftlichen Unterstützung durch die Entwicklung eines Carbonschafes bei.

Die ganzheitliche, systematische und interdisziplinäre Forschungsförderung des BISp kann insbesondere exemplarisch an der wissenschaftlichen Unterstützung der Sportart **Ski Alpin** aufgezeigt werden. Insgesamt wurden durch das BISp 10 Projekte gefördert (siehe Tabelle 2 im Anhang). In vier aufeinander aufbauenden Betreuungsprojekten wurde die sportpsychologische Betreuung im Herrenbereich im Rahmen eines systematischen und langfristigen – auf den Nachwuchs bis hin zum TOP TEAM ausgerichteten – sportpsychologischen Rahmenkonzeptes zunächst über Eberspächer/Mayer (Heidelberg) und später über die TU München (Beckmann/Engbert) sichergestellt.

An der TU München (Senner und Hartmann) wurde eine neue Messeinrichtung zur Erfassung aller Kräfte und Momente im Skilauf entwickelt und gefertigt. Mit dieser Pilotstudie sollten erste Evaluationsuntersuchungen und Testmessungen durchgeführt und das System inklusive Software optimiert werden. In zwei Projekten von Hartmann (TU München) wurden die Athleten im alpinen Skirennlauf trainingswissenschaftlich in Training und Wettkampf begleitet.

Unter der Anwendung informationswissenschaftlicher Methoden wurde unter der Leitung von Moritz (Sport-KreativWerkstatt München) ein Leitfaden für eine systematische Gestaltung von Innovationsvorhaben im Spitzensport entwickelt. Auf der Basis dieses Leitfadens wurde nach den sportartspezifischen Bedürfnissen die Wissens- und Ideen-Plattform „Skibaserl“ erstellt. Mit der Entwicklung dieser Plattform werden verschiedene vorhandene Werkzeuge und Instrumente des Wissensmanagements ausgewählt und kombiniert. Insgesamt wird die wissenschaftliche Unterstützung

der Sportart Ski Alpin seitens des BISp als facettenreich und erfolgreich bewertet.

Eine Übersicht über die im Zeitraum 2006-2010 in den drei Institutionen durchgeführten bzw. geförderten Einzelprojekte in den Wintersportarten wird in Tabelle 2 im Anhang gegeben.

## Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen aller Partner im WVWL einen wichtigen Beitrag für das erfolgreiche Abschneiden der Sportlerinnen und Sportler nicht nur, aber auch, bei den Olympischen Spielen leisten. Speziell die erfolgreichen olympischen Wintersportarten basieren auf einer engen und langfristigen Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Organisationen.

Der Überblick (vgl. Tabelle 2) macht jedoch gleichzeitig deutlich, dass bei einigen Wintersportarten keine bzw. keine ausreichende systematische ganzheitliche (= Berücksichtigung von sozial- & verhaltenswissenschaftlichen, sportmedizinischen, trainings- und bewegungswissenschaftlichen Aspekten sowie der Technologie- und Geräteentwicklung) wissenschaftliche Unterstützung erfolgt.

Dies betrifft einerseits insbesondere die etablierten klassischen Sportarten wie Eishockey und Eiskunstlauf. In den Sportarten Bobsport und Rennrodeln ist auffällig, dass hier fast ausschließlich die Geräteentwicklung fokussiert worden ist; trainingswissenschaftliche oder sportpsychologische Maßnahmen wurden anscheinend nicht über Forschungs- und Betreuungsprojekte angegangen. Ähnliches gilt für die Sportart Skeleton. Beim Skisprung oder der Nordischen Kombination wurden ausschließlich trainingswissenschaftlich-biomechanische und gerätetechnische Projekte durchgeführt.

In den neueren „jungen“ Wintersportdisziplinen wie z. B. „Ski-Freestyle“, „Halfpipe“, „Boardercross“ aber auch „Curling“ fehlt größtenteils die wissenschaftliche Unterstützung in Forschung und Betreuung. Hier wird besonderer Handlungsbedarf gesehen und die Gründe für die mangelnde wissenschaftliche Unterstützung sollten gemeinsam mit den Sportverbänden erörtert werden.

Die derzeitig stattfindenden Verbandsplanungen im Wintersport zur Festlegung der Zielsetzungen und Arbeitsaufgaben für die nächsten Olympischen Winterspiele in Sotschi bieten Gelegenheit, auch den wissenschaftlichen Unterstützungsbedarf zu analysieren und gemeinsam mit den zuständigen Partnern der sportwissenschaftlichen Forschungsförderung im WVWL abzustimmen.

In der Vergangenheit sind hierzu lediglich vom IAT und FES für ihre Aufgabenbereiche Gespräche mit den Verbänden erfolgt. Zur notwendigen Bestimmung des gesamten wissenschaftlichen Unterstützungsbedarfs ist im Strategieausschuss (StrA) deshalb beschlossen worden, nach den Olympischen und Paralympischen Spielen in Vancouver erstmalig erweiterte Planungsgespräche zur Abstimmung des gesamten wissenschaftlichen Unterstützungsbedarfes (Forschungs- und Betreuungsbedarf für sozial- & verhaltenswissenschaftliche, sportmedizinische, trainings- und bewegungswissenschaftliche Aspekte sowie für die Technologie- und Geräteentwicklung) für die nächsten vier Jahre mit den Wintersportarten durchzuführen (vgl. Neumann, 2010, in dieser Ausgabe).

Konkret sollen dafür die Wintersportverbände zusammen mit Vertretern des WVWL (insbesondere BISp, IAT, FES) den Forschungs- und Betreuungsbedarf für alle relevanten Themenfelder festlegen. Die daraus abgeleiteten Forschungs- und Betreuungsbedarfe sollen dann – in Abstimmung mit geplanten Projekten beim IAT und FES – im Juli 2010 als Schwerpunktthemen über das BISp ausgeschrieben werden.

# Forschungsförderung

Zur Erleichterung der Planung und Einordnung ihres wissenschaftlichen Unterstützungsbedarfs zur Vorbereitung auf die nächsten Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Sotschi, hat das BISp ein Abfragegeraster für die Wintersportverbände erstellt. Dabei ist die Vorlage als Arbeitshilfe und Gesprächsgrundlage für die Planungsgespräche und für die Zielvereinbarungen zwischen dem DOSB und den olympischen und paralympischen Wintersportverbänden gedacht.

Als weitere Hilfestellung wird den Wintersportverbänden vom BISp zur Analyse ihrer zukünftigen Forschungs- und Betreuungsbedarfe eine Übersicht der beim BISp, IAT und FES im Vorfeld zu Vancouver im Zeitraum 2006-2010 gelaufenen Forschungs- und Betreuungsprojekte in ihren Sportarten zur Verfügung gestellt.

Mit diesem – im StrA abgestimmten und über das BISp koordinierten – Vorgehen soll zu einer noch umfassenderen und effektiveren wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports beigetragen werden.

## Literatur

Kindinger, W., Spitz, L. & Tippelt, U. (2010). Analyse der XXI. Olympischen Winterspiele 2010. *Leistungssport*, 3 (40.Jg.), 4-17.

Neumann, G. (2010). Resümee zu zwei Jahren Vorsitz im Strategiausschuss durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *BISp-Report 2009/2010. Bilanz und Perspektiven* (S. 13-25). Bonn.

Quade, K. (2006). Forschungsförderung am Beispiel Biathlon. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *BISp-Report 2005/2006. Bilanz und Perspektiven* (S. 61-63). Bonn.

Institut für Angewandte Trainingswissenschaft Leipzig (Hrsg.), *Leistungsbilanz 2009*. Selbstverlag.



Foto: © LSB NRW, Michael Stephan

## Anhang

Tab. 2. *Projekte der Partner im WVL (BISp, FES & IAT) im Bereich Wintersport der Jahre 2006–2010 mit Bezug zu den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2010*

Sportart	Institution	Projektleiter (Ort)	Laufzeit	Titel (Projekttyp)
Biathlon	BISp	Hermann (Leipzig)	2006, 2007, 2008, 2009	Wettkampf- und Trainingsbegleitende Untersuchungen zu den Leistungsstrukturelementen Kondition und Sporttechnik im Biathlon / Laufbereich (4 Projekte) (B)
		Siebert (Leipzig)	2009	Objektivierung der Biathlonschießleistung und Weiterentwicklung des Schießmessplatzes (B)
		Nitzsche (Leipzig)	2005-2007	Untersuchungen zur Effektivierung des Aufbautrainings im Biathlon - Beitrag zur Präzisierung des Rahmentrainingsplans Biathlon (B) (2 Projekte)
		Herrmann (Leipzig)	2009	Trainingsbegleitende Diagnostik und Messplatztraining im Biathlon - Laufbereich (Frauen und Männer) im Rahmen universitärer Betreuung des Spitzensports (B)
		Nitzsche (Leipzig)	2007	Objektivierung der Biathlonschießleistung (B)
		Krug (Leipzig)	2008	Objektivierung der Biathlonschießleistung und Ableitung trainingsmethodischer Empfehlungen (B)
	FES	Hartnick	2007-2010	Entwicklung eines Carbonschaftes (Kleinkaliber) (G)
		Lehmann	2005-2008	Entwicklung Gewehrschaft Wurfscheibe (Trap, Doppeltrap, Skeet) und Entwicklung Gewehrschaft Biathlon (G)
IAT	Koch	2006-2010	Untersuchungen zur Leistungs- und Trainingsstruktur als Beitrag zur Präzisierung der Trainingsmethodischen Grundkonzeption für den langfristigen Leistungsaufbau im Biathlon (P)	
Bobsport	FES	Nitsch	2007-2010	Weiterentwicklung und Bau von 2er- und 4er Bobschlitzen (G)
		Gollmick	2007-2010	Weiterentwicklung und Fertigung von Bobkufen (G)
		Nitsch	2007-2010	Bob-Messsystem zur Erfassung von Kräften und Beschleunigungen in der Startphase (G)
		Nitsch	2007-2010	Ausrüstung und Betreuung der Nationalmannschaften, Überführung der Entwicklungsergebnisse in die Sportpraxis, Serviceleistungen (B)
Curling	BISp	Lagaly (Karlsruhe)	2005	Konstruktion und Bau einer Vorrichtung, die Curlingsteine beschleunigt zum Vergleich untereinander und zur Bestimmung ihrer Gleiteigenschaften (G)
		Garrecht (Karlsruhe)	2007	Analyse der Curlingsteine mit der Curlingstein-Maschine in allen Wettkampforten in Deutschland (A)
Eiskunstlauf	IAT	Knoll	2006-2010	Optimierung sportlicher Techniken und Möglichkeiten zur Erhöhung von Qualität und Stabilität bei Sprüngen in technisch-kompensatorischen Sportarten (P)
A = sportartspezifisches Anwendungsprojekt				
B = Wissenschaftliches Betreuungsprojekt				
P = Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung				
G = Technologieentwicklung/ Geräteforschung und -entwicklung				

# Forschungsförderung

Forts. Tab. 2. *Projekte der Partner im WV (BISp, FES & IAT) im Bereich Wintersport der Jahre 2006–2010 mit Bezug zu den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2010*

Sportart	Institution	Projektleiter (Ort)	Laufzeit	Titel (Projekttyp)
Eisschnelllauf	BISp	Panzer (Leipzig)	2008-2009	Pacing im Eisschnelllauf (P)
		Panzer (Leipzig)	2007-2008	Feintuning des Klappschlittschuhs (P)
		Panzer (Leipzig)	2006-2007	Erstellung einer Topographie von Kurvendurchläufen im Eisschnelllaufen bei Spitzen- und Nachwuchskadern (B)
		Panzer (Leipzig)	2008-2009	Individuelle Technikoptimierung beim Kurvendurchlauf Trainingswissenschaft (B)
		Beckmann / Regös (München)	2009	Sportpsychologische Betreuung DESG-Junioren (B)
		Strang (Berlin)	2007	Sportpsychologische Betreuung der Nationalmannschaft Herren im Eisschnelllauf (B)
	FES	Lehmann	2007-2010	Entwicklung von Eisschnelllaufcomplets für Sprint, Mehrkampf und Mannschaft (G)
		Lehmann	2007-2010	Messklappsystem zur Analyse der Lauftechnik der Sportler und Laufeigenschaften neuer Materialien (G)
		Lehmann	2007-2010	Ausrüstung und Betreuung der Nationalmannschaften, Überführung der Entwicklungsergebnisse in die Sportpraxis, Serviceleistungen (B)
	IAT	Ehrig	2006-2010	Optimierung des Trainingssystems der Damen und Herren im Hochleistungs- und Anschlussbereich der Sportart Eisschnelllauf mit dem Schwerpunkt der Entwicklung einer zentralen computergestützten Trainingsanalyse (P)
Rennrodeln	BISp	Witte (Magdeburg)	2006-2007	Beschlagsreduzierung optischer Ausrüstungsgegenstände im Rodeln (A) / auch Bob und Skeleton
		Edelmann-Nusser (Magdeburg)	2005	Beschlagsreduzierung optischer Ausrüstungsgegenstände durch nanotechnologische Verfahren (G) / auch Bob und Skeleton
	FES	Kahl	2007-2010	Weiterentwicklung der Einsitzer- und Doppelsitzergeräte (G)
		Kahl	2007-2010	Rodel-Messsystem zur Bestimmung dynamischer Eigenschaften der Wettkampfgeräte während der Fahrt (G)
		Kahl	2007-2010	Ausrüstung und Betreuung der Nationalmannschaften, Überführung der Entwicklungsergebnisse in die Sportpraxis, Serviceleistungen (B)
	Shorttrack	BISp	Bruhn (Rostock)	2009
Bruhn (Rostock)			2006-2007	Anpassungserscheinungen neuromuskulärer Aktivierung durch Training (P)
Skeleton	FES	Ludwig	2007-2010	Weiterentwicklung von Skeleton-Wettkampfgeräten (G)
		Kirchner	2007-2010	Skeleton-Messsystem zur Analyse der Wirkung konstruktiver Maßnahmen auf die Fahreigenschaften (G)
		Ludwig	2007-2010	Ausrüstung und Betreuung der Nationalmannschaften, Überführung der Entwicklungsergebnisse in die Sportpraxis, Serviceleistungen (B)
	IAT	Speer	2006	Optimierung der Anschubvarianten während der Abriss-, Sprint- und Aufsprungbewegung beim Skeletonstart (P)
A = sportartspezifisches Anwendungsprojekt				
B = Wissenschaftliches Betreuungsprojekt				
P = Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung				
G = Technologieentwicklung/ Geräteforschung und -entwicklung				

# Forschungsförderung

Forts. Tab. 2. *Projekte der Partner im WVL (BISp, FES & IAT) im Bereich Wintersport der Jahre 2006–2010 mit Bezug zu den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2010*

Sportart	Institution	Projektleiter (Ort)	Laufzeit	Titel (Projekttyp)
Ski Alpin	BISp	Moritz (München)	2008, 2009	Entwicklung einer Plattform zur Unterstützung von Ideen- und Wissensmanagement für Innovation im Spitzensport (A), (G)
		Moritz (München)	2005	Erarbeitung einer Systematik zur methodischen Gestaltung und Unterstützung von Innovationsvorhaben im Spitzensport (G)
		Hartmann (München)	2005, 2006 - 2007	Trainings- und wettkampfbegleitende Maßnahmen im alpinen Skirennlauf (B) (2 Projekte)
		Eberspächer/Mayer (Heidelberg)	2005-2006	Sportpsychologische Betreuung der Ski-Alpin Nationalmannschaft Herren (B)
		Beckmann /Engbert (München)	2006-2007, 2007-2008, 2008-2009	Sportpsychologische Betreuung der Ski-Alpin Mannschaft Herren des Deutschen Skiverbandes (DSV) (3 Projekte) (B)
		Senner (München)	2006 - 2007	Trainingswissenschaftliche und präventive Aspekte im alpinen Skirennlauf (G)
Freestyle (Buckelpiste)	BISp	Senner (München)	2006	Anpassung des Skischuhs an die disziplinspezifischen Anforderungen des Buckelpistenskilaufs mittels Experiment und Computersimulation (G)
Skilanglauf	BISp	Herrmann (Leipzig)	2007-2008	Optimierungen der Skistockabdruckwirkungen beim Skaten - Die Suche nach optimalen Wechselbeziehungen zwischen Bewegung und Stockkonstruktionsmerkmalen (P) / auch Biathlon und Nordische Kombination
		Starischka (Dortmund)	2005-2007	Analysen zum Stellenwert technisch-koordinativer Anteile im Rahmen des langfristigen Leistungsaufbaus im Skilanglauf und Entwicklung einer Konzeption zur Diagnose und Ansteuerung technisch-koordinativer und leistungsphysiologischer Parameter im Nachwuchstraining (P)
	FES	Zinn	2007-2010	Entwicklung und Bau eines Klappbindungssystems für Skilanglauf (G)
	IAT	Ostrowski	2006-2010	Zur Erhöhung der Wirksamkeit der Steuerung des Trainings und der Leistungsentwicklung durch Qualifizierung der Trainingswirkungsanalyse im Anschluss- und Hochleistungsbe- reich der Sportart Skilanglauf (P)
Skispringen	BISp	Schwirtz (München)	2009	Überprüfung und Optimierung der exzentrischen Kraftdiagnostik zur Trainingssteuerung im Spitzensport (A)
		Winkler (Ilmenau)	2005	Belag Sprungski - Tribologische Untersuchungen zur Minimierung der Reibung von Sprungski in einer vereisten Anlaufspur (G)
	IAT	Müller	2006-2010	Untersuchungen zur Optimierung der Absprung- und Fluggestaltung zur Steuerung der individuellen Leistungsentwicklung im Skisprung (P) / auch Nordische Kombination
Nordische Kombination	BISp	Herrmann (Leipzig)	2007 2008	Wettkampf- und trainingsbegleitende biomechanische Untersuchungen zu den Leistungsstrukturelementen Kondition und Sporttechnik im Laufbereich der Nordischen Kombination (2 Projekte) (B)
		Maißer (Chemnitz)	2006-2009	Nordische Kombination - Simulative Untersuchungen des Bewegungsablaufes im Absprung und in der Übergangsphase in die Flughaltung und dessen materialtechnische Beeinflussung (A)
A = sportartspezifisches Anwendungsprojekt				
B = Wissenschaftliches Betreuungsprojekt				
P = Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung				
G = Technologieentwicklung/ Geräteforschung und -entwicklung				

# Forschungsförderung

Forts. Tab. 2. *Projekte der Partner im WVL (BISp, FES & IAT) im Bereich Wintersport der Jahre 2006–2010 mit Bezug zu den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2010*

Sportart	Institution	Projektleiter (Ort)	Laufzeit	Titel (Projekttyp)
Paralympische Sportarten	BISp	Spitzenpfeil (München)	2008-2009	Entwicklung einer sportart- und behinderungsspezifischen Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung im alpinen Skirennlauf der Behinderten auf der Basis von auftretenden Belastungen und Beanspruchungen im Feld (A)
		Beckmann (München)	2008-2009	Selbstführungsfähigkeit – eine Schlüsselkompetenz in Individualsportarten (P)
		Beckmann/Engbert (München)	2007, 2008, 2009	Sportpsychologische Betreuung des Paralympic Skiteam Alpin des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) (3 Projekte) (B)
		Hartmann (München)	2005, 2006 – 2007	Trainings- und wettkampfbegleitende Maßnahmen im alpinen Skirennlauf der Behinderten (B) (2 Projekte)
		Tegtbur (Hannover)	2007	Untersuchungen zur sportartspezifischen Belastungsstruktur in der paralympischen Sportart Sledge-Eishockey. Entwicklung und Validierung von leistungsdiagnostischen und trainingssteuernden Maßnahmen in der Kaderbetreuung (A)
		Tegtbur (Hannover)	2008-2009	Vortriebsleistung in der paralympischen Sportart Sledge-Eishockey - Einfluss von Biomechanik und Muskelfunktion (A)
A = sportartspezifisches Anwendungsprojekt				
B = Wissenschaftliches Betreuungsprojekt				
P = Prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung				
G = Technologieentwicklung/ Geräteforschung und -entwicklung				

# Forschungs





Sabine Stell

## Sportsoziologische Forschungsförderung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft Rückschau und Ausblick

### Einleitung

Die sportsoziologische Forschungsförderung hat im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) eine langjährige Tradition. Seit seiner Gründung im Jahr 1970 fördert das BISp Forschungsprojekte mit sportsoziologischen Fragestellungen mit der Begründung, dass die Fortentwicklung des Sports „in immer stärkerem Maße von den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung“ abhängt. „Die Sportwissenschaft wird daher von meinem Haus<sup>1</sup> in erheblichem Umfang gefördert. Im Vordergrund stehen Forschungen im Interesse des Spitzensports, für die der Bund unter dem Gesichtspunkt der sogenannten Ressortforschung (...) eine Förderkompetenz hat“ (Erster Sportbericht der Bundesregierung vom 28. August 1970, S. 24). Mit diesem knappen Satz ist einerseits die Hauptzielrichtung der BISp-Forschungsförderung benannt, der Spitzensport und andererseits eine thematische Breite im Sinne der Förderung der Sportwissenschaft angesprochen.

In dem ersten Errichtungserlass von 1970 spiegelt sich diese thematische Breite der sportwissenschaftlichen Forschung ohne weitere Eingrenzung wider. Der heute geltende Errichtungserlass vom 17. November 2005 richtet die sportwissenschaftliche Forschungsförderung dezidiert auf den Spitzensport aus. Um aber die sportwissenschaftliche Unterstützung des Spitzensports nicht „spitzensportsystem-immanent“ zu begrenzen, sondern dem Spitzensport als Teil des gesamten Sportsystems über seine Bedingungen, Voraussetzungen und gesellschaftlichen Wechselwirkungen

<sup>1</sup> Bundesministerium des Innern (Anmerkung der Autorin)

Auskunft zu geben, hat das BISp auch die Aufgabe, „Fragestellungen zur Sportentwicklung, die für die Bundesrepublik als Ganzes von Bedeutung sind und durch ein Bundesland allein nicht wirksam gefördert werden können“ zu initiieren, zu fördern und zu koordinieren (BMI, 2005, S. 1342).

Für das Selbstverständnis und ihre Institutionalisierung als wissenschaftliche Disziplin hat sich für die Sportsoziologie immer wieder als Nachteil erwiesen, dass sie nicht über eine exklusive Anwendungspraxis verfügt oder konkrete Technologien bereitstellen kann, wie z. B. die Medizin, Pädagogik, Trainingswissenschaft oder z. T. die Psychologie. Dieser Sachverhalt wiegt umso schwerer, je anwendungsorientierter der Organisationskontext ist (Heinemann, 2003).

Mit einer engen Begrenzung des Betrachtungshorizonts der sportwissenschaftlichen Forschung auf den Spitzensport (spitzensport-system-immanent) und auf die Bereitstellung technologischen Wissens, würde die Relevanz der sportsoziologischen Ergebnisse abnehmen – mit Folgen. Das Wissen für die Steuerung von Prozessen und Reflexionen als „Fundgrube“ für Erneuerungen bzw. Anpassungen (überwiegend auf der Organisationsebene) würde sich reduzieren. „Wenn es stimmt, dass soziale Systeme (hier das System Spitzensport – Anmerk. der Autorin) besonders durch Krisen, Skandale und Erwartungsenttäuschungen veränderungsfähig werden, dann könnte die Aufklärung des Sports durch das Orientierungswissen der Sportsoziologie zu einem funktionalen Äquivalent für Skandale und Krisenerfahrung werden“ (Bette, 2010, S. 148).

Es ist für die sportsoziologische Forschungsförderung ein Erfolg, wie nachhaltig sie sich im Bundesinstitut, welches seinen Schwerpunkt im Spitzensport hat, entwickeln konnte und wie häufig die Ergebnisse von Sportpraxis sowie Sportpolitik nachgefragt wurden. Die Entwicklung fand zudem in einem Kontext statt, in dem es galt, die „Produktion“ von Spitzenleistungen möglichst direkt zu unterstützen. Dabei haben die anderen sportwissenschaftlichen Disziplinen wie beispielsweise Trainingswissenschaft und Biomechanik durch ihre exklusive Anwendungspraxis einen nicht zu unterschätzenden Vorteil.

Am Beispiel von bedeutsamen Eckpunkten will der folgende Text die Entwicklung der sportsoziologischen Forschung in groben Zügen nachzeichnen. Es ist im Rahmen dieses kurzen Berichtes schwierig, den einzelnen Faktoren der Entwicklung das richtige Gewicht beizumessen oder auch nur einen Vollständigkeitsanspruch einzulösen. Erwähnt werden muss, dass mit Georg Anders als Wissenschaftler im Bundesinstitut, der u. a. für die Sportsoziologie zuständig war, eine langjährige Kontinuität – von 1974 bis zu seiner Pensionierung 2007 – gegeben war (Pohlmann, 2007).

## Rückschau

In den ersten beiden Jahren nach der Gründung des BISp, am 10. Oktober 1970, wurde die Sportsoziologie noch zusammen mit der Sportpsychologie, -geschichte, Trainingslehre, Methodik und Bewegungslehre als Teilgebiet der Sportpädagogik aufgeführt. Bereits 1973 verzeichnet das BISp für das dann explizit ausgewiesene Fachgebiet Soziologie ein Forschungsvorhaben mit dem Titel: „Die Bestimmung sozio-politischer Faktoren im Leistungssport – Prognosen der Leistungsentwicklung“ von Pfetsch/Beutel/Stork/Treutlein.

Diese eher vorsichtige Annäherung in der Gründungszeit des Bundesinstituts zwischen der Sportsoziologie und dem Sport spiegelte eine generelle Skepsis sowohl von Seiten der Wissenschaft

als auch des Sports. Der Sportwissenschaftler Ommo Grube beschrieb das Verhältnis in den frühen 60er Jahren wie folgt: „Zu den Wissenschaften hatte der Sport bis vor einigen Jahren ein durchaus gebrochenes Verhältnis, er brauchte sie nicht unbedingt, war ihnen gegenüber skeptisch. Was hätte er wohl auch von ihnen erwarten können, wenn er selbst am besten die Fragen zu behandeln verstand, mit denen er konfrontiert war, sozusagen in der Form aus eigener Praxis geborener Theorien“ (BISp-Bericht 1977/1978, S. 175). Und für die Wissenschaften konstatierte er: „Aber nicht nur der Sport hatte ein gebrochenes Verhältnis zu den Wissenschaften, diese hatten auch ein gebrochenes zu ihm. Sport war kein Thema für sie (...) und oft wollten sie gar nicht ihm bei der Lösung seiner unmittelbaren praktischen Probleme helfen, sondern waren vor allem fasziniert von den exakten Bedingungen und laborähnlichen Situationen, die sie in ihm vorfanden, oder auch nur von dem Hauch der Aktualität, den er ihrer Wissenschaft verleihen konnte“ (a. a. O.).

Dem „sportpädagogischen Diskurs“ gelang es erstmals Anfang der 70er Jahre die Skepsis abzubauen. Deshalb hat die Sportpädagogik (bzw. die Leibeserziehung) neben der Sportmedizin wohl auch das historisch älteste Arbeitsverhältnis zur Spitzensportpraxis. Bei der Sportsoziologie behinderte die Politisierung eines Teils der Disziplin in den 60er und 70er Jahre den Abbau ihrer Skepsis. Die Soziologie lehnte damals den Sport, insbesondere den Leistungssport, als Bestandteil und Ausdruck der spätkapitalistischen Gesellschaft ab (Norden, 2009).

Wenige Jahre später wird der Sport zu einer zentralen Sphäre der modernen Gesellschaften, zu einem unübersehbaren sozialen Phänomen. „Der Sport wurde als Teil der Konsumgesellschaft und als Möglichkeit gewertet, sich von den Zwängen der Arbeitswelt zu befreien“ (Bette, 2010, S. 34). Und im Hochleistungssport setzte, wie für andere Lebensbereiche auch, eine allgemeine Verwissenschaftlichung ein. „Im Gefolge der breiten Wertschätzung, die der

# Forschungsförderung

Soziologie aufgrund ihrer theoretischen Konsolidierung und des ihr unterstellten Analyse- und Steuerungspotentials in den drei Jahrzehnten nach Ende des Zweiten Weltkrieges entgegengebracht wurde, beginnt in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in einer dritten Entwicklungsphase der institutionelle Take-off der Sportsoziologie“ (Bette, 2010, S. 49).

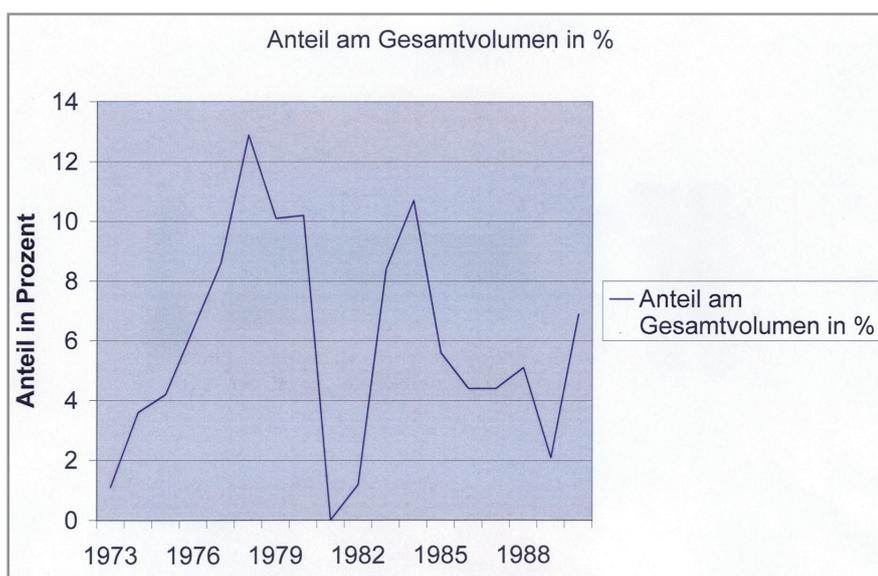


Abb. 1. Anteil am Gesamtvolumen (in Prozent)

Anfang der 70er Jahre wurden die Institute für Leibesübungen an den Universitäten in sportwissenschaftliche Institute umgewandelt und konnten sich, neu aufgestellt, um Forschungsmittel für Projekte bei dem neu gegründeten Bundesinstitut für Sportwissenschaft bewerben. Die Institutionalisierung der sportwis-

senschaftlichen Institute an den Universitäten und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft erfolgten nicht unabhängig voneinander. Der Kalte Krieg, bei dem es u. a. um eine Leistungsschau der politischen Systeme ging, hatte nun auch den Spitzensport erreicht. Vor diesem Hintergrund nahmen die Bemühungen der Bundesrepublik Deutschland zu, die Leistungen des Spitzensports der DDR zu überbieten. Davon konnte der Ausbau der sportwissenschaftlichen Forschung profitieren.

Ab Mitte der 70er Jahre gelang es schließlich auch der Sportsoziologie eigene Lehrstühle an den sportwissenschaftlichen Instituten einzurichten. Die Sportsoziologie sollte aber – im Vergleich zu den anderen Fächern in den sportwissenschaftlichen Instituten – kein zentrales Fach für den Sport und die Sportwissenschaft werden. Einige sportsoziologische Veröffentlichungen aus der BISp-Forschungsförderung erreichten dennoch eine hohe mediale Aufmerksamkeit über die Sportpraxis und Sportpolitik hinaus. Dazu zählten in den letzten Jahren die Arbeiten von Gisela Spitzer zum DDR-Leistungssport, von Gunter Pilz über Änderungen des Zuschauerhaltens und von Karl-Heinrich Bette zum Thema Doping.

Die Daten über die jährlich bewilligten Anträge und vergebenen Aufträge sowie gestellten Anträge aus den BISp-Berichten von 1973 bis 1990<sup>2</sup> zeigen einen deutlichen Anteil der Sportsoziologie an der gesamten sportwissenschaftlichen Forschung des BISp.

<sup>2</sup> 1973 wurde erstmals in den BISp-Berichten unter dem Kapitel "5. Forschungsvorhaben" die Sportsoziologie explizit ausgewiesen. 1990 erschien der letzte BISp-Bericht. Die Veröffentlichungen von Forschungsprojekten nach 1990 wurden in anderen Publikationen fortgesetzt, aber mit einer neuen Systematik. Wie jeweils die Daten exakt abgegrenzt wurden, ist nicht dokumentiert. Die Autorin geht jedoch davon aus, dass in den Berichten von 1973 bis 1990 immer die gleichen Abgrenzungen vorgenommen worden sind, es sich insofern um vergleichbare Werte handelt.

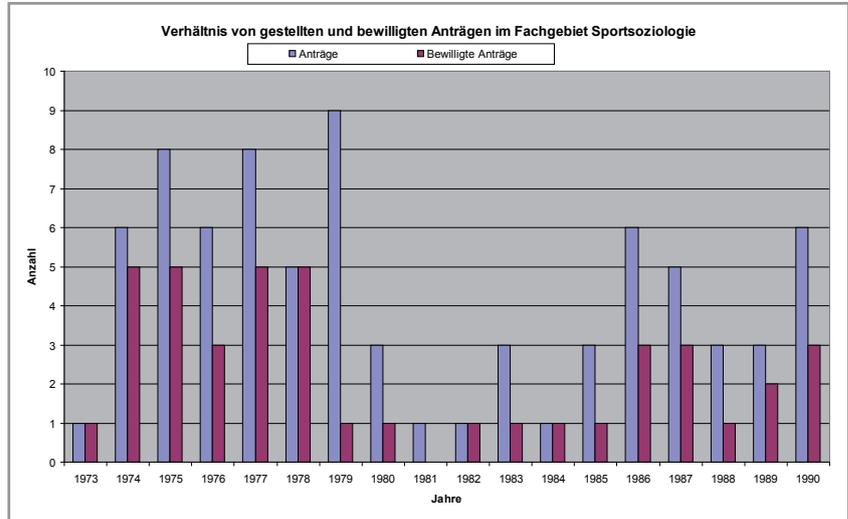
Abb. 2 Verhältnis von gestellten und bewilligten Anträgen im Fachgebiet Sportsoziologie

Auch zeigt sich über die Jahre ein überwiegend ausgewogenes Verhältnis zwischen eingegangenen und bewilligten Anträgen (78:42).

Bei der Interpretation der Grafiken ist zu beachten, dass die Forschungsanträge nicht immer eindeutig einer bestimmten Disziplin der Sportwissenschaft zugeordnet werden können und der thematischen Verankerung im BISP eine wachsende Bedeutung zu kommt<sup>3</sup>. Ob dadurch eine Verzerrung zu Gunsten oder Lasten der Sportsoziologie entsteht, lässt sich nicht ohne weiteres feststellen. Außerdem hat sich inzwischen aus dem Fachgebiet Soziologie heraus die Sportökonomie entwickelt, so dass einige Forschungsvorhaben eher der Ökonomie zuzuordnen sind. Die entsprechende Aufspaltung in Soziologie und Ökonomie fand 2008 statt.

In den ersten zehn Jahren erreichte das jährlich bewilligte Forschungsvolumen für die Sportsoziologie im BISP einen Anteil von rund sieben Prozent. Für das Förderjahr 1981 lag nur ein Antrag für die Soziologie vor, der nicht bewilligt wurde. Das BISP hat in diesem Jahr keinen Forschungsauftrag vergeben. Das heißt jedoch nicht, dass 1981 keine sportsoziologische Forschung mit BISP-Mitteln stattfand. Da die sportsoziologischen Projekte meist mehrjährig angelegt sind, liefen die Projekte auch 1981 weiter. Der Bericht des BISP 1981-1982 verzeichnet (vor dem Hintergrund knapper Mittel) lediglich, dass es eine Akzentverschiebung um elf Prozentpunkte zugunsten der Trainingswissenschaft gab.

Grundsätzlich können für die sportsoziologischen Forschungspro-



jekte analytisch drei Untersuchungsebenen unterschieden werden: Person, Organisation und Gesellschaft. Den herausragenden sportsoziologischen Themenschwerpunkt der geförderten Projekte im Bundesinstitut bilden die Sportvereine, beispielsweise „Zur Soziologie des Sportvereins“ (Linde, 1973), Finanz- und Strukturanalyse bei den Sportvereinen, heute „Sportentwicklungsbericht“ (z. B. Breuer, 2009) oder „Freiwilliges Engagement und Partizipation in ostdeutschen Sportvereinen“ (Baur & Braun, 2000).

Die geförderten sportsoziologischen Forschungsvorhaben des BISP lassen sich zu folgenden Themenbündeln zusammenfassen:

- Sportvereine und sozialer Wandel
- Sozialstruktur des Breiten- und Spitzensports
- Organisation des Spitzensports
- Sport und soziale Ungleichheit
- Nichtintendierte Wirkungen von (rechtlichen) Regeln im (Spitzen)sport
- Bedeutung des Sports für das Gemeinwohl

<sup>3</sup> Dieser Wandel lässt sich aus dem „Programm zur Schwerpunktsetzung sportwissenschaftlicher Forschung“ des BISP aus dem Jahr 2007 ablesen.

# Forschungsförderung

- Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in und durch den Sport
- Sport und Ökologie
- Die Rolle der Medien im Sport
- Rationalisierung, Professionalisierung, Kommerzialisierung des Sports
- Trainerinnen und Trainer
- Duale Karrieren von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern
- Soziale Faktoren und Prognosen der Leistungsentwicklung
- Sozialisation, Biografien und Rekrutierungsmechanismen von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern
- Gesundheit und Leistungssport
- Gewalt und Sport

In den letzten vier Jahren konnten insbesondere zu den Themen „Gesundheit und Leistungssport“, „Duale Karriere“ und „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in und durch den Sport“ Schwerpunktsetzungen in Abstimmung mit der Sportpraxis vorgenommen werden.<sup>4</sup>

Ein großer Teil der Forschungsprojekte steht in einem direkten thematischen Zusammenhang mit dem Spitzensport. Ein anderer Teil nimmt darauf nur indirekt Bezug; die Erforschung der gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen (Strukturen) von Sport bietet für das Sportsystem als Ganzes und damit auch für den Spitzensport neue Antworten und Deutungen an. Die Themen spiegeln zugleich die BISp-Errichtungsbeschlüsse in ihrer Zweiteilung in Spitzensport und Sport insgesamt.

<sup>4</sup> Seit 2006 gibt es zur systematischen und kontinuierlichen Abstimmung den „Strategieausschuss des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport“.

Die anwendungsorientierten Forschungsarbeiten haben inzwischen einen soliden Fundus empirisch abgesicherten Wissens für den Spitzensport bzw. Sport aufgebaut, der durch den Transfer des BISp sowie der Forschungsnehmerinnen und -nehmer in der Sportpraxis und der Sportpolitik Verwendung gefunden hat, z. B. bei der Ausbildung von Trainerinnen und Trainern, bei der Steuerung von Leistungssportkarrieren zwischen Sport und Bildung oder bei der Beratung von Sportvereinen. Dabei wird oft übersehen, dass das sportsoziologische Wissen nur selten als solches etikettiert ist und dadurch für Laien unsichtbar bleibt.

Bei der Durchsicht der Titel der Forschungsvorhaben fällt auf, dass der Anwendungsbezug der Forschungsvorhaben sich zunehmend dezidiert darstellt. Das gilt für die beiden Bereiche der Sportsoziologie (mit direktem oder indirektem Bezug auf den Leistungssport) gleichermaßen. Die Förderung eines z. T. grundlagenorientierten Projektes zur „Soziologie des Sportvereins“ beispielsweise aus den 70er Jahren – die Begründung lautete, dass die sportwissenschaftliche Literatur den Sportverein „relativ wenig behandelt“ hätte – ließe sich aus heutiger Sicht aufgrund der vielen Vermittlungsschritte zum Anwendungsbezug nicht mehr konsensual als förderungswürdig in der Ressortforschung (vgl. Barlösius, 2010) kommunizieren.

## Ausblick

Die nachhaltigen sozialen Veränderungen durch den demografischen Wandel bildeten in den letzten Jahren auch für den Sport eine große Herausforderung. Deswegen hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft einen Forschungsschwerpunkt zum Thema „Integration in und durch den Sport“ eingerichtet. Dazu liegen mittlerweile eine Reihe von Ergebnissen vor (Nobis & Baur, 2007; Mutz & Burmann, 2009; Stahl, 2009), die in Sportpraxis und Sportpolitik intensiv rezipiert worden sind. Es zeigt sich, dass die erwähnten tiefgreifenden gesellschaftlichen Verände-

rungen lange nicht abgeschlossen sind, sondern auch für den Sport eher noch weitere große Strukturverschiebungen bedeuten. Das betrifft z. B. die Mitgliederstruktur der Sportvereine, das ehrenamtliche Engagement, die Planungsinstrumente im Breiten- und Spitzensport, Anpassungsanforderungen von Leistungssportbiografien und deren unterstützende Organisationen.

Viele Themen und Probleme des Spitzensports bzw. des Sports insgesamt brauchen kontinuierlich praxisrelevante und belastbare Daten. Dabei kann eine einzelne Wissenschaft nur aus ihrem theoretischen Fokus heraus das zu erklärende Phänomen oder Problem erfassen. Das kann dazu führen, dass nicht alle wichtigen Facetten eines Phänomens erkennbar sind, um über ein Problem erschöpfend Auskunft zu geben und eine Lösung anzubieten. Deshalb sind interdisziplinäre Forschungsansätze immer stärker ins Zentrum der Forschungsförderung des BISp gerückt, beispielsweise mit dem „Programm zur Schwerpunktsetzung Sportwissenschaftlicher Forschung“ und dem Programm: „Langfristiges strategisches Forschungsprogramm für das Wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport“<sup>5</sup>.

Noch eine andere Entwicklung hat die interdisziplinären Ansätze befördert. Die zunehmende Komplexität von vorhandenem sportwissenschaftlichen Wissen, das durch Differenzierung und Spezialisierung entstanden ist, hat dazu geführt, dass einige sportwissenschaftliche Institute Schwerpunktsetzungen vorgenommen haben, z. B. „Sport und Gesundheit“. Mit einer solchen Schwerpunktsetzung gelingt es, jene Komplexität der sportwissenschaftlichen Wissensbestände zu Gunsten thematischer Bündelungen zu reduzieren. Damit ergeben sich neue Chancen der anwendungsorientierten Sportwissenschaft (siehe Thiel, Mayer & Digel, 2010), Kooperationen

mit anderen universitären Einrichtungen einzugehen. Für die Sportsoziologie enthalten diese Entwicklungen auch Risiken.

Wie andere sogenannte Bindestrichsoziologien ist auch die Sportsoziologie auf einen bestimmten Teilbereich der Gesellschaft mit seinen spezifischen formellen und informellen Regeln, Institutionen, Organisationen, Räumen, Mitgliedern, Wissen, Interaktionen, Kommunikationsformen, körperlichen Fähigkeiten, Zurichtungen und Emotionen ausgerichtet. (Riedel & Cachay, 2007) Damit spezialisiert sich die Sportsoziologie, sammelt exklusives Wissen über diesen Bereich an, nimmt andere gesellschaftliche Teilbereiche weniger wahr. Diese spezialisierte Perspektive wird durch die organisatorische Verankerung in den sportwissenschaftlichen Instituten (ähnlich wie bei der Ökotoxikologie) noch verstärkt. Die Kehrseite der Spezialisierung ist der seltenere Kontakt mit anderen gesellschaftlichen Teilbereichen und die eher lose Verbindung zu allgemeinen soziologischen Instituten.

Vor diesem Hintergrund, a). der zunehmenden Bedeutung der interdisziplinären Ansätze, b). dem dezidierten Anwendungsbezug und c). der Spezialisierung, rücken die soziologischen Kernthemen der Soziologie (z. B. Gesellschaftstheorie, Sozialer Wandel, Methodologien und empirische Methoden) schon aus forschungsökonomischen Gründen weiter aus dem Horizont der sportsoziologischen Fragestellungen der BISp-Projekte. Mit dieser Entwicklung ist die „Nachfrage“ nach sportsoziologischem Orientierungs- und Reflexionswissen gesichert. Darüber hinaus sind Probleme und Themen des Leistungs- und Spitzensports stärker in den Mittelpunkt gerückt. Die disziplinäre, theoretische und methodologische Abstützung der Sportsoziologie hat sich dagegen verlagert.

<sup>5</sup> Letzter Zugriff am 02.08.2010 unter [http://www.bisp.de/cdn\\_099/nn\\_15924/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige\\_Publikationen/Ratgeber/Forschungsprogramm\\_WVL\\_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Forschungsprogramm\\_WVL.pdf](http://www.bisp.de/cdn_099/nn_15924/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen/Ratgeber/Forschungsprogramm_WVL_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Forschungsprogramm_WVL.pdf)

# Forschungsförderung

## Literatur

- Barlösius, E. (2010). Ressortforschung. In D. Simon, A. Knie & S. Hornborstel (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftspolitik* (S. 377-389). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Baur, J. & Braun, S. (2000). *Freiwilliges Engagement und Partizipation in ostdeutschen Sportvereinen*. Köln: Strauß.
- Bette, K.-H. (2010). *Sportsoziologie*. Bielefeld: transcript.
- Breuer, C. (Hrsg.) (2009). *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Strauss.
- Bundesministerium des Innern (Hrsg.) 1971. betrifft: Sportförderung des Bundes. *Erster Sportbericht der Bundesregierung*. Efferen: Drei-Kronen-Druck.
- Bundesministerium des Innern (2005). Erlass vom 17. 11. 05 über das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Neufassung des Errichtungserl. BISP). *Gemeinsames Ministerialblatt*, 66, 1342.
- Heinemann, K. (2003). Sportsoziologie. In H. Haag & B. Strauß (Hrsg.), *Theoriefelder der Sportwissenschaft* (S. 145-164). Schorndorf: Hofmann.
- Linde, H. (1973). *Zur Soziologie des Sportvereins. Zwischenbericht zum Stand der Arbeiten am Forschungsprojekt* (Dokumentenummer 197704005046). Zugriff am 02.08.2010 über BISP-Datenbank SPOLIT, Bonn. <http://www.bisp-datenbanken.de>.
- Mutz, M. & Burrmann, U. (2009). Schulische Arbeitsgemeinschaften als Kontexte für Freizeitaktivitäten. Beteiligungschancen für sozial benachteiligte Jugendliche? *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 29, 174-196.
- Nobis, T. & Baur, J. (Hrsg.) (2007). *Soziale Integration vereinsorganisierter Jugendlicher*. Köln: Strauß.
- Norden, G. (2009). Sportsoziologie. In M. Matthias, R. Müllner, O. Penz & G. Spitaler (Hrsg.), *Sport Studies* (S. 269-273). Wien: facultas.wuv.
- Pohlmann, A. (Hrsg.) (2007). *Spitzensport und Staat. Eine Standortbestimmung vor Peking 2008*. Symposiumsbericht Köln 2007. Köln: Strauß.
- Riedl, L. & Cachay, K. (2007). Sportwissenschaft und Schulsport: Trends und Orientierungen. *Sportunterricht*, 56, 355-365.
- Stahl, S. (2009). *Selbstorganisation von Migranten im deutschen Sport. Ein Forschungsbericht zu Formen, Ursachen und Wirkungen*. Köln: Strauß.
- Strategieausschuss „Forschung im Leistungssport“ (Hrsg.) (2008). *Langfristiges strategische Forschungsprogramm für das Wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport*. Zugriff am 02.08.2010 unter [http://www.bisp.de/cln\\_099/nn\\_15924/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige\\_Publikationen\\_Ratgeber/Forschungsprogramm\\_WVL,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Forschungsprogramm\\_WVL.pdf](http://www.bisp.de/cln_099/nn_15924/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen_Ratgeber/Forschungsprogramm_WVL,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Forschungsprogramm_WVL.pdf)
- Thiel, A., Mayer, J. & Digel, H. (2010). *Gesundheit im Spitzensport. Eine sozialwissenschaftliche Analyse*. Schorndorf: Hofmann.

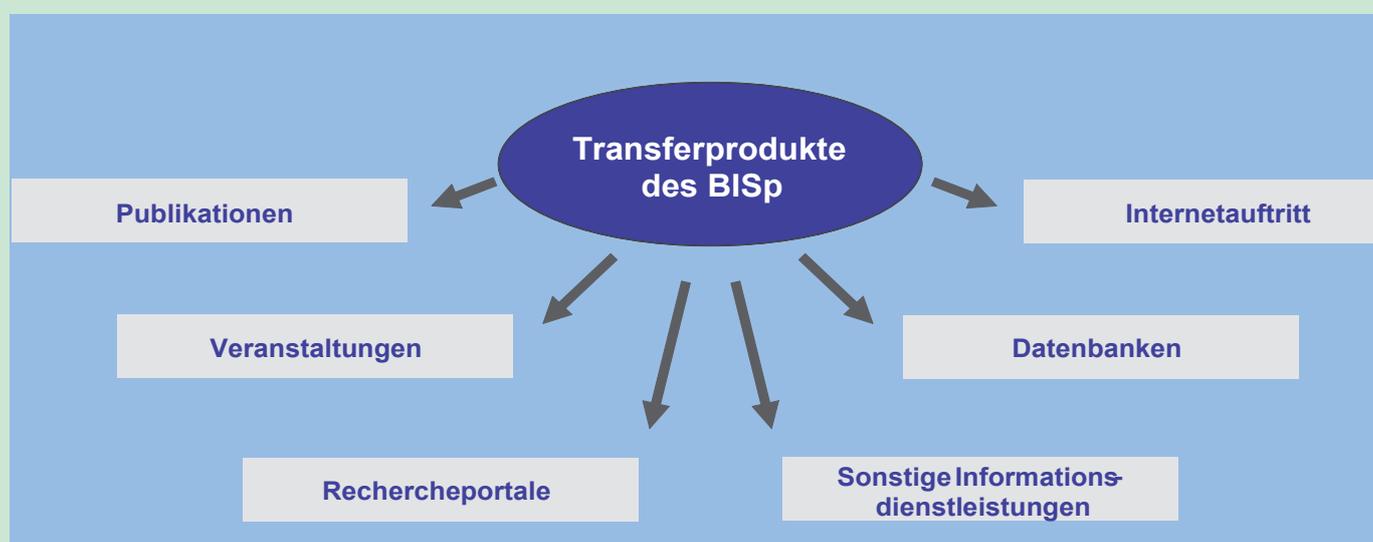


Abb. 1: Transfermaßnahmen / -produkte des BISp



Andrea Horn & Dorothea Kukowka

## Die Transferpraxis des Bundesinstituts für Sportwissenschaft

Januar 2009 bis April 2010

Durch den Errichtungserlass des Bundesministeriums des Innern (BMI) autorisiert, führt das BISp als Ressortforschungseinrichtung des Bundes die Initiierung, Förderung und Koordinierung von Forschung, die Bewertung der Forschungsergebnisse sowie den Transfer von Forschungsergebnissen auf dem Gebiet des Sports durch. Dabei versteht sich das BISp als Wissenschaftsmanagementinstitution mit Schnittstellenfunktion zwischen (Spitzen-)Sport, (Sport-)Wissenschaft und Politik.

Zu den Dienstleistungen des BISp im Bereich des Wissensmanagements innerhalb des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport (WVL) zählen die Initiierung, Erfassung, Aufbereitung, Speicherung und Verbreitung von spitzensportrelevanten Informationen aus BISp-geförderten Projekten und Veranstaltungen ebenso wie aus sonstigen Fachquellen ohne BISp-Förderung. Kernanliegen des BISp ist es, den Transfer möglichst exklusiven und innovativen Wissens effektiv, effizient und qualitativ hochwertig zu gestalten, um seinen Zielgruppen einen best- und schnellstmöglichen Zugang zu relevanten Erkenntnissen zu ermöglichen.

Zur Umsetzung stehen dem BISp eine Vielzahl von Maßnahmen und Materialien zur Verfügung, die sich im Wesentlichen in sechs Hauptkategorien gliedern lassen (s. Abb. 1):

- Publikationen,
- Veranstaltungen
- Rechercheportale
- Datenbanken

- Internetauftritt
- sonstige Informationsdienstleistungen.

Aus diesen Produkten gestaltet das BISp entsprechend der jeweiligen themen- bzw. projekt- und adressatenspezifischen Notwendigkeiten individuelle Transferbündel. Eine ausführliche Darstellung zu der Leitidee des BISp-Wissenstransfers sowie eine vollständige Übersicht aller Transferprodukte des BISp wird in Kürze in einer eigenständigen Sonderpublikation des BISp erstellt.

Der vorliegende Teil des Beitrags zum Wissenstransfer des BISp erläutert in knapper Form die typischen Merkmale dieser sechs Kategorien. Darüber hinaus vermittelt er einen umfassenden Überblick über die im Zeitraum vom Januar 2009 bis April 2010 verwirklichten Transferprodukte und Transferleistungen des BISp.

### Publikationsorgane des BISp

Bei den Publikationen wird aus produktionstechnischer Sicht zwischen vier Hauptkategorien unterschieden: *BISp-Schriftenreihe*, *BISp-Sonderdrucke*, *BISp-Broschüren* und *sonstigen Publikationsorgane*, wie etwa die Zeitschrift „Sportwissenschaft“ (s. Abb. 2).

In der *Schriftenreihe* werden Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Projekten in ausführlicher Form, überwiegend für die nationale Sportwissenschaft und Sportpolitik, bereitgestellt.

Mit den *Sonderdrucken* werden Partner des BISp aus Sportpraxis, Sportpolitik und Wissenschaft über bestimmte Themen und Sachinhalte

# Wissenstransfer

in komprimierter und anschaulicher Form informiert.

Die Sonderdrucke gliedern sich in folgende Rubriken:

- BISP-Report: Geschäftsbericht des BISP
- BISP-Jahrbuch: Kurzfassungen von BISP-geförderten Projekten
- BISP-Diagnostikreihe: Evaluierte sportpsychologische Methodeninventare
- BISP-Expertisen: Wissenschaftliche Übersichtsarbeiten zu spezifischen Fragestellungen
- BISP-Bibliografien: hier meist sportart- bzw. verbandspezifisch (annotiert)

Die *Broschüren* erfüllen den Zweck, auf direktem Weg und in verständli-

cher Form, die Praxis über sportspezifische Themen und Fragen zu informieren.

Darüber hinaus gibt das BISP gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) die Zeitschrift *Sportwissenschaft* heraus. Sie erscheint vierteljährlich und enthält neben wissenschaftlichen Aufsätzen Informationen über wichtige Veranstaltungen, Publikationen etc. der drei Herausgeber.

Ferner werden im Rahmen von Subventionsankäufen externe Publikationen zu BISP-geförderten Projekten finanziell unterstützt. Hierbei wird vom BISP das Bundesinteresse an der Veröffentlichung geprüft und dem Autor die Möglichkeit gegeben, sein Manuskript in einem Fachverlag zu veröffentlichen.

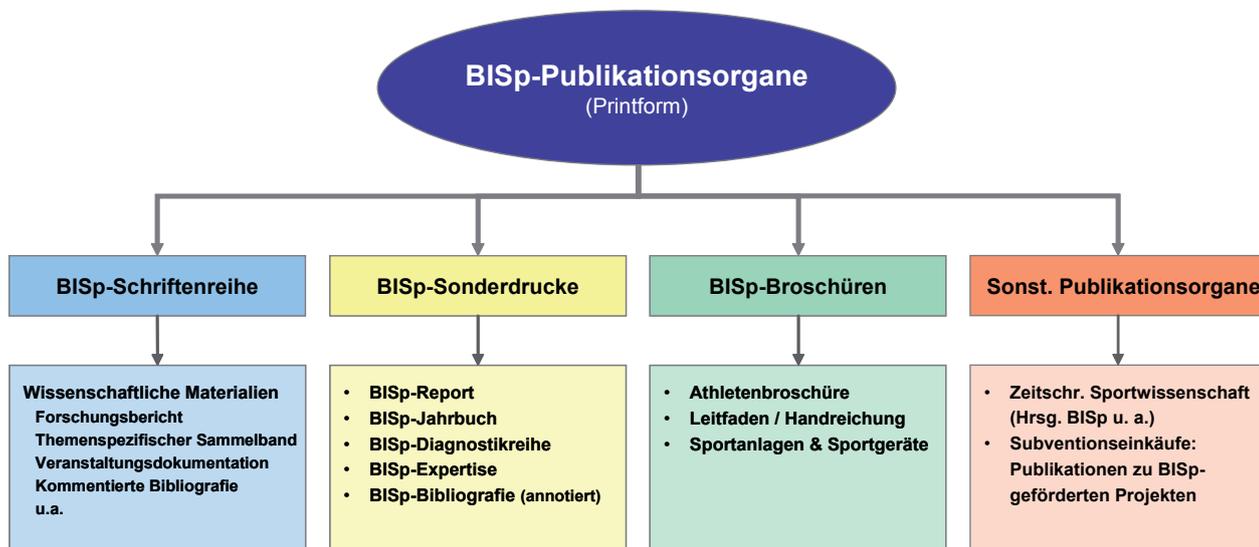


Abb. 2: Publikationsorgane des BISP (produktionstechnische Unterteilung)

# Wissenstransfer

## **Publikationen für Adressaten in der Wissenschaft und/oder Politik**

Das BISp in dem o. g. Berichtszeitraum insgesamt 42 Publikationen herausgegeben bzw. subventioniert, die sich hauptsächlich an drei unterschiedliche Adressatengruppen richten. Hierbei sind Publikationen mit Ausrichtung auf Adressaten in der Wissenschaft und/oder Politik von Publikationen mit schwerpunktmäßiger Ausrichtung auf Anwender in der Sportpraxis zu unterscheiden.

In wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die vornehmlich Partner aus der Wissenschaft und Politik ansprechen sollen, werden Ergebnisse aus den Bereichen Training und Wettkampf, Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Politik, Recht und Ökonomie, überwiegend im Anschluss an die Projektförderung publiziert (s. Tab. 1).

Tab. 1. Veröffentlichungen des BISp mit schwerpunktmäßiger Adressatenausrichtung Wissenschaft und/oder Politik (in alphabetischer Reihenfolge)

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Diagnostikreihe	Beckmann, J. & Wenhold, F., (2009). Handlungsorientierung im Sport (HOSP). Manual. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-508-2
Expertise	Behringer, M., Heede, A. vom & Mester, J. (2010). Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung von Diagnostik, Trainierbarkeit und Trainingsmethodik. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-487-0
Subventionsankauf	Borggreffe, C., Cachay, K. & Riedl, L. (2009). Spitzensport und Studium - Eine organisationssoziologische Studie zum Problem Dualer Karrieren. Schorndorf: Hofmann, ISBN 978-3-7780-3391-3
Wissenschaftliche Berichte und Materialien	Breuer, C. (Hrsg.) (2009). Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-500-6
Expertise	Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.) (2009). BISp-Expertise „High-Tech-Textilien für den Spitzensport“. Bonn: BISp. Zugriff am 28.05.2010 unter <a href="http://www.bisp.de">www.bisp.de</a> <sup>1</sup> . Download auf der BISp-Internetseite
Dokumentationsband	Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), Eskau, A. (Red.) (2009). Nachwuchsrekrutierung und Nachwuchsförderung im Leistungssport der Menschen mit Behinderungen. BISp-Arbeitstagung, Bonn, 14./15. Mai 2009. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-507-5
Subventionsankauf	Digel, H., Thiel, A., Schreiner, R. & Waigel, S. (2010). Berufsfeld Trainer im Spitzensport. Schorndorf: Hofmann, ISBN 978-3-7780-3395-1

<sup>1</sup>[http://www.bisp.de/nn\\_15906/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige\\_\\_Publikationen\\_\\_Ratgeber/HighTechTextilien,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/HighTechTextilien.pdf](http://www.bisp.de/nn_15906/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige__Publikationen__Ratgeber/HighTechTextilien,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/HighTechTextilien.pdf)

# Wissenstransfer

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Diagnostikreihe	Elbe, A.-M., Wenhold, F. & Beckmann, J. (2009). Leistungsorientierung im Sport (SOQ). Manual. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-493-1
BISp-Schriftenreihe 2010/02	Faude, O., Wegmann, M., Krieg, A. & Meyer, T. (2010). Kälteapplikation im Spitzensport. Eine Bestandaufnahme der wissenschaftlichen Evidenz. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-513-6
Expertise	Hartmann, U., Platen, P., Niessen, M., Mank, D. & Marzin, T. (2010). Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung von Ontogenese, biologischen Mechanismen und Terminologie. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-486-3
Subventionsankauf	Hohmann, A. (2009). Entwicklung sportlicher Talente an sportbetonten Schulen, Schwimmen – Leichtathletik – Handball. Petersberg: Imhof, ISBN 978-3-86568-480-6
BISp-Schriftenreihe 2009/02	Kämpfe, A. (2009). Homo Sportivus Oeconomicus. Intrinsische und extrinsische Motivation im Verlauf von Spitzensportkarrieren. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-511-2
Diagnostikreihe	Kellmann, M. & Weidig, T. (2010). Pausenverhaltensfragebogen (PVF). Köln: Strauß, ISBN: 978-3-86884-485-6
Wissenschaftlicher Themenband	Killing, W. & Hommel, H. (Red.) (2009). Bundestrainerforum „DLV-Krafttkonferenz“ 15./16.11.2008 in Potsdam. Eine Zusammenstellung der DLV-Trainerschule. Bonn: BISp, ISBN 978-3-86884-495-5. Bezug: <a href="mailto:trainerschule@leichtathletik.de">trainerschule@leichtathletik.de</a>
Wissenschaftlicher Themenband	Killing, W. & Hommel, H. (Red.) (2009). Bundestrainerforum „DLV-Kältekonferenz“ 6./7.12.2008 in Mainz. Eine Zusammenstellung der DLV-Trainerschule. Bonn: BISp, ISBN 978-3-86884-496-2; Bezug: <a href="mailto:trainerschule@leichtathletik.de">trainerschule@leichtathletik.de</a>
Sonderpublikation	Klein, K., Koch, T., Palmen, M. & Weinke, I. (Red.) BISp-Report 2008/2009. Bonn: BISp. Zugriff am 28.05.2010 unter <a href="http://www.bisp.de">http://www.bisp.de</a> <sup>2</sup> , ISBN: 978-3-86884-481-8, kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder als Download auf der BISp-Internetseite
Subventionsankauf	Muckenhaupt, M., Grehl, L. & Lange, J. (2009). Der Trainer als Wissens-experte: eine Studie zum Informationsverhalten, -bedarf und -angebot im Spitzensport. Schorndorf: Hofmann, ISBN 978-3-7780-3394-4
Wissenschaftlicher Themenband	Neumann, G. (Red.) (2009). Talentdiagnostik und Talentprognose im Nachwuchsleistungssport. BISp-Symposium: Theorie trifft Praxis, Bonn, 4./5. März 2009. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-497-9

<sup>2</sup>[http://www.bisp.de/cdn\\_099/nn\\_113212/SharedDocs/Downloads/Publikationen/BISp\\_Report/BISp\\_Report\\_2009,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/BISp\\_Report\\_2009.pdf](http://www.bisp.de/cdn_099/nn_113212/SharedDocs/Downloads/Publikationen/BISp_Report/BISp_Report_2009,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/BISp_Report_2009.pdf)

# Wissenstransfer

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Subventionsankauf	Pallesen, H. & Schierz, M. (2010). Talent und Bildungsgang : Rekonstruktionen zur Schulkultur in Verbundsystemen ‚Schule - Leistungssport‘. Schorndorf: Budrich, ISBN 978-3-86649-309-4
Subventionsankauf	Preuß, H., Kurscheidt, M. & Schütte, N. (2009). Ökonomie des Tourismus durch Sportgroßveranstaltungen. Eine empirische Analyse zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Wiesbaden: Gabler, ISBN 978-3-8349-1955-7
Subventionsankauf	Richartz, A., Hoffmann, K. & Sallen, J. (2009). Kinder im Leistungssport. Schorndorf: Hofmann, ISBN 978-3-7780-4700-2
BISp-Schriftenreihe 2010/01	Schmieg, P., Voříšková, Š., Marquardt, G. & Glasow, N. (2010). Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-512-9
BISp-Schriftenreihe 2009/01	Stahl, S. (2009). Selbstorganisation von Migranten im deutschen Vereinssport: ein Forschungsbericht zu Formen, Ursachen und Wirkungen. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-510-5
Expertise	Stehle, P. (Hrsg.) (2009). BISp-Expertise „Sensomotorisches Training - Propriozeptives Training“. Band 1. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-498-6
Expertise	Stehle, P. (Hrsg.) (2009). BISp-Expertise „Sensomotorisches Training - Propriozeptives Training“. Band 2. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-499-3
Subventionsankauf	Thiel, A., Mayer, J. & Digel, H. (2010). Gesundheit im Spitzensport - Eine sozialwissenschaftliche Analyse. Schorndorf: Hofmann, ISBN 978-3-7780-3389-0
Diagnostikreihe	Wenhold, F., Elbe, A.-M. & Beckmann, J. (2009). Fragebogen zum Leistungsmotiv im Sport (AMS-Sport). Manual. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-494-8
Diagnostikreihe	Wenhold, F., Elbe, A.-M. & Beckmann, J. (2009). Volitionale Komponenten im Sport (VKS). Manual. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-509-9

## **Publikationen für Adressaten in der Sportpraxis**

Praxisorientierte Publikationen, die in erster Linie als Handreichungen, Athletenbroschüren und Orientierungshilfen herausgegeben werden,

haben vor allem die Spitzensportpraxis, Trainer und Athleten sowie Sportanlagenplaner und -entwickler etc. im Fokus (s. Tab. 2).

# Wissenstransfer

Tab. 2. Veröffentlichungen des BISP mit schwerpunktmäßiger Adressatenausrichtung Praxis (in alphabetischer Reihenfolge)

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Sonderpublikation	Brand, R.; Ehrlenspiel, F. & Graf, K. (2009). Wettkampf-Angst-Inventar (WAI). Manual zur komprehensiven Eingangsdagnostik von Wettkampf-angst, Wettkampffähigkeit und Angstbewältigungsmodus im Sport. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-491-7
Sonderpublikation	Brejcha-Richter, S. (Red.). BISP-Jahrbuch 2008/2009. Bonn: BISP. Zugriff am 28.05.2010 unter <a href="http://www.bisp.de">http://www.bisp.de</a> <sup>3</sup> , ISBN 978-3-86884-470-2. Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISP oder als Download auf der BISP-Internetseite
Sportanlagen und Sportgeräte	Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.) (2009). BISP-Orientierungshilfe - Planung und Bau von Beach-Sportanlagen. (5. überarb. Aufl.). Bonn: BISP. Zugriff am 28.05.2010 unter <a href="http://www.bisp.de">www.bisp.de</a> <sup>4</sup> , Download auf der BISP-Internetseite
Sonderpublikation	Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.) (2009). Kurzfassungen zu Wandlungen des Zuschauerhaltens im Profifußball und Rechtsextremismus im Sport. Sonderdruck aus BISP-Veröffentlichungen der Jahre 2006 und 2009. Bonn: BISP. Zugriff am 28.05.2010 unter <a href="http://www.bisp.de">www.bisp.de</a> <sup>5</sup> , kostenlos beim BISP oder als Download auf der BISP-Internetseite
Handreichung	Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.) (2010). Krafttraining im Nachwuchsleistungssport. Zusammenfassung der wissenschaftlichen Expertisen des BISP. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-488-7
Sportanlagen und Sportgeräte	Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), Ulenberg, Alfred (Red.) (2009). Orientierungshilfe Ausschreibung von Tennenflächen. Zugriff am 28.05.2010 unter <a href="http://www.bisp.de">www.bisp.de</a> <sup>6</sup> , Download auf der BISP-Internetseite
Sonderpublikation	Horn, A. & Neumann, G. (2009). BISP-Ratgeber Projektförderung. Von der Idee zum erfolgreichen Projekt. Möglichkeiten und Wege der Projektförderung beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft. (2. Aufl.). Bonn: BISP. Zugriff am 28.05.2010 unter <a href="http://www.bisp.de">www.bisp.de</a> <sup>7</sup> , ISBN 978-3-86884-482-5, Download auf der BISP-Internetseite
Athletenbroschüre	Kindermann, W. & Urhausen, A. (2009). Plötzlicher Herztod beim Sport. (2. völlig neu überarb. u. erw. Aufl.). Köln: Strauß, ISBN 978-86884-484-9

<sup>3</sup>[http://www.bisp.de/cln\\_099/nn\\_113212/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Jahrbuch/Jahrbuch\\_2008\\_09\\_Inhalt.html](http://www.bisp.de/cln_099/nn_113212/SharedDocs/Downloads/Publikationen/Jahrbuch/Jahrbuch_2008_09_Inhalt.html)

<sup>4</sup>[http://www.bisp.de/cln\\_099/nn\\_35688/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige\\_Publikationen\\_Ratgeber/OH\\_Beach\\_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/OH\\_Beach.pdf](http://www.bisp.de/cln_099/nn_35688/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen_Ratgeber/OH_Beach_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/OH_Beach.pdf)

<sup>5</sup>[http://www.bisp.de/cln\\_162/nn\\_369616/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige\\_Publikationen\\_Ratgeber/Sonderdruck\\_Kurz\\_114\\_Rechtsextrem\\_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Sonderdruck\\_Kurz\\_114\\_Rechtsextrem.pdf](http://www.bisp.de/cln_162/nn_369616/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen_Ratgeber/Sonderdruck_Kurz_114_Rechtsextrem_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Sonderdruck_Kurz_114_Rechtsextrem.pdf)

<sup>6</sup>[http://www.bisp.de/cln\\_099/nn\\_15924/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige\\_Publikationen\\_Ratgeber/OH\\_Tennenflaechen\\_2009\\_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/OH\\_Tennenflaechen\\_2009.pdf](http://www.bisp.de/cln_099/nn_15924/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen_Ratgeber/OH_Tennenflaechen_2009_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/OH_Tennenflaechen_2009.pdf)

<sup>7</sup>[http://www.bisp.de/cln\\_099/nn\\_15938/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige\\_Publikationen\\_Ratgeber/RatgeberForschungsoerderung\\_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/RatgeberForschungsoerderung.pdf](http://www.bisp.de/cln_099/nn_15938/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen_Ratgeber/RatgeberForschungsoerderung_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/RatgeberForschungsoerderung.pdf)

# Wissenstransfer

Publikationsart	Bibliografische Angaben
Sonderpublikation	Neumann, G. & Stehle, P. (Hrsg.) (2009). Fußball interdisziplinär. Zur Optimierung der Prävention, Rehabilitation und Wiederverletzungsprophylaxe von Knie- und Sprunggelenksverletzungen. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-490-0
Sonderpublikation	Neumann, G. (Hrsg.) (2009). Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympia- & Paralympicteams 2008. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-492-4
Sonderpublikation	Pilz, G. A., Behn, S., Harzer, E., Berg, H. L. von & Selmer, N. (2009). Rechtsextremismus im Sport in Deutschland und im internationalen Vergleich. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-506-8
Bibliografie	Quade, K., Rebel, M. & Müller, E. (Red.) (2009). Volleyball. BISp-geförderte Forschungsprojekte der Jahre 2005 bis 2009. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-483-2
Bibliografie	Weinke, I. (Red.) (2009). Dopingprävention. Eine Auswahlbibliografie für den Zeitraum von 2000 bis 2009. Bonn: BISp. Zugriff am 28.05.2010 unter <a href="http://www.bisp.de">www.bisp.de</a> <sup>8</sup> , Download auf der BISp-Internetseite
Sonderpublikation	Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. Köln: Strauß, ISBN 978-3-86884-505-1

<sup>8</sup>[http://www.bisp.de/cln\\_090/nn\\_113230/SharedDocs/Publikationen/BISp/DE/Bibliografien/Dopingpraevention,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Dopingpraevention.pdf](http://www.bisp.de/cln_090/nn_113230/SharedDocs/Publikationen/BISp/DE/Bibliografien/Dopingpraevention,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Dopingpraevention.pdf)

## Veranstaltungen des BISp

Im Rahmen der Transfermaßnahmen hat das BISp die Aufgabe, Veranstaltungen und Kongresse eigenständig oder gemeinsam mit Partnern durchzuführen. Die Veranstaltungen dienen der Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Sportwissenschaft in die Sportpraxis

(s. Tab. 3). Unter dem Motto *Theorie trifft Praxis* ist vor diesem Hintergrund ein intensiver Dialog zwischen den Beteiligten aus der Sportwissenschaft und Sportpraxis möglich. Das direkte Feedback der Praktiker wird wiederum bei der Forschungsförderung des BISp berücksichtigt.

Tab. 3. *Veranstaltungen zur wissenschaftlichen Informationsvermittlung (in chronologischer Reihenfolge)*

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
2. BISp-Symposium in der Reihe Theorie trifft Praxis: „Talentdiagnostik und Talentprognose im Nachwuchsleistungssport“	Bonn, 4. bis 5. März 2009	
Symposium „Leistungssport beobachten“	Köln, 12. bis 13. März 2009	Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS Köln)
Satellitensymposium „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“	Bonn, 14. April 2010	
3. BISp-Symposium in der Reihe Theorie trifft Praxis: „Top-Forschung für den Spitzensport“	Bonn, 15. April 2010	

Neben sportwissenschaftlichen Großveranstaltungen wird auch dem Bedarf nach disziplin- und problem-spezifischen Informations- und Diskussionsveranstaltungen in Form von Expertengesprächen, Tagungen, Seminaren oder Workshops zum intensiven Austausch untereinander entsprochen (s. Tab. 4).

Tab. 4. *Disziplin- / Themenzentrierte Veranstaltungen (in chronologischer Reihenfolge)*

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Besprechung „Evaluation der trainingsmethodischen Konzeption des Deutschen Fechterbunds“	Bonn, 3. März 2009	Deutscher Fechterbund (DFB)
Sportspiele-Round Table	Bonn, 5. März, 29. Juni, 19. Oktober 2009 und 22. März 2010	Bundessportfachverbände (Spielsportarten)
Gesprächsrunde „Sportmedizinische Schwerpunktthemen“	Bonn, 9. März 2009	
Fachsymposium „Integrationspotentiale des Sports - Chancen, Grenzen, Perspektiven“	Potsdam, 3. bis 4. April 2009	Technische Universität Dortmund und Humboldt Universität Berlin
Arbeitstreffen der Herausgeber der Zeitschrift „Sportwissenschaft“	Frankfurt am Main, 7. Mai, 4. Dezember 2009 und 8. April 2010	DOSB, dvs

# Wissenstransfer

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Arbeitstagung „Nachwuchsrekrutierung und Nachwuchsförderung im Leistungssport der Menschen mit Behinderungen“	Bonn, 14. bis 15. Mai 2009	Deutscher Behindertensportverband (DBS)
Workshop „Weiterentwicklung von Sportanlagen“	Köln im Rahmen des Deutschen Städtetages, 16. Juni 2009	Deutscher Städtetag, DOSB
Pressekonferenz „Sportentwicklungsbericht“	Berlin, 22. Juni 2009	DOSB und DSHS Köln
Workshop „Sensomotorik Diagnostik“	Bonn, 19. Oktober 2009	
Seminar „Doping im Sport / Dopingprävention“	Otzenhausen, 23. bis 25. Oktober 2009	Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb), Nationale Anti-Doping Agentur (NADA)
Besprechung „Athletenbroschüre ‚Plötzlicher Herztod‘“	Saarbrücken, 29. Oktober 2009	
Konferenz „Sportstätten in Deutschland - Fit für die Zukunft?“	Köln im Rahmen des IAKS-Kongress, 30. Oktober 2009	DOSB, Landesportbund NRW
Erstes Sportwissenschaftliches Symposium	Peking (China), 16. bis 18. November 2009	BMI, The International Council of Sport Science and Physical Education (ICSSPE)
Anti-Doping Workshop „Intelligente Antidoping-Programme“	München, 12. Dezember 2009	
Besprechung „Dopingbekämpfung im Tiersport“	Bonn, 23. Februar 2010	
Arbeitstreffen „Sportintegrationsforschung in NRW und Deutschland - Aufbau einer Transferstruktur“	Düsseldorf, 21. April 2010	

Das BISp führt einige der oben genannten Veranstaltungen in Eigenregie durch; wiederum andere finden in Kooperation mit Partnern aus der Sportpraxis, Sportwissenschaft oder Sportpolitik statt. Insgesamt haben 25 Veranstaltungen stattgefunden.

Zudem wirkt das BISp als Aussteller an Symposien, Kongressen und Messen etc. mit (s. Tab. 5).

Tab. 5. BISp als Aussteller (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum
Fachsymposium „Integrationspotentiale des Sports - Chancen, Grenzen, Perspektiven“	Potsdam, 3. bis 4. April 2009
ADS-Jahrestagung	Sindelfingen, 28. bis 30. April 2009
Tag der offenen Tür der Bundesregierung	Berlin, 22. bis 23. August 2009
dvs-Hochschultag	Münster, 16. bis 18. September 2009
Bundestrainerkonferenz	Hamburg, 28. bis 30. September 2009
Internationale Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen (FSB)	Köln, 28. bis 30. Oktober 2009

Mit der persönlichen Präsenz am Messestand sowie mit Präsentation von einschlägigen Printmedien und Postern wird ein weiterer wichtiger Beitrag zum Erkenntnistransfer und kommunikativen Erfahrungsaustausch mit unterschiedlichen Zielgruppen geleistet. Das BISp war hierbei an insgesamt sechs Ausstellungen im o. g. Berichtszeitraum beteiligt.

In Ergänzung zur eigenen Veranstaltungskonzeption beteiligt sich das BISp in erster Linie an solchen

externen Veranstaltungen, die unter der Zielsetzung Begegnung zwischen Theorie und Praxis den Dialog zwischen den unterschiedlichen Zielgruppen des BISp unterstützen (s. Tab. 6). Vorwiegend findet die Mitwirkung des BISp in Form von wissenschaftlicher Beratung oder Fehlbedarfsfinanzierung statt. Hierbei war das BISp im o. g. Zeitraum insgesamt 26 mal aktiv.

Tab. 6. Von BISp unterstützte Veranstaltungen: finanziell oder beratend (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
„Informations- und Kommunikationstechnologien in der Sportmotorik“	Darmstadt, 22. bis 24. Januar 2009	dvs
DIN Ausschuss Kunststoffflächen	Berlin, 12. Februar 2009	Deutsches Institut für Normung (DIN)
DIN Ausschuss Kunststoffrasenflächen	Berlin, 13. Februar 2009 und 14. April 2010	DIN
RAL Güteausschuss Tennen- und Naturrasen	Köln, 17. Februar 2009	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung (RAL)
DIN NA Schwimmsportgeräte	Köln, 10. bis 11. März 2009 und 1. bis 2. Februar 2010	DIN

# Wissenstransfer

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
RAL Güteausschuss Kunststoffflächen	Berlin, 25. bis 26. März 2009 und 18. März 2010	RAL
RAL Güteausschuss Sporthallenböden	Berlin, 25. März 2009 und 24. März 2010	RAL
„Biomechanik - Grundlagenforschung und Anwendung“	Tübingen, 3. bis 4. April 2009	dvs
„Sport.Stadt.Ökonomik.Urban economics“	Berlin, 8. bis 9. Mai 2009	dvs
41. Jahrestagung asp	Leipzig, 21. bis 23. Mai 2009	dvs
„Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung“ (dvs-Sommerakademie)	Malente, 2. bis 7. August 2009	dvs
„Biomechanische Leistungsdiagnostik im Schwimmen“	Leipzig, 10. bis 12. September 2009	dvs
„Bildungspotenziale von Training und Wettkampf“	Münster, 16. bis 18. September 2009	dvs
19. dvs-Hochschultag	Münster, 16. bis 18. September 2009	dvs
Hammer Bädertage	Hamm, 29. bis 30. September 2009	Internationale Akademie für Bäder-, Sport- und Freizeitbauten in Deutschland (IAB)
30 Jahre AGSB - Rückblick und Ausblick	Göttingen, 30. September bis 1. Oktober 2009	dvs
„Sport und Raum“	Köln, 7. bis 8. Oktober 2009	dvs
Meeting Sporthallenböden	Fulda, 19. November 2009	Fachverband Sporthallenböden
„ExWoSt Sportstätten und Stadtentwicklung“, 2. Projektwerkstatt	Minden, 20. November 2009	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Deutsche Gesellschaft für das Badewesen: Technischer Ausschuss	Göttingen, 3. bis 4. Dezember 2009	Deutsche Gesellschaft für das Badewesen
DIN Ausschuss Kunststoffrasenflächen	Berlin, 8. bis 9. Dezember 2009	DIN
AG Sportstättenbau Deutsches Gütesiegel	München, 20. April 2010	Technische Universität München; Lehrstuhl Bauphysik

Tab. 7. Arbeits- und Projektbeiratssitzungen (nach Fachgebieten sortiert)

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Behindertensport	Projektbeirat „Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung im Hochleistungssport der Menschen mit Behinderungen“	Bonn, 30. März 2009
Dopingbekämpfung	Vorgespräch zum Projektbeirat „Doping in Deutschland“	Bonn, 20. Oktober 2009
Dopingbekämpfung	Projektbeirat „Doping in Deutschland“	Bonn, 27. Oktober 2009
Dopingbekämpfung	Besprechung zum Forschungsvorhaben „Dopingkontrollen in Deutschland“	München, 4. November 2009
Information und Kommunikation	Projektbesprechung „Informationsversorgung von Trainerinnen und Trainern“	Tübingen, 17. Februar 2009
Information und Kommunikation	Projektbeirat „Wissensmanagement im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL)“	Tübingen, 18. Februar und 6. Oktober 2009
Multidisziplinär	Projektgruppe „Basketballtalente - Optimierung des Nachwuchsleistungssportkonzepts des Deutschen Basketball Bunds“	Bochum, 29. Januar, 30. September 2009 und 4. März 2010
Multidisziplinär	Koordinierungstreffen von zwei BISp-geförderten Projekten „Basketballtalente - Optimierung des Nachwuchsleistungssportkonzepts des Deutschen Basketball Bunds“ und „Handballtaktiker - Evaluation und Weiterentwicklung des Talentsichtungskonzepts des Deutschen Handballbunds“	Münster, 8. Mai 2009
Sportanlagen	Projektbeirat „Barrierefreie Sportanlagen“	Bonn, 14. Januar, 9. Juni und 1. Oktober 2009
Sportanlagen	Projektbeirat „Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen“	Bonn, 21. Januar, 17. März und 22. Juli 2009
Sportanlagen	Besprechung Forschungsvorhaben „Beachsportsande“	Bonn, 5. März, 7. Mai und 17. Juni 2009
Sportanlagen	Projektvorbesprechung „Umweltverträglichkeit von Kunststoffbelägen“	Bonn, 21. April und 23. November 2009
Sportmedizin	Projektbesprechung „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus internistischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Immunsystems bei Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern“	München, 13. Januar 2010
Sportmedizin	Projektbesprechung „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus orthopädischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Nachwuchsleistungssports am Beispiel des Rumpfs“	Heidelberg, 17. bis 18. März 2010

# Wissenstransfer

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Sportmedizin	Projektbeirat „Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus internistischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Immunsystems bei Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern“	München, 18. bis 19. März 2010
Sportökonomie	Projektbeirat „Qualitätsmanagement im Sportverband - Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für Sportverbände als konstitutive Voraussetzung einer effizienten Dienstleistungsorientierung“	Bonn, 18. Mai 2009
Sportökonomie	Arbeitstreffen „Sportbezogener Konsum“	Wiesbaden / Mainz, 9. September 2009 und 13. Januar 2010
Sportpsychologie	Projektbeirat „Trainings- und Wettkampfqualität aus subjektiver Athleten- und Trainersicht“	Darmstadt, 29. April 2009 und 27. Januar 2010
Sportpsychologie	Sitzung der Projektgruppe „Qualitätsförderung von sportpsychologischer Beratung und Betreuung im deutschen Spitzensport“	Köln, 4. Dezember 2009
Sportpsychologie	Projektbeirat „Qualitätsförderung von sportpsychologischer Beratung und Betreuung im deutschen Spitzensport“	Bonn, 22. April 2010
Sportsoziologie	Arbeitstreffen „Sportentwicklungsbericht“	Bonn / Frankfurt, 26. Feb., 26. Aug. 2009 und 22. Januar 2010
Sportsoziologie	Besprechung der Expertise „Rechtsextremismus“	Bonn, 6. März 2009
Sportsoziologie	Projektbeirat „Individuelles Gesundheitsmanagement: Subjektive Gesundheits- und Ernährungskonzepte von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern“	Mannheim, 11. November 2009
Sporttechnologie	Einführungsworkshop im Deutschen Skiverband (DSV) zum Projekt „Innovationsplattform“	Planegg, 24. September 2009
Sporttechnologie	Transferworkshop für Spitzensportfachverbände zum Projekt „Innovationsplattform“	Planegg, 22. März 2010
Sporttechnologie	Arbeitstreffen „Widerstandselement“	Wuppertal, 18. November 2009
Trainingswissenschaft	Arbeitstreffen „Handballtaktiker - Evaluation und Weiterentwicklung des Talentsichtungskonzepts des Deutschen Handballbunds“	Dortmund, 9. März 2009
Trainingswissenschaft	Projektbeirat „Rekonstruktion subjektiver Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN)“	Bonn, 5. Juni und 26. November 2009
Trainingswissenschaft	Projektbeirat „Optimierung von Training und Wettkampf: Belastungs- und Anpassungsmanagement im Spitzensport“	Giessen, 21. Oktober 2009

In Bezug auf die Forschungsförderung initiiert und koordiniert das BISp projektbegleitend und im Anschluss an Projekte umfangreiche Transfermaßnahmen für externe Zielgruppen. Hier kommt auch dem projekt-interaktiven Transfer und Austausch eine besondere Bedeutung zu. Neben Erfassung von Projektdaten im SPOFOR, Veröffentlichung von Projekthinhalten und Unterstützung der Projektnehmer bei ihrer projektspezifischen Öffentlichkeitsarbeit, organisiert und koordiniert das BISp Arbeits- und Projektbeiratsungen (s. Tab. 7). Sie dienen einerseits einem engmaschigen Austausch zwischen den Projektpartnern aus Praxis, Politik und Wissenschaft. Andererseits wird dadurch der Transfer von z. B. Forschungs- oder methodischen Erkenntnissen zwischen BISp-geförderten Projekten gefördert. Die Ergebnisse wirken sich wiederum auf neue Projektförderentscheidungen aus. In dem Berichtszeitraum hat das BISp insgesamt 44 Projektbeiräte, Arbeitstreffen und/oder Gespräche zu den BISp-Forschungsprojekten durchgeführt.

## Datenbanken des BISp

Kernelemente der sportwissenschaftlichen Informationsaufbereitung sind die vom BISp betriebenen Datenbanken: SPOLIT, SPOFOR, SPOMEDIA und der Fachinformationsführer Sport. Sie dokumentieren den sportwissenschaftlichen Forschungsstand, zeigen u. a. Forschungsdefizite auf und helfen, Doppelforschung zu vermeiden.

Für die Datenbank SPOLIT (seit 1970) wird regelmäßig die aktuelle sportwissenschaftliche Literatur des In- und Auslandes ausgewertet und dokumentiert. Die Sammlung umfasst Aufsätze aus Zeitschriften, Sammelwerksbeiträge, Monografien einschließlich Hochschulschriften, E-Publikationen mit bibliografischen Angaben und Graue Literatur. In der folgenden Abbildung (Abb. 3) ist der Datenzuwachs von 2006 bis 2009 in der SPOLIT-Datenbank dargestellt.

Die Forschungsdatenbank SPOFOR enthält Beschreibungen von laufenden und abgeschlossenen sportwis-

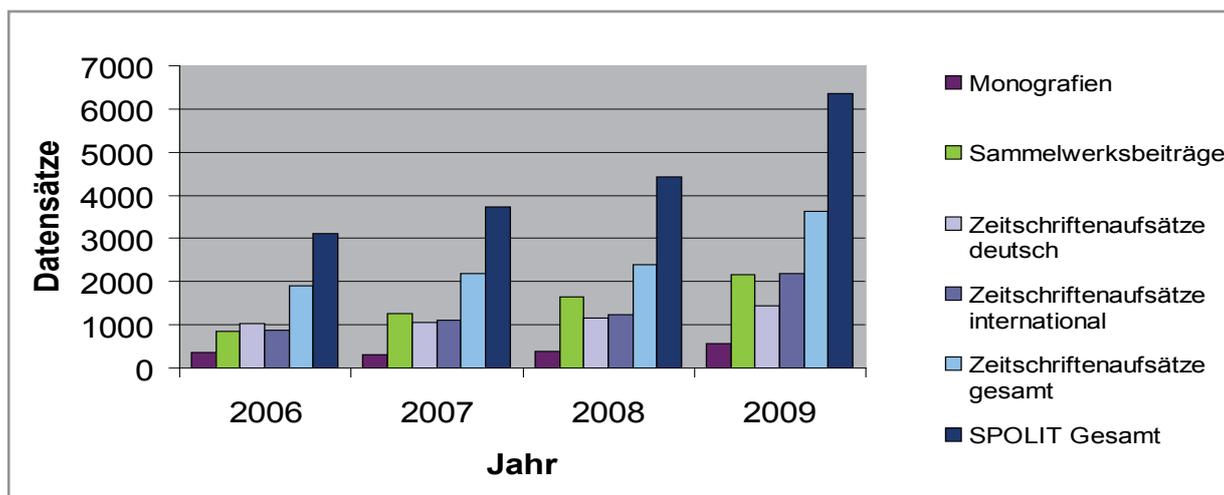


Abb. 3. Jährlicher Input in die Datenbank SPOLIT von 2006 bis 2009

# Wissenstransfer

Tab. 8. Bestände der BISp-Datenbanken

Datenbank	Zuwachs an Daten Januar 2009 bis April 2010	Gesamtbestand (30. April 2010)
SPOLIT sportwissenschaftliche Literatur	Literatur: 10.094 davon: Monographien: 953 Sammelwerksbeiträge: 3.211 Zeitschriftenaufsätze: 5.930	Literatur: 170.621 davon: Monographien: 20.681 Sammelwerksbeiträge: 27.797 Zeitschriftenaufsätze: 122.143
SPOFOR sportwissenschaftliche Forschungsprojekte	Forschung: 175	Forschung: 6.405
SPOMEDIA Medien im Sport	Medien: 47	Medien: 1.669
Fachinformationsführer Sport sportwissenschaftliche Internetquellen	Internetquellen: 556	Internetquellen: 2.176

senschaftlichen Forschungsprojekten seit 1990 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Bestand wird laufend aktualisiert. Dadurch können Entwicklungen und Trends in der Sportwissenschaft zu einem frühen Zeitpunkt generiert werden.

In der Mediendatenbank SPOMEDIA werden wissenschaftliche Lehr- und Unterrichtsfilm sowie Technik- und Taktikfilme dokumentiert.

Der Fachinformationsführer Sport ist Bestandteil des Sportwissenschaftlichen Informationsforums SPORTIF. Die Datenbank enthält Informationen zu sportwissenschaftlich, sportpraktisch und sportpolitisch relevanten Informationsquellen im Internet, die als Transferprodukt für die Nutzer kostenfrei bereitgestellt werden.

Der Zuwachs an Datensätzen in den BISp-Datenbanken im Erhebungszeitraum Januar 2009 bis April 2010 wird unter Berücksichtigung des Gesamtbestandes in der Tabelle 8 verdeutlicht.

## Rechercheportale des BISp

Die Datenbanken des BISp sind in mehrere webbasierte Online-Portale integriert. Damit bieten sie eine optimale Recherchemöglichkeit für die Sportwissenschaft, Sportpraxis und Sportpolitik als auch für alle sportwissenschaftlich interessierten Bürgerinnen und Bürger.

## Plattform BISp-Datenbanken

Die Plattform <http://www.bisp-datenbanken.de> ist seit 2001 in Betrieb und stellt die primäre Rechercheoberfläche der Datenbanken SPOLIT, SPOFOR und SPOMEDIA dar. Suchanfragen können hierüber an die einzelnen Datenbanken gesondert oder auch an alle gemeinsam gesandt werden.

## Portal SPORTIF – Sportwissenschaftliches Informationsforum

Das Sportwissenschaftliche Informations-Forum SPORTIF (<http://www.sport-if.de>) beinhaltet folgende Produkte des BISp: SPOLIT, SPOFOR, SPOMEDIA und den Fachinforma-

tionsführer Sport. Es strebt an, zahlreiche sportrelevante Fachinformationsprodukte und -dienstleistungen aus dem deutschsprachigen Raum unter einer Suchoberfläche zu vereinen und diese zu einem späteren Zeitpunkt auch international zu vernetzen.

## **Weitere Transferplattformen**

Das Angebot von SPORTIF ist über die Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft *ViFa Sport* (<http://www.vifa-sport.de>) und über *Vascoda* (das Internetportal für wissenschaftliche Information: <http://www.vascoda.de>) abrufbar.

## **Internetauftritt des BISp**

Mit dem Internetauftritt <http://www.bisp.de> präsentiert sich das BISp der breiten Öffentlichkeit. Im Einzelnen sind dort allgemeine Angaben zu der Organisationsstruktur, Zielen und Aufgaben des BISp hinterlegt. Darüber hinaus erhalten die Nutzer Zugang zu allgemeinen Informationen über z. B. Forschungsförderung, Publikationen sowie aktuelle Projektmaßnahmen und Veranstaltungen des BISp. Die Homepage ist mit den BISp-Datenbanken, SPORTIF und dem Sportpsychologie-Portal verlinkt.

Das *BISp-Internetportal Sportpsychologie* (<http://www.bisp-sportpsychologie.de>) bietet eine weitere Serviceleistung für den Spitzensport an. Hier werden sportpsychologische Informationen für den Spitzensport bereitgestellt (*Informationsportal*), eine direkte Suche von seriösen und qualifizierten Experten für die sportpsychologische Betreuung im Spitzensport ermöglicht (*Kontaktportal*) und auch sportpsychologische Verfahren für den Spitzensport zum Herunterladen (Diagnostikportal) angeboten.

## **Sonstige Informationsdienstleistungen des BISp**

### **Pressedokumentation Sport**

Das BISp erstellt werktäglich die *Pressedokumentation „Sport“*. Der elektronische Pressespiegel umfasst

sportpolitisch, sportrechtlich oder sportwissenschaftlich relevante Artikel aus ausgewählten Tageszeitungen und Wochenmagazinen und bietet einen thematisch sortierten Überblick zu aktuellen Ereignissen. Die Adressaten erhalten das Produkt via E-Mail.

### **Newsletter Innovationsmanagement (BISp-interner Transfer)**

Der alle zwei Monate erscheinende Newsletter steht den BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern als Hintergrundinformation für ihre fachlichen Aufgaben zur Verfügung. Die gesammelten und thematisch sortierten Informationen umfassen sowohl die klassischen Disziplinen der Sportwissenschaft als auch Wissenschaftsbereiche der Mutterdisziplinen mit möglichen Auswirkungen bzw. Einsatzmöglichkeiten im Sport und der Sportwissenschaft.

### **Bearbeitung von Dienstleistungsanfragen**

Rechercheanfragen von externen Personen oder aus dem Haus werden mit Hilfe von sportwissenschaftlichen Datenbanken und Datenbanken der Mutterwissenschaften bearbeitet und systematisch zusammengestellt. Im Bedarfsfall berät das BISp politische Entscheidungsträger.

### **Pressemitteilungen des BISp**

Anlassbezogen informiert das BISp mit Hilfe von Pressemitteilungen die allgemeine Öffentlichkeit sowie seine Partner aus Wissenschaft, Sport, Politik und Medien.

### **Übersichtsreferate**

Inhalte von BISp-Forschungsprojekten als auch beispielsweise übergeordnete Förderstrategien sind Gegenstand von mündlichen und/oder schriftlichen Übersichtsreferaten von BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern (s. Tab. 9). Diese haben in dem o. g. Berichtszeitraum insgesamt 12 Vorträge gehalten.

# Wissenstransfer

Tab. 9. Vorträge von BISp-Mitarbeitern (in alphabetischer Reihenfolge)

Titel des Vortrags, Referent/in	Veranstaltung, Ort und Datum
„Aktuelle Forschungsprojekte zur Umsetzung des Forschungsprogramms WVWL“, A. Pohlmann	Bundestrainer-Konferenz: Hamburg, 28. bis 30. September 2009
„Angewandte Sportpsychologie im deutschen Spitzensport. Standortbestimmung - Zuständigkeiten - Einsatzgebiete - Inhalte“, G. Neumann	DLV-Konferenz: Mainz, 31. Oktober 2009
„Angewandte Sportpsychologie im deutschen Spitzensport: Standortbestimmung - Förderstrukturen - Finanzierungswege“, G. Neumann	asp-Curriculum: München, 5. Oktober 2009
„Doping im Freizeit- und Breitensport“, C. Müller-Platz	Seminar zur Dopingprävention: Otzenhausen, 23. bis 25. Oktober 2009
„Jahresbericht BISp 2008/2009“, R. Lütkehermölle	AGSB-Tagung: Göttingen, 30. September bis 1. Oktober 2009
„Scientific support for the ‚coach campaign‘ in German top level sports“, A. Pohlmann	Veranstaltung „play the game“: Coventry (Großbritannien), 8. bis 12. Juni 2009
„Scientific support for the ‚coach campaign‘ in German top level sports“, A. Pohlmann	14. ECSS Kongress: Oslo (Norwegen), 24. bis 27. Juni 2009
„Sportpsychologische Forschung und Betreuung im Leistungssport zwischen 1999 und 2009. Rückblick, Gegenwart und Zukunft“, G. Neumann	41. Jahrestagung asp: Leipzig, 21. bis 23. Mai 2009
„Stand der Projektförderung im Bundesinstitut für Sportwissenschaft“, A. Horn	BISp-Symposium: „Top-Forschung für den Spitzensport“, Bonn 15. April 2010
„The Sports Documentation of the German Federal Institute of Sports Science (BISp) - Status quo and future objectives and projects“, W. Kloock	13. IASI World Congress: Canberra (Australien), 9. bis 13. März 2009
„Vorstellung BISp-Projekte“, K. Quade, M. Rebel	Landestrainerkonferenz Volleyball: Frankfurt am Main, 22. September 2009
„Zur Verknüpfung von Sportwissenschaft und Leistungssport am Beispiel Sportpsychologie“ & „Forschungsförderung beim BISp“, A. Horn, G. Neumann	dvs-Sommerakademie: Malente, 2. bis 7. August 2009

## Politische Beratung

Im Rahmen der beratenden Funktion des BISp werden Stellungnahmen und Referate von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sportpolitischen bzw. sportpolitisch relevanten Themenfeldern erstellt (s. Tab. 10).

Dabei werden Zusammenhänge und Forschungserkenntnisse aufbereitet, um auf diese Weise die politische Entscheidungsfindung zu unterstützen. Beratungstätigkeiten durch das BISp wurden seitens der Politik insgesamt acht mal wahrgenommen.

Tab. 10. *Mitwirkung vom BISp an der Sportpolitik (in chronologischer Reihenfolge)*

<b>Veranstaltung</b>	<b>Ort und Datum</b>
Sportausschuss des Deutschen Bundestages	Berlin, 21. Januar 2009
EU Working Group „Sport + Economics“	Paris (Frankreich), 2. bis 3. Februar 2009 & Budapest, (Ungarn) 19. bis 20. Oktober 2009
Sportministerkonferenz AG „Sportstätten“	Hamburg, 21. bis 22. April 2009
Sportministerkonferenz AG „Anti-Doping“	Düsseldorf, 27. April 2009
Sportausschuss des Deutschen Städtetages	Regensburg, 7. bis 8. Mai 2009
Runder Tisch für Dopingprävention – Nationaler Dopingpräventionsplan	Bonn, 30. Oktober 2009
Bilaterales Treffen mit Frankreich „Zusammenarbeit mit der Pharmaindustrie bei der frühzeitigen Entwicklung von Analyseverfahren“	Bonn, 3. Dezember 2009

# Wissenstransfer

Plakat einer Transferveranstaltung



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft

UNIVERSITÄT LEIPZIG

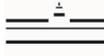
**Doping in Deutschland**  
 von 1950 bis heute aus  
 historisch-soziologischer Sicht  
 im Kontext ethischer Legitimation

Präsentation von ersten Zwischenergebnissen

25. Oktober 2010  
 Universität Leipzig

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER



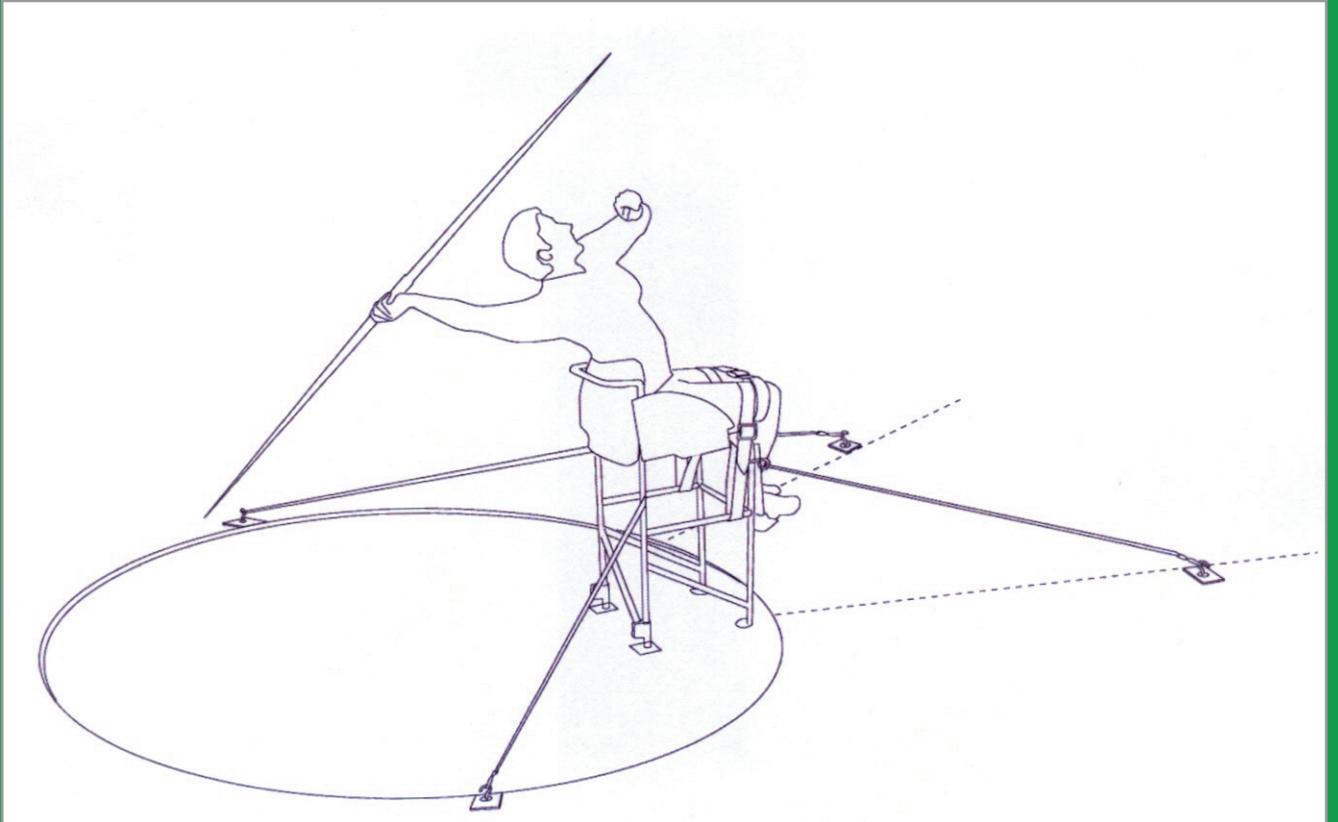


Abb. 1. Speerwurf: Befestigung eines Wurfstuhls durch im Wurfring integrierte Hülsen sowie zusätzliche Hülsen im Wurfsektor



Peter Schmiege\*

## Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport

\*Prof. Dr.-Ing. Peter Schmiege,  
Tu Dresden,  
Fakultät Architektur,  
Lehrstuhl für Sozial- und  
Gesundheitsbauten

**Es besteht ein akuter Bedarf an einer Grundlage für den Bau von Anlagen des paralympischen Sports, ...**

Die Entwicklung des paralympischen Sports stellt neue Ansprüche an die baulichen Anlagen – die Sportstätten. Eine Festlegung auf bauliche Standards, die den entsprechenden Bedürfnissen von Athleten, Begleitpersonen, Trainern und Zuschauern gerecht werden, hat bisher noch nicht stattgefunden. Es besteht ein akuter Bedarf an einer Grundlage für den Bau von Anlagen des paralympischen Sports, die das Spektrum der Bedürfnisse und Notwendigkeiten zusammenfasst und abwägt. Im Jahr 2007 hat deshalb das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) das Forschungsprojekt „Bauliche Voraussetzungen von Sportanlagen für den Paralympischen Sport“ ausgeschrieben. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes sollten die für die optimale Ausübung paralympischer Sportarten notwendigen räumlichen und funktionalen Voraussetzungen ermittelt und in einem Forschungsbericht verfügbar gemacht werden. Im Focus der Untersuchungen standen die Sportarten Rollstuhlbasketball und -rugby, Sitzvolleyball, Schwimmen, Leichtathletik, Sledge-Eishockey und Goalball.

Bearbeitet wurde das Forschungsvorhaben in der Laufzeit vom 15.5.2008 bis 15.11.2009 von einer Arbeitsgruppe aus Architekten und Sportwissenschaftlern. Die Leitung oblag Prof. Dr.-Ing. Peter Schmiege vom Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitsbauten der Fakultät Architektur an der TU Dresden. Beteiligte wissenschaftliche Mitarbeiter des Lehrstuhls waren: Ing. CZ Šárka Voríšková, Dr.-Ing. Gesine Marquardt und Dipl.-Ing. Nadine Glasow. Verantwortlich für die sportwissenschaftliche Beratung war Frau Diplom-sportlehrerin Simone Zimmermann vom Institut für Rehabilitationssport, Sporttherapie und Behindertensport

der Universität Leipzig. Die Befragung der Nutzer der Sportstätten wurde von blue concept - Europäisches Institut für ganzheitlich barrierefreie Lebensräume und Entwicklungen e. V. durch Dipl.-Ing. Gerd Oberheid, Dipl.-Ing. Susanne Trabandt und Dipl.-Ing. Michael Rabenseifner vorgenommen.

Die Zwischenschritte der Projektarbeit wurden in regelmäßigen Projektbeiratssitzungen in Bonn bzw. Dresden vorgestellt und diskutiert. Die jeweiligen inhaltlichen Anmerkungen von Seiten des Projektbeirats wurden in der weiteren Bearbeitung umgesetzt.

Die Ausgangslage für barrierefreies Bauen in Deutschland stellen derzeit die DIN-Normen DIN 18024 und 18025, bzw. die diese beiden Normen voraussichtlich zukünftig ersetzende DIN EN 18040, dar. Weitere Ausführungen sind u. a. zur Hörsamkeit in der DIN 18041 oder zur Gestaltung von Bodenindikatoren in der DIN 32984 enthalten. Auf diese grundlegenden Normen wurde in allen Untersuchungen und Ausführungen Bezug genommen. Darüber hinaus bestehen zahlreiche weitere sportstätten-spezifische DIN-Normen (wie z. B. die DIN 18032 zu Sporthallen, die DIN 18036 zu Eissporthallen und die DIN-EN 15288 zu Schwimmbädern), die hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit für das Erreichen des Projektzieles, der Planung barrierefreier Sportstätten für paralympische Nutzungen, überprüft wurden.

Eine umfassende Literaturanalyse wurde im internationalen Maßstab vorgenommen. Von besonderem Interesse war dabei Großbritannien, das auf eine lange Tradition des Behindertensports zurückblickt und wo in

Vorbereitung der Olympischen und Paralympischen Spiele zahlreiche Entwurfs- und Gestaltungsempfehlungen für Sportstätten publiziert wurden. Insgesamt sind im englischsprachigen Bereich in größerem Umfang entsprechende Forschungsaktivitäten zu verzeichnen und Publikationen verfügbar.

Die wesentlichen Werke der letzten Jahre wurden im Zuge der Projektarbeit ausgewertet und dabei wurde festgestellt, dass bauliche Aspekte in diesen Abhandlungen eher wenig thematisiert werden. Es kann vermutet werden, dass Maßnahmen des barrierefreien Bauens aufgrund der längeren Tradition des Behindertensports im englischsprachigen Raum schon umfassender umgesetzt wurden, als es z. B. in Deutschland der Fall ist.

Sehr gute Grundlagen für die Projektarbeit stellten legislative Grundlagen sowie weiterführende Literatur aus Österreich dar. In dem Anliegen, die gleichberechtigte aktive oder passive Teilnahme von Menschen mit Behinderung am Sportgeschehen sicherzustellen, spielt das Österreichische Institut für Schul- und Sportstättenbau (ÖISS) eine führende Rolle.

Insgesamt wurde aus der Normen- und Literaturanalyse deutlich, dass die Ausgangsannahme, dass ein Wissensdefizit hinsichtlich der räumlichen und funktionalen Anforderungen paralympischer Sportarten vorhanden ist, Bestand hat. Das Projekt zu den „Baulichen Voraussetzungen von Sportanlagen für den paralympischen Sport“ sollte einen Beitrag dazu leisten, dieses Wissensdefizit zu verringern. Dies ist auch Zielstellung des „Technical Manual on Accessibility“, welches vom IPC (Federführend: A. Rigas) herausgegeben werden soll. Bisher liegt dieses jedoch nur in Auszügen vor. Es ist zu erwarten, dass das Manual und der hier erarbeitete Forschungsbericht sich inhaltlich sehr gut ergänzen werden und für Planer ein umfassendes Werkzeug darstellen können.

Für die zielführende Bearbeitung

des Projektes war die Einbeziehung der verschiedenen Nutzergruppen aller Sportarten zwingend notwendig. Enge Kontakte bestanden zu zahlreichen Spitzensportlern, Trainern sowie Schiedsrichtern. Es wurden Befragungen dieser Nutzer sowie Analysen bestehender Sportstätten durchgeführt. Zur Berücksichtigung der Anforderungen blinder und sehbehinderter Sportler wurde ein enger Kontakt zum Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) (Reiner Delgado, Mitglied des Projektbeirates) aufgebaut und zahlreiche Anregungen von dieser Seite wurden in die Ausführungen des Forschungsberichts integriert.

Als Projektergebnis liegt die Publikation mit dem Titel: „Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport. Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft Bonn“ vor. Diese ist als Band 01/2010 der Schriftenreihe des BISp im Sportverlag Strauß erschienen<sup>1</sup>.

Für detaillierte inhaltliche Ergebnisse des Forschungsprojektes wird auf diese Veröffentlichung verwiesen. Im Folgenden wird die inhaltliche Kurzfassung wiedergegeben:

Zur Ableitung von Planungskriterien werden in Teil I des Forschungsberichts die Grundlagen des Sports von Menschen mit Behinderungen betrachtet. Dies umfasst die Ausübung von Sport auf verschiedenen Ebenen: Den paralympischen Spitzensport, aber auch die Voraussetzung für die Erbringung von Höchstleistungen, den Breiten- und Freizeit- sowie Schul- und Rehabilitationssport. Weiterhin werden die legislativen Grundlagen und Normen des Sportstättenbaus in Deutschland sowie der Erkenntnisstand in der Literatur im internationalen Maßstab zusammengefasst.



*Paralympic Day, Berlin 2009*

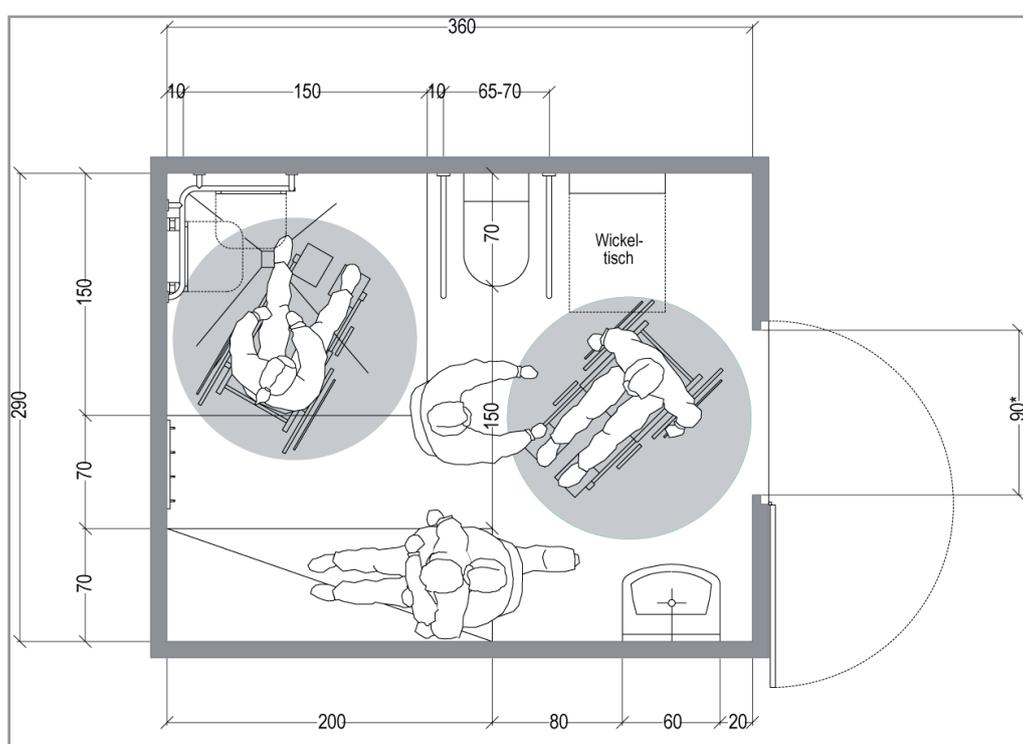
<sup>1</sup> Schmiege, Peter; Voříšková, Šárka; Marquardt, Gesine; Glasow, Nadine (2010). Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport. Köln. Sportverlag Strauß. 304 Seiten, € 24,80, ISBN 978-3-86884-512-9.

# Wissenstransfer

In Teil II des Forschungsberichts werden die Ergebnisse durchgeführter Analysen von ausgewählten bestehenden Sportstätten sowie von vorgenommenen Nutzerbefragungen dargestellt. Im Rahmen der Sportstättenanalysen wurde in den Trainings- und Wettkampfstätten der in diesem Projekt untersuchten Sportarten untersucht, ob die Grundlagen des barrierefreien Bauens (nach DIN 18024 und 18025) umgesetzt wurden und ob weitere, sportartenspezifische bauliche Maßnahmen vorzufinden sind.

Diese umfassen u. a. die Gestaltung der äußeren und der inneren Erschließung der Sportstätten, die Orientierung im Gebäude, die Gestaltung von Informations- und Leitsystemen sowie allgemeine Anforderungen an die Sanitär- und Umkleibereiche. Es wird ein paralympischer Grundbaustein entwickelt, der als Sanitär- und Umkleieraum für Menschen mit Behinderungen dienen kann, indem dort alle nutzerspezifischen Anforderungen berücksichtigt werden und der darüber hinaus flexibel nutzbar ist.

Abb. 2. Mindestanforderung an den paralympischen Grundbaustein für den Sanitär- und Umkleibereich.



Die Nutzerbedürfnisse von Athleten, Trainern, Begleitpersonen und Zuschauern wurden mittels leitfadengestützter Interviews und Fragebögen erfasst. Aus der Synthese der Gegenüberstellung dieser Untersuchungen, sowie sportwissenschaftlicher Erkenntnisse und sportfunktionaler Zusammenhänge, wurden Kriterien für den zukünftigen Bau bzw. die Umgestaltung von Sportstätten ermittelt. Diese werden in Teil III, den Kriterien für die barrierefreie Planung und Ausführung von Sportstätten, dargestellt. Zunächst erfolgen Ausführungen zu den allgemeinen Anforderungen von Menschen mit Behinderungen, die in jeder Sportstätte umzusetzen sind.

Die weiteren sportstätten- und sportartenspezifischen Anforderungen werden, auf die allgemeinen Anforderungen aufbauend, in den nachfolgenden Kapiteln anhand der folgenden Kernsportstätten dargestellt:

- Sporthallen oder Sporthallen für Mehrwecknutzung, in denen Sitzvolleyball, Rollstuhlbasketball und Rollstuhlrugby sowie Goalball gespielt werden können. Die wesentlichen baulichen Anforderungen ergeben sich hier durch die Abmessungen eines Sportrollstuhls für Rollstuhlbasketball und Rollstuhlrugby, die über den Standardrollstuhl maßgeblich hinausgehen. Weitere Aus-

führungen thematisieren die Gestaltung der Sporträume in Hinsicht auf Materialität, Markierungen, Abmessungen und Akustik.

- Schwimmhallen sind Sportstätten, in denen ein sehr breites Angebot, welches sich aus Breiten-, Rehabilitations-, Schul- und Leistungssport zusammensetzt, besteht. Die Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass die funktionalen Abläufe sich im Wesentlichen gleichen. Die Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen führen jedoch zu unterschiedlichen Ansprüchen an die Umkleide- und Sanitärbereiche sowie die Gestaltung des Schwimmbeckens, dessen Umfeld und den Zugang zum Wasser.
- Eissportanlagen, in denen Sledge-Eishockey gespielt wird. Wesentlich ist hier die Flexibilität in Hinsicht auf die Nutzbarkeit durch verschiedene Sportarten bzw. sportunabhängige Nutzungen unter Maßgabe kurzer Wege und klarer Orientierung. Sportartenspezifische bauliche Anforderungen bestehen hier im Bereich der Ausbildung der Mannschaftsbereiche und der Bande.
- Leichtathletikanlagen, in denen Bahn-, Sprung- und Wurf Wettbewerbe sowie Mehrkämpfe ausgeübt werden können. Insbesondere die spezifische Sportausstattung von Athleten mit Behinderungen, wie beispielsweise Rennrollstühle oder Wurfstühle, und die entsprechend notwendigen baulichen Modifikationen der Leichtathletikanlagen stehen im Vordergrund der Betrachtungen. Weiterhin werden funktionale Abläufe, speziell in Wettkampfsituationen, erläutert und wichtige Wege- und Raumbeziehungen abgeleitet.

Die Umsetzung der in diesem Forschungsprojekt ermittelten Grundlagen darf sich nicht nur auf die Trainings- und Wettkampfstätten des Leistungssports beschränken. Die grundlegende Barrierefreiheit und Möglichkeit der selbständigen Nutzung von Sportstätten ist die Voraussetzung für die Ausübung von Reha-

bilations-, Schul- und Breitensport, der die Basis für die Entwicklung von Spitzenleistungen darstellt.

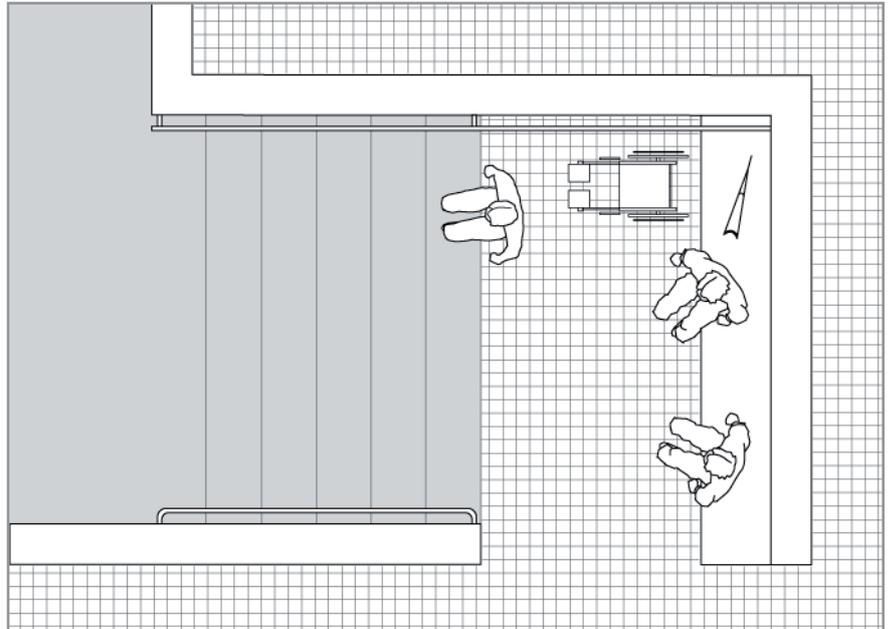


Abb. 3: Umgrenzte Stellfläche für Rollstühle im Freizeit- und Therapiebereich

Zusammenfassend wurde im Zuge der Projektbearbeitung deutlich, dass die umfassend barrierefreie bauliche Ausführung der Sportstätten bereits eine grundlegende Benutzbarkeit für alle Nutzergruppen gewährleistet. Dennoch wurden in einer Analyse bestehender Sportstätten sowie durch die Befragung von Nutzern, die aktive Athleten, Trainer, Betreuer und Zuschauer einschloss, festgestellt, dass gerade in diesem Bereich große Defizite bestehen. Die Herstellung von Barrierefreiheit stellt deshalb ein grundlegendes Planungsziel dar, das von Entwurfsbeginn an verfolgt werden muss. Wesentlich ist dabei, dass alle Nutzergruppen, d. h. Menschen mit Einschränkungen ihrer Mobilität und Sehfähigkeit als auch ihrer Kognition, berücksichtigt werden.

Es wurde aus den Analysen bestehender Sportstätten deutlich, dass viele von diesen für Menschen mit Behinderungen selbständig nutzbar sein könnten, wenn dort die bestehenden DIN-Normen zum barrierefreien Bauen (E DIN 18040) konsequent und

# Wissenstransfer

richtig angewendet worden wären. Es erscheint grundlegend so, dass es hinsichtlich der Berücksichtigung von Anforderungen der spezifischen Nutzergruppen kein wesentliches Erkenntnisdefizit, sondern eher ein Umsetzungsdefizit besteht. Dies wird insbesondere daraus deutlich, dass als Hindernisse sehr häufig Probleme in den Garderoben, Umkleiden und Sanitärbereichen sowie hinsichtlich der Zugänglichkeit der Sportstätten identifiziert wurden.

Diese Defizite sind jedoch weniger sportartenspezifisch, sondern könnten durch eine umfassend barrierefreie Planung vermieden werden. Deshalb wird im Forschungsbericht an das barrierefreie Bauen, von den Einschränkungen der Nutzer ausgehend, herangeführt. Ein Kapitel widmet sich ausschließlich den allgemeinen Anforderungen der Sportstätten, um so ein tiefer greifendes Verständnis bei Planern etc. für die Belange von Menschen mit Behinderungen herauszubilden.

Das Projektergebnis stellt damit eine sehr umfassende Informationsquelle zum Sport von Menschen mit Behinderungen dar, ausgehend von der Geschichte des Behindertensports über sportmedizinische Ausführungen bis hin zu den räumlichen und funktionalen Anforderungen des Spitzensports. Um eine einfache und zielgerichtete Anwendung der Projektergebnisse in der alltäglichen Planungspraxis von Architekten, Sportfunktionären etc. zu unterstützen, wird eine Planungshilfe mit einer Darstellung der wesentlichen Anforderungen erstellt.

Um die Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse und den engen Bezug zu den Fragestellungen des paralympischen Sports zu gewährleisten, wurde das Manuskript durch Korrekturleser, wiederum bestehend aus Spitzensportlern, Trainern und Schiedsrichtern, überprüft. Die erhaltenen Anmerkungen wurden integriert.

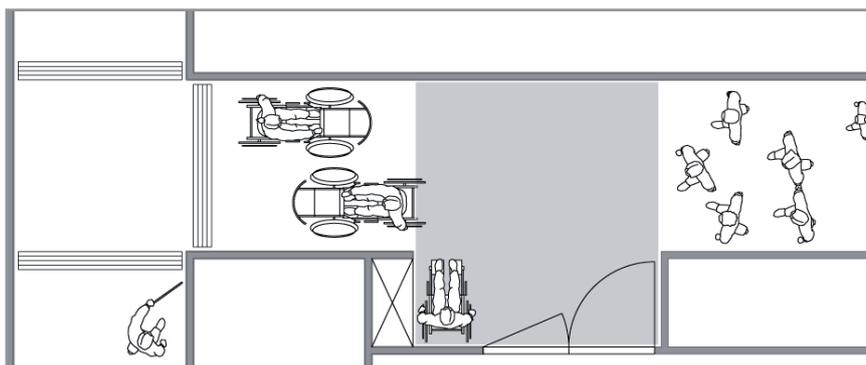
Es wird erwartet, dass die Publikation des Forschungsberichts einen wesentlichen Beitrag für die zukünftige Planung von Sportstätten leistet. Die darin enthaltenen Planungskriterien entsprechen den derzeit bestehenden Anforderungen, die aus den Einschränkungen der Nutzer, der Klassifikation, dem Einsatz der Sportgeräte sowie den jeweils gültigen Regelwerken resultieren.

Die zukünftige Entwicklung neuer Sportarten, technische Weiterentwicklungen der Sportgeräte und auch Veränderungen in den funktionalen Abläufen sowie Änderungen in den Regelwerken der bestehenden Sportarten können zu neuen baulichen Anforderungen an die Sportstätten führen.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich deren Anpassung leichter realisieren lässt, wenn die Sportstätte bereits nach den Prinzipien des Universal Designs weitgehend allen Menschen die Nutzung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe ermöglicht – was unter Anwendung der Ausführungen des Forschungsberichts realisiert werden kann.

**... kein wesentliches Erkenntnisdefizit, sondern eher ein Umsetzungsdefizit besteht.**

Abb. 4: Beispielhafte Gestaltung der Erschließungsflächen in einer Sporthalle.



In dem Projekt werden wesentliche Grundlagen für den barrierefreien Bau von Sportstätten sowie die spezifischen Anforderungen, die aus paralympischen Nutzungen resultieren, dargelegt. Ein wesentlicher Beitrag zu deren zukünftig breiteren Umsetzung wäre es, wenn die neuen Erkenntnisse Eingang in Normen und Richtlinien sowie die Regelwerke der entsprechenden Verbände fänden. Dazu wären die entsprechenden Ausschüsse und Institutionen zu kontaktieren und dann ggf. weitere Ausarbeitungen entsprechend deren Standards vorzunehmen.

Ein weiterer wesentlicher Ansatzpunkt wären die Kultusministerien der Bundesländer, von denen Musterraumprogramme und bauliche Anforderungen an Schulsportstätten herausgegeben werden. Da sich, wie in der Projektbearbeitung festgestellt, der paralympische Spitzensport nicht nur an einigen Zentren etablieren darf, sondern in der Breite möglich sein muss, könnten barrierefreie Schulsportstätten einen wesentlichen Beitrag für den ungehinderten Zugang der Athleten zu geeigneten Trainingsstätten leisten.

Durch die Berücksichtigung der Anforderungen behinderter Sportler in den Schulbaurichtlinien der Länder könnten sich das barrierefreie Bauen sowie der Sportstättenbau für paralympische Nutzungen weiter etablieren.

Konkreter Forschungsbedarf, der über die in Rahmen dieses Projektes erzielbaren Ergebnisse hinausgeht, wurde hinsichtlich des Bauens für blinde und sehbehinderte Menschen festgestellt. Angesichts der wachsenden Popularität von Blindenfußball, dem im Forschungsbericht ein Kapitel mit einem Exkurs gewidmet wurde, ist von wachsenden sportlichen Aktivitäten blinder und sehbehinderter Athleten und Zuschauer auszugehen.

Es mangelt jedoch bereits an den allgemeinen Grundlagen zu dieser Nutzergruppe, die bei der Planung konkreter Bauaufgaben angewandt

werden könnten. Insbesondere zur Unterstützung der Orientierung blinder und sehbehinderter Menschen sind weitere Maßnahmen zu identifizieren und an verschiedene Objekte anpassbare Musterlösungen zu entwickeln. Darin sind weiterhin auch die Anforderungen von beispielsweise Kindern, aber auch von Menschen mit geistigen Behinderungen und Einschränkungen der Kognition zu integrieren.

Der Leistungssport von Menschen mit geistigen Behinderungen wird in dem vorliegenden Forschungsbericht nur sehr wenig thematisiert. Dies hat seine Ursache darin, dass seit 2000 Menschen mit geistigen Behinderungen und Lernbehinderungen nicht mehr an den Paralympischen Spielen teilnehmen durften. Dies war auf einen Betrug bei den Spielen in Sydney zurückzuführen, der aufgrund der Schwierigkeiten, ein Klassifizierungssystem zu etablieren, möglich wurde.

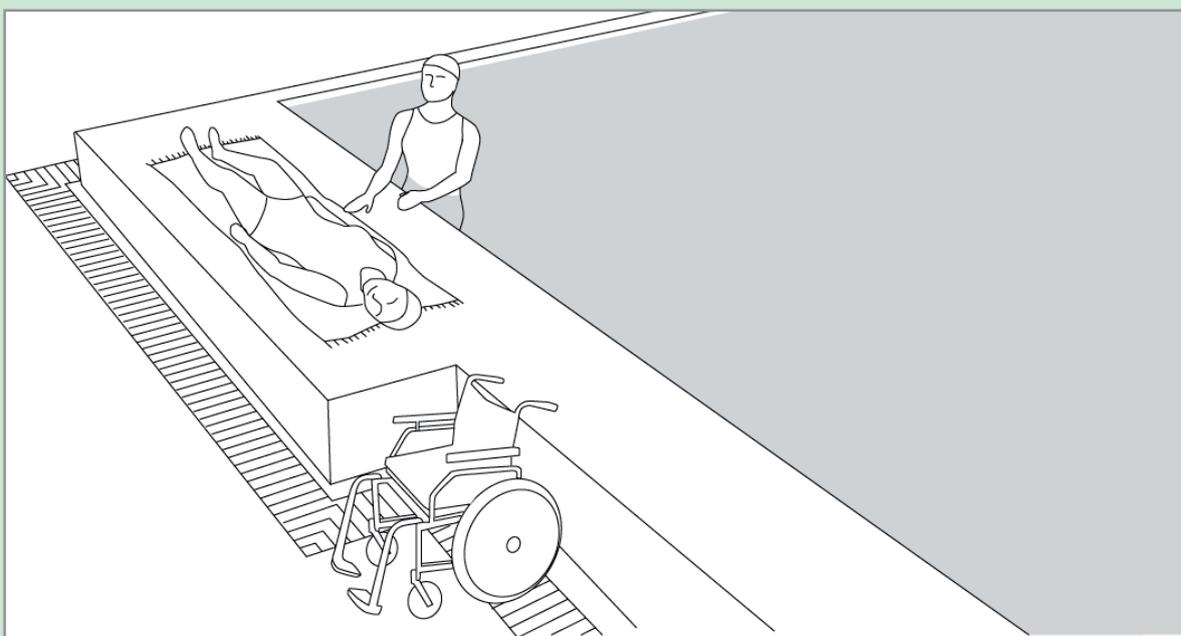
In dem vorliegenden Forschungsprojekt zu den „Baulichen Voraussetzungen von Sportanlagen für den paralympischen Sport“ wurden deshalb die Anforderungen von Menschen mit geistigen Behinderungen nicht weiterführend untersucht. Nach Projektabschluss, im November 2009, entschied jedoch das IPC, dass Menschen mit geistigen Behinderungen und Lernbehinderungen wieder in den Wettkampfbetrieb der paralympischen Familie integriert werden sollen und geeignete Klassifikationssysteme zu entwickeln sind.

Es besteht jedoch nicht nur ein dringender Bedarf an einer Klassifikation, sondern auch an Wissen zu den Voraussetzungen, die diesen Nutzern in den Sportstätten gegeben werden müssen, damit diese zukünftig paralympische Spitzenleistungen erbringen können. Zum jetzigen Zeitpunkt bietet sich damit die Möglichkeit, die dringend erforderlichen Forschungsarbeiten vorzunehmen und im nationalen und internationalen Maßstab benötigtes Wissen zu generieren und zu verbreiten.



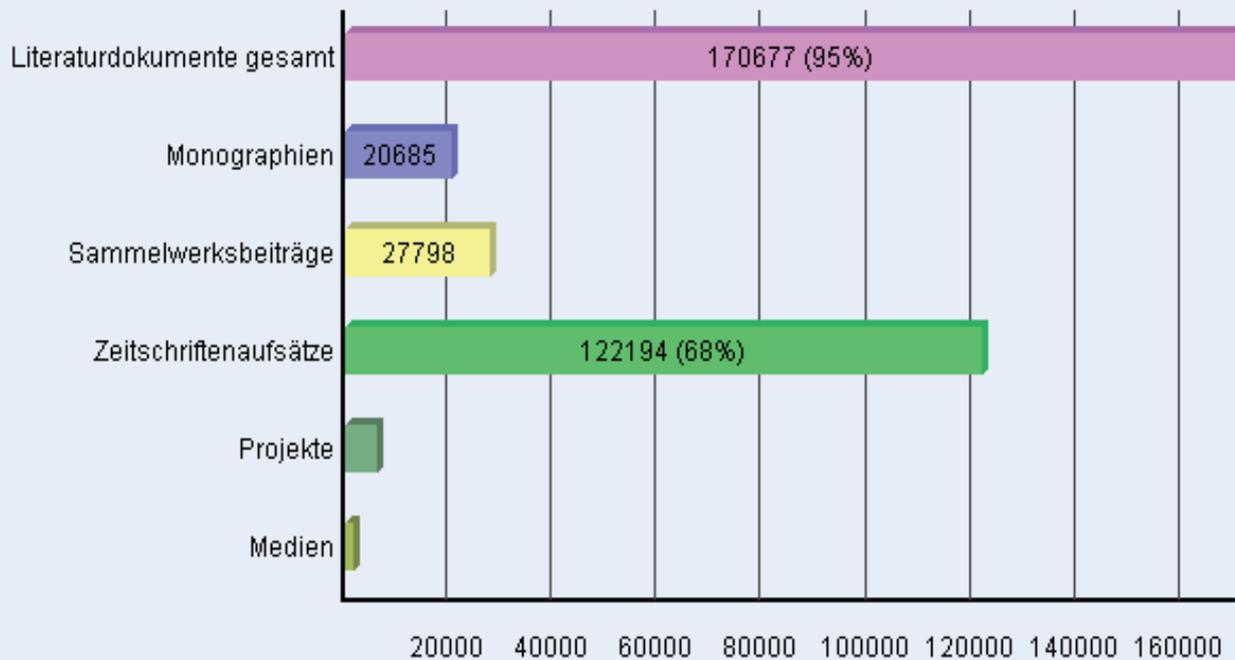
*Paralympic Day, Berlin 2009*

# Wissenstransfer

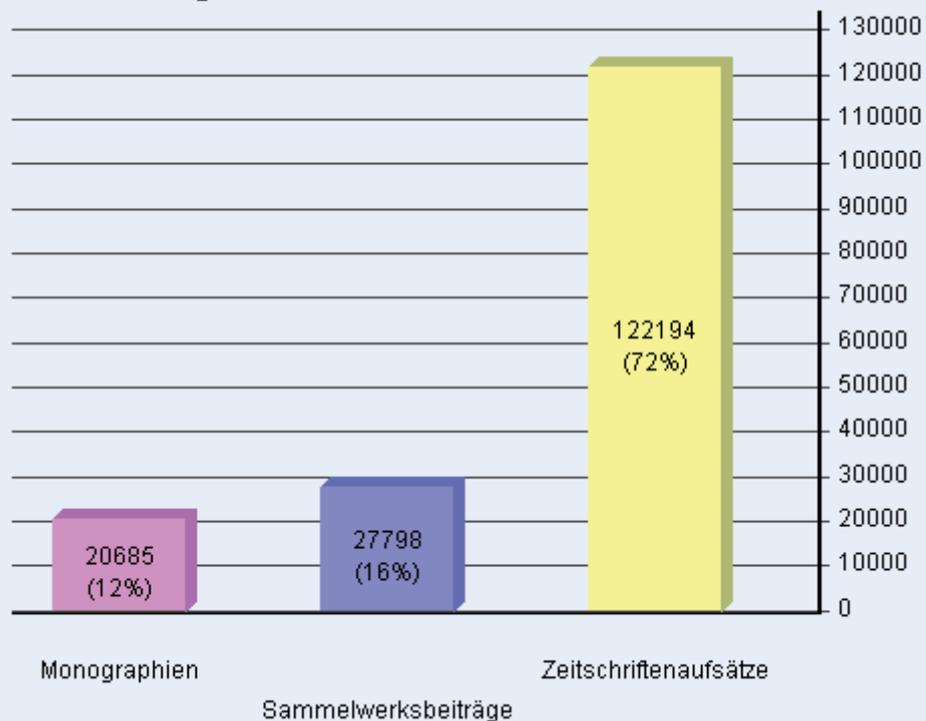


*Abb. 5.* Verbreiteter Beckenrand mit St.-Moritz-Rinne findet nicht nur im Rehabilitationsbereich Einsatz. Diese Lösung erlaubt ein komfortables Hinlegen auf dem Beckenrand nach dem Umsetzen aus dem Rollstuhl bzw. dem Umlegen von einer Liege. Mit personeller Unterstützung ist ein sanfter Einstieg ins bzw. Ausstieg aus dem Wasser auch für Tetraplegiker möglich. Für Paraplegiker und Amputierte kann diese Lösung die Selbstständigkeit erhöhen.

Anzahl der Dokumente in den Datenbanken (insgesamt 178751)



Verteilung der Publikationen nach Publikationsart





Ruth Lütkehermölle & Peter Schmidt

## Die Literaturdatenbank SPOLIT als Datenbasis im CHE-HochschulRanking Sportwissenschaft (Stand: 31.05.2010)

„Das CHE-Hochschulranking stellt das umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen dar ...“

### Allgemeines zum Hochschulranking

Hochschulrankings haben das Ziel, die Qualität von Forschung und Lehre an Hochschulen anhand verschiedener Indikatoren zu bewerten. Sie können laut Einschätzung des Wissenschaftsrates „die Leistungstransparenz im Wissenschaftssystem erhöhen, wissenschaftliche Einrichtungen in ihren strategischen Entscheidungen unterstützen und wesentlich zu einem effektiven und effizienten Wettbewerb beitragen“ (Wissenschaftsrat, 2004, S. iii). Sie dienen unterschiedlichen Zielgruppen als Informationsquelle. Zum einen bieten sie den Abiturienten und Studierenden eine nützliche Entscheidungshilfe bei der Wahl des Studienortes. Zum anderen nutzen auch die Hochschulen selbst in zunehmendem Maße Hochschulrankings für ihre strategische Planung, interne Steuerung oder externe Vergleiche.

Dabei gilt die Forschungsqualität bei den verschiedenen Forschungsratingverfahren als zentrales Kriterium. Die Relevanz der Bewertung nach den einzelnen Kriterien Forschungsqualität, Impact/Effektivität, Effizienz, Nachwuchsförderung, Transfer in andere gesellschaftliche Bereiche und Wissensvermittlung/Wissensverbreitung für eine bestimmte Einrichtung hängt aber auch von deren Aufgabenstellung ab. Diese muss deshalb bei der Interpretation der Bewertungen berücksichtigt werden (Wissenschaftsrat, 2008).

### Das CHE-Hochschulranking

Das derzeit neben dem Forschungsrating des Wissenschaftsrates bekannteste Ranking im deutschen Wissenschaftssystem ist das CHE-

HochschulRanking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh. Es wurde 1998 erstmals erstellt und wird seit 2005 in Kooperation mit der Wochenzeitung DIE ZEIT herausgegeben.

„Das CHE-Hochschulranking stellt das umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen dar. Es umfasst insgesamt knapp 40 untersuchte Fächer und spricht damit mehr als drei Viertel aller Studienanfänger an. Neben Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung umfasst das Ranking Urteile von über 250.000 Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule sowie die Reputation der Fachbereiche unter den Professoren der einzelnen Fächer“ (Centrum für Hochschulentwicklung, 2010).

Beim CHE-Ranking handelt es sich um ein strikt fachbezogenes Rankingverfahren, das vergleichende Informationen für bestimmte Wissenschaftsdisziplinen eruiert und bereitstellt. Dabei werden die Hochschulen nicht einzelnen Rangplätzen zugeordnet, sondern es sind lediglich drei Ranggruppen definiert: eine Spitzen-, eine Mittel- und eine Schlussgruppe.

Das CHE-Ranking soll Studieninteressierten einen Überblick und verlässliche Informationen bezüglich der Voraussetzungen und über die Art, die Ausrichtung und die Anforderungen möglicher Studienfächer sowie zu den Abschlüssen und den Berufsfeldern mit den derzeitigen Berufsaussichten bieten. Aber auch für Hochschulen ist das CHE-Ranking ein hoch informatives Steuerungsinstrument im modernen Wissenschaftsbetrieb. Ein gutes Abschneiden im Ranking lässt das Fach im Wettbewerb um Ressourcen,



Fördergelder und akademische Reputation besser dastehen. Eine Platzierung in der Schlussgruppe zeigt Defizite auf, die es womöglich durch vermehrte Investitionen für das Fach zu beseitigen gilt (Kuhlmann, 2009, S. 51).

Darüber hinaus soll durch eine vergleichende Darstellung von Studienangeboten und -bedingungen sowie durch Bewertungen die Angebots- und Leistungstransparenz im Hochschulbereich verbessert werden. Diejenigen Fachbereiche und Studiengänge, die durch inhaltliche Schwerpunktbildung oder neue Wege der Studienorganisation ein besonderes Angebotsprofil herausgebildet haben, sollen in ihrem Konzept bestärkt, andere Hochschulen gleichzeitig zur Profilbildung angeregt werden. Es wird damit der Anreiz geschaffen, dort nachzubessern, wo Steigerungen möglich sind.

Im Einzelnen werden beim CHE-Ranking objektive Daten zur Studiensituation ebenso wie subjektive Einschätzungen der Studierenden sowie der Professorinnen und Professoren analysiert und präsentiert. Ermittelt werden sie mit einer Kombination verschiedener Untersuchungsmethoden und auf der Grundlage einer Reihe unterschiedlicher Datenquellen. Die Aufbereitung der Informationen orientiert sich an einem Entscheidungsmodell mit den Segmenten:

- Studierendenstruktur  
Studium und Lehre  
Arbeitsmarkt
- Studienergebnis  
Ausstattung  
Studienort
- Internationale Ausrichtung  
Forschung  
Hochschule.

Hinzu kommt eine Publikationsanalyse des wissenschaftlichen Outputs. Ergänzt werden die Ergebnisse durch die Beurteilung der Studiensituation insgesamt durch die Studierenden und die Reputation bei den Professorinnen und Professoren. Konzeption,

Datenerhebung und Auswertung liegen allein in der Verantwortung des CHE (Berghoff, 2009).

## Das Fach Sportwissenschaft innerhalb des CHE-Rankings

Als eigenständiges Studienfach hat sich die Sportwissenschaft erst seit den 1970er Jahren an deutschen Hochschulen etabliert und ist damit eine noch vergleichsweise sehr junge akademische Fachdisziplin. Im universitären Gefüge muss die Sportwissenschaft deshalb besonders um Reputation und interdisziplinäre Anerkennung kämpfen.

Auf Initiative der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) als Interessensvertretung der an sportwissenschaftlichen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland in Lehre und Forschung tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde im Zuge des CHE-Hochschul-Rankings 2009 für die Erhebungsjahre 2005 bis 2007 auch erstmals das Fach Sport/Sportwissenschaft in das Ranking aufgenommen.

Mit der Teilnahme an diesem Hochschulranking ist vor allem ein wichtiger Schritt hinsichtlich ihrer Anerkennung als ernstzunehmende Wissenschaftsdisziplin getan (Tutmann, 2009). Daneben wird als Konsequenz auch die Sichtbarkeit der Sportwissenschaft im universitären Wettbewerb erhöht und damit ein wichtiger Beitrag zur Zukunftssicherung des Faches geleistet.

Im Zuge des Rankings 2009 wurden für das Fach Sportwissenschaft aus methodischen Gründen allerdings die Ergebnisse bibliometrischer Analysen nicht veröffentlicht. Für das nächste Ranking (Erhebung in 2011, Veröffentlichung in 2012) wird eine Bewertung der Publikationen aller Professorinnen und Professoren einschließlich der promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland im Zeitraum von 2008 bis 2010 als ein weiterer wesentlicher Indikator

**Daneben wird als Konsequenz auch die Sichtbarkeit der Sportwissenschaft im universitären Wettbewerb erhöht ...**

# Info-Dienste

zur Messung der Forschungsleistung ergänzt werden.

## Publikationsanalyse der Sportwissenschaft innerhalb des CHE-Rankings

Grundsätzlich ist eine zunehmende Nachfrage nach bibliometrischen Informationen von Seiten der Wissenschaftspolitik und -evaluation festzustellen.

„Die quantitative Bewertung von Forschungsleistungen über Publikationen beruht auf einem grundlegenden Prinzip des wissenschaftlichen Kommunikationssystems: Forschungsergebnisse werden für die wissenschaftliche Fachgemeinschaft ab dem Moment relevant und formal zurechenbar, wenn sie nach außen dokumentiert werden. Erst dann können sie öffentlich diskutiert und überprüft werden.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind große Literaturdatenbanken entstanden, in denen wissenschaftliche Veröffentlichungen abgespeichert sind und mit geeigneter Retrieval-Software wieder aufgefunden werden können. Mit bibliometrischen Analysen lassen sich daher aus den Datenbanken auch Indikatoren für die Sichtbarkeit und den Rezeptionserfolg wissenschaftlicher Forschung gewinnen“ (Berghoff, 2009, S. 23).

Daher werden Literaturdatenbanken nicht mehr nur für das klassische einzelfallorientierte Retrieval herangezogen, sondern sind nun auch für quantitative Analysen zum unentbehrlichen Werkzeug geworden (Dees, 2009, S. 244). Die Datenbankprodukte müssen deshalb diesen neuen Nutzungswünschen angepasst werden, und es ergeben sich daraus zusätzliche neue Anforderungen an die Anbieter bibliographischer Datenbanken bezüglich der Inhalte, der Struktur sowie der Fehlerfreiheit und Konsistenz ihrer Produkte.

Bei der bibliometrischen Analyse für die Sportwissenschaft wertet das CHE die Publikationsaktivitäten aller promovierten Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler an den zu untersuchenden Einrichtungen in den letzten drei Jahren aus. Dabei werden die in zentralen Datenbanken nachgewiesenen Veröffentlichungen gezählt und später durch die Anzahl der publizierenden Fachwissenschaftler geteilt (Borkenhagen, 2008, S. 22).

## Qualitätskriterien für die bibliometrische Analyse

Um die Analyse des CHE zu unterstützen, wurde ein Fachbeirat an der dvs eingerichtet, der aus Sportwissenschaftlern der verschiedenen Fachrichtungen besteht. Dieser soll insbesondere die Ausgestaltung der Indikatoren zur Messung der sportwissenschaftlichen Forschung diskutieren und festlegen. Dabei hat die Frage der Bewertung sportwissenschaftlicher Publikationen besondere Bedeutung (Borkenhagen, 2009).

Im Jahr 2010 wird der dvs-Beirat mit Unterstützung ausgewählter dvs-Sektionen Kriterien für die Qualitätsbewertung der Publikationsorgane entwickeln und diese für eine abschließende Bewertung publizieren. Hinsichtlich dieses Bewertungsprozesses stellt die Sportwissenschaft als eine interdisziplinäre Disziplin, die zum einen sowohl auf verschiedene Wissenschaftsdisziplinen zurückgreift (Medizin, Pädagogik, Psychologie usw.), und zum anderen dadurch in ihren bedeutsamen Theoriefeldern (Sportmedizin, Sportpsychologie, Sportökonomie usw.) auch unterschiedlichen mutterwissenschaftlichen Publikationsstandards folgt, eine große Herausforderung dar, da das fachspezifische Publikationsverhalten in den Teildisziplinen der Sportwissenschaft aus der Heterogenität des Faches resultiert.

Deshalb hatte der Fachbeirat für das Ranking 2008 empfohlen, bei der Einteilung im Fach Sport/Sportwissenschaft nach zwei inhaltlichen Bereichen, nämlich dem geistes-/sozialwissenschaftlichen und dem naturwissenschaftlichen Teilbereich, zu differenzieren. „Damit soll vermieden werden, dass Arbeitsbereiche

**Hinsichtlich dieses Bewertungsprozesses stellt die Sportwissenschaft als eine interdisziplinäre Disziplin, ... eine große Herausforderung dar, ...**

unterschiedlicher Wissenschaftstraditionen im Bereich der Publikations-tätigkeit miteinander verglichen werden.“ (Borkenhagen, 2008, S. 2). Der dvs-Fachbeirat wird deshalb für beide genannten Teilbereiche eine Gewichtung und Kategorisierung der Publikationen festlegen.

Mit Unterstützung durch Experteneinschätzungen werden sportwissenschaftliche Kernzeitschriften ermittelt und die weiteren Qualitätskriterien wie Bedeutung von Herausgeberschaften, Autorenzahl, Seitenumfang und ggf. Zitationszahlen je Publikation definiert. Graue Literatur, unter der nicht verlagsgebundene Publikationen verstanden werden, und Unterrichtsmaterialien werden nicht einbezogen. Nach Einstufung der Qualität der Zeitschriften, in denen die Sportwissenschaftler publizieren, werden diese in eine Rangordnung gebracht:

- mit Peer-Review-Verfahren,
- mit internationaler Ausrichtung und
- mit hoher wissenschaftlicher Qualität.

Als Indikator für die Bewertung wird die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen je Professor bzw. promovierten Wissenschaftler herangezogen. Die in der bibliometrischen Analyse ermittelten und ggf. gewichteten Publikationszahlen für den Untersuchungszeitraum von drei Jahren wird in Relation gesetzt zur Zahl der Professoren und sonstigen promovierten Mitarbeitern einer sportwissenschaftlichen Fakultät.

## Die BISp-Datenbank SPOLIT als Datenbasis

### Datenbankinhalt

Die Datenbank SPOLIT des BISp verzeichnet sportwissenschaftliche Literatur seit ca. 1970 und bietet die gegenwärtig umfassendste Dokumentation sportwissenschaftlicher Fachliteratur im europäischen Raum. Der Gesamtbestand beträgt derzeit (Stand: Mai 2010) insgesamt ca.

170.500 Dokumentationseinheiten (20.680 Monographien; 27.800 Sammelwerksbeiträge, 122.150 Zeitschriftenaufsätze).

Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung des Zeitschriftenartikels als dominierendes Medium sportwissenschaftlicher Informationsversorgung, belegen aber ebenso, dass SPOLIT in erheblichem Umfang Sammelwerksbeiträge erschließt – ein Alleinstellungsmerkmal im Kontext sportwissenschaftlicher Informationsversorgung durch Datenbanken. SPOLIT ist durch den hohen Anteil von rund 90.000 fremdsprachigen Dokumenten über den Nutzerkreis der deutschsprachigen Sportwissenschaft hinaus auch von internationalem Interesse.

Das BISp entwickelt und verbessert seine Datenbankprodukte ständig. In diesem Zusammenhang wird derzeit eine zusätzliche Erweiterung des Sammelprofils der Datenbank SPOLIT vorgenommen. Ziel ist die Abdeckung der gesamten sportwissenschaftlichen Publikationen, die für den deutschsprachigen Raum bedeutsam sind. Hierbei wird besonders auf die Erschließung jener Dokumentarten Wert gelegt, die sonst nicht oder kaum nachweisbar sind (z. B. Aufsätze aus Sammelbänden, Zeitschriftenaufsätzen, Graue Literatur, Kongresspublikationen).

Das Sammelprofil der Zeitschriften deckt grundsätzlich den gesamten deutschen Sprachraum ab, umfasst die wichtigsten europäischen sportwissenschaftlichen Zeitschriften und weist aus den anderen Kontinenten die jeweils relevantesten Journalinhalte nach. Neben den geographischen Schwerpunkten sollen die Periodika auch alle Fachdisziplinen der Sportwissenschaft abdecken.

In das Sammelprofil werden bevorzugt diejenigen Zeitschriften hinzugenommen, die einen hohen Impact-Faktor haben und/oder in einer Datenbank nicht, nur kostenpflichtig oder inhaltlich nicht ausreichend erschlossen recherchierbar sind. Des

**Die Datenbank SPOLIT des BISp ... bietet die gegenwärtig umfassendste Dokumentation sportwissenschaftlicher Fachliteratur im europäischen Raum.**

# Info-Dienste

„Die Datenbanken sind von außerordentlich hoher Qualität und für die Sportwissenschaft unverzichtbar, ...“

Datenbasis für die bibliometrische Analyse wird 2011 die sportwissenschaftliche Literaturdatenbank SPOLIT des BISP sein.

Weiteren wird angestrebt, grundsätzlich die Veröffentlichungen deutschsprachiger Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler in ausländischen Fachzeitschriften nachzuweisen.

## Bedeutung

Die Literaturdatenbank SPOLIT des BISP wird für die Sportwissenschaft als unverzichtbares Recherchewerkzeug für die deutschsprachige Forschung und Lehre wahrgenommen. Diese Einschätzung wird durch den Wissenschaftsrat gestützt, der 2007 im Rahmen seiner Evaluierung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft hinsichtlich der BISP-Datenbanken feststellte: „Die Datenbanken sind von außerordentlich hoher Qualität und für die Sportwissenschaft unverzichtbar, zumal es in Deutschland kein vergleichbares wissenschaftliches Serviceangebot gibt. Die Pläne des BISP, die Datenbank SPOLIT zu erweitern und in deutlich stärkerem Maße als bisher internationale Literatur zu erfassen, sind positiv zu werten und zu unterstützen.“ (Wissenschaftsrat 2007, S. 50).

Der Stellenwert der Datenbank SPOLIT wird darüber hinaus durch das Ranking im Datenbank-Informationssystem (DBIS) für das Fach Sport deutlich. DBIS ist ein kooperativer Service zur Nutzung wissenschaftlicher Datenbanken. Hier wird SPOLIT regelmäßig unter den „Top-Datenbanken“ gelistet. So gekennzeichnete Datenbanken sind nach Meinung der teilnehmenden Bibliotheken für ihren Nutzerkreis von besonderer Wichtigkeit.

Der von der dvs eingesetzte Fachbeirat hat dem CHE empfohlen, für die bibliometrische Analyse die Literaturdatenbank SPOLIT heranzuziehen. Datenbasis für diese bibliometrische Analyse wird 2011 somit die sportwissenschaftliche Literaturdatenbank SPOLIT des BISP sein.

## Optimierung der Datenbasis von SPOLIT

Voraussetzung hierfür ist die möglichst vollständige Verzeichnung aller relevanten Publikationen in SPOLIT für den Erhebungszeitraum von 2008 bis 2010. Erste Publikationsanalysen haben einige Bestandsdefizite besonders für solche Veröffentlichungen aufgezeigt, die im mutterwissenschaftlichen Kontext der Sportwissenschaften stehen oder an ausländischen Publikationsorten erschienen sind.

Zur Optimierung und Komplettierung der Datenbanknachweise hat das Bundesinstitut deshalb eine Initiative mit der dvs gestartet, um die Nachweise von Publikationen aus der deutschen Sportwissenschaft zu vervollständigen. Dafür wurden die Professorinnen und Professoren der sportwissenschaftlichen Hochschulinrichtungen in Deutschland angeschrieben und um Übermittlung ihrer Publikationslisten ab dem Jahr 2000 gebeten. Im Zuge dessen wurde auch auf der Datenbank-Plattform des BISP (<http://www.bisp-datenbanken.de>) ein Online-Erfassungsformular für das Selbstmeldeverfahren von Publikationen für SPOLIT freigeschaltet.

Die übermittelten Publikationslisten werden mit dem Sammelprofil der Datenbank abgeglichen, im Anschluss werden die Quellen auf Authentizität geprüft und dann sowohl formal als auch inhaltlich für die Datenbank SPOLIT erfasst. Es gilt hierbei besonders, die Nachweise fremd-, meist englischsprachiger Veröffentlichungen von Autoren aus dem deutschen Sprachraum zu vervollständigen. Damit ist der Trend zur Internationalisierung der Sportwissenschaft im deutschsprachigen Bereich einerseits wie auch die Rezeption von Publikationen in fremdsprachigen Zeitschriften andererseits noch vollständiger dokumentiert (Kloock, 2009, S. 99).

Ziel ist somit - über die Generierung einer optimalen Datenbasis für die CHE-Publikationsanalyse hinaus - die vollständige Dokumentation des Publikationsoutputs der deutschen

Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler ab dem Jahr 2000. Abweichend von der Publikationsanalyse des CHE-Hochschulrankings, das nur die Publikationen promovierter Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter berücksichtigt, soll die Datenbank SPOLIT einen vollständigen und aktuellen Überblick über den gesamten Literaturoutput von allen an deutschen sportwissenschaftlichen Einrichtungen tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verzeichnen.

Dabei werden Publikationen aus allen Teildisziplinen, die auch aus entlegenen Publikationsorten und auch aus Veröffentlichungen in den sogenannten „Mutterwissenschaften“ oder aus nationalen und internationalen Organen entstammen, berücksichtigt, unabhängig von Publikationsform und Sprache. Auch die außerhalb des Buchhandels, oft schwer beschaffbare sogenannte „Graue Literatur“ hat für die Datenbank SPOLIT einen hohen Stellenwert.

### Optimierung der Retrievalmöglichkeiten

Um für die Publikationsanalyse innerhalb des CHE-Rankings als ideale Datenbasis zu fungieren, hat das BISp seine Literaturdatenbank SPOLIT weiter optimiert. Neben dem zusätzlichen Dateninput, der auch durch das Selbstmeldeverfahren seitens der Wissenschaft resultiert, ist für die sportwissenschaftliche BISp-Datenbank eine noch klarere Definition und Abgrenzung des Scopes vorgenommen worden. Die Bestimmung der geographischen Abdeckung ist weiter geschärft worden und die Auswertungsregeln wurden weiter spezifiziert. So ist z. B. der Publikationstyp „Graue Literatur“ neu eingeführt worden, um genau diese Literatur für das CHE-Ranking über eine Recherchefunktion ausschließen zu können. Lösungen der Recherche nach institutioneller Zugehörigkeit von Autoren („Affiliation“) und damit der Zuordnung von Dokumenten zu Institutionen bzw. auch die Recherche nach interinstitutionellen Kooperationen werden in diesem Zusammenhang erarbeitet.

Außerdem werden Möglichkeiten geprüft, Zeitschriften und Schriftenreihen um Merkmale der „editorischen Qualität“ zu ergänzen (Bsp.: Art des Review-Verfahrens, Zeitschriften von Herausgebergremien, Mehrsprachigkeit der Titel und Abstracts). Die Umsetzung des Anspruchs seitens des CHE, einen Autor möglichst immer unter der gleichen Schreibweise nachgewiesen zu sehen, konnte bereits für all jene Autoren umgesetzt werden, die ihre Publikationslisten schon an das BISp gesandt haben. Weitere Qualitätssicherungs- und -verbesserungsmaßnahmen sind bereits abgeschlossen.

### Fazit

Durch die Nutzung von SPOLIT als Referenzdatenbank für das CHE-Ranking wird auf der einen Seite eine weiter optimierte Datenbasis durch erhöhten Metadateninput erzielt, der allen Nutzern zugute kommt. Auf der anderen Seite konnten aber auch unter Beibehaltung der Kontinuität die Qualitätsstandards und Retrievalmöglichkeiten für zusätzliche Nutzungsarten, wie z. B. auch bibliometrische Analysen, weiter verbessert werden.

Das BISp hat mit seiner Literaturdatenbank SPOLIT der Forderung des Wissenschaftsrats, Publikationsnachweise für Evaluationen und Leistungsbewertungen in Kooperation mit einer Institution dort zu erheben, wo die Daten nach Abschluss des Ratings weiter betreut und nutzbar gemacht werden (Wissenschaftsrat, 2008, S. 37-38), Rechnung getragen.

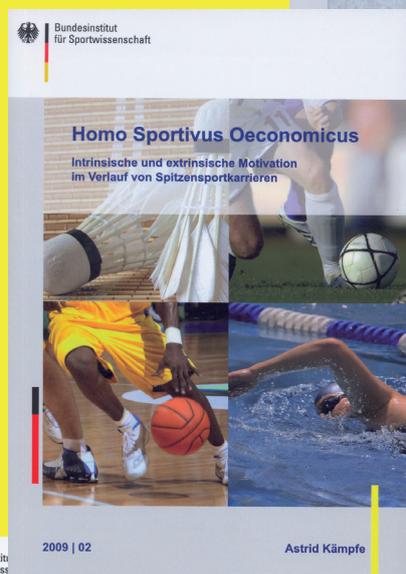
Da der gesamte Literaturoutput der deutschen Sportwissenschaft nach Abschluss des CHE-Rankings durch das BISp weiter gepflegt und für wissenschaftliche Nutzer verfügbar gehalten wird, entsteht durch SPOLIT auf Grundlage einer optimierten Datenbasis ein potentieller Mehrwert für die sportwissenschaftliche Forschung und Lehre in der Bundesrepublik Deutschland. Durch das erweiterte Dienstleistungsportfolio werden neue Handlungsfelder und Kompetenzfelder für SPOLIT eröffnet.

**... entsteht durch SPOLIT ... ein potentieller Mehrwert für die sportwissenschaftliche Forschung und Lehre ...**

# Info-Dienste

## Literatur

- Berghoff, S., Federkeil, G., Giebisch, P., Hachmeister, C.-D., Hennings, M., Roessler, I. & Ziegele, F. (2009). *CHE-HochschulRanking: Vorgehensweise und Indikatoren 2009* (Arbeitspapier, 119). Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung. Zugriff am 02.05.2010 unter <http://d-nb.info/994618867/34>
- Borkenhagen, F. (2008). Sportwissenschaft 2009 im CHE-Hochschul-Ranking. *Ze-phir*, 15 (2), 20-23. Zugriff am 01.05.2010 unter [http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/upload/zephir\\_ws08\\_09.pdf](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/upload/zephir_ws08_09.pdf)
- Borkenhagen, F. (2009). *Konsequenzen des Hochschulrankings für die Sportwissenschaft und die sportwissenschaftlichen Datenbanken*. 30. AGSB-Jahrestagung Göttingen 01.10.2009, 1-15. Zugriff am 19.05.2010 unter: <http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/AGSB/2009borkenhagen.pdf>
- Centrum für Hochschulentwicklung. (2010). *CHE-HochschulRanking*. Zugriff am 01.05.2010 unter <http://www.che.de/cms/?getObject=50&getLang=de>
- Dees, W. & Rittberger, M. (2009). Anforderungen an bibliographische Datenbanken im Hinblick auf szientometrische Analysen am Beispiel der FIS Bildung. In Kuhlen, Rainer (Hrsg.), *Information: Droge, Ware oder Commons?* (S. 243-257). Boizenburg: Hülsbusch.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2009). Publikationsanalyse beim CHE-HochschulRanking. *Sportwissenschaft* 39 (3), 272
- Kloock, W. (2009). BISp optimiert seine sportwissenschaftliche Fachinformation: SPOLIT ist künftig Basis für das CHE-Hochschul-Ranking. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *BISp-Report : Bilanz und Perspektiven 2008/09*, 95-101. Zugriff am 19.05.2010 unter [http://www.bisp.de/cln\\_090/nn\\_113212/SharedDocs/Downloads/Publikationen/BISp\\_Report/Report\\_2008\\_09\\_Artikel/Kloock\\_95.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/Kloock\\_95.pdf](http://www.bisp.de/cln_090/nn_113212/SharedDocs/Downloads/Publikationen/BISp_Report/Report_2008_09_Artikel/Kloock_95.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/Kloock_95.pdf)
- Kuhlmann, D. (2009). Die Sportwissenschaft spielt jetzt in der „Bundesliga“. *Olympisches Feuer* 59 (4/5), 50-52.
- Tutmann, L. (14.05.2009). Sport ist eine Wissenschaft! Das Stiefkind unter den akademischen Disziplinen kämpft um seine Anerkennung. Mit einigem Erfolg. *Die Zeit*, 64 (21). Zugriff am 02.05.2010 unter <http://www.zeit.de/2009/21/Fachportraet-Sportwissenschaften>
- Wissenschaftsrat. (2004). *Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem: Teil 1 : Forschung*. Hamburg: Wissenschaftsrat. Zugriff am 01.05.2010 unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/6285-04.pdf>
- Wissenschaftsrat. (2007). *Stellungnahme zum Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Bonn*. Berlin: Wissenschaftsrat. Zugriff am 01.05.2010 unter <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/7696-07.pdf>
- Wissenschaftsrat. (2008). *Bericht der Steuerungsgruppe zur Pilotstudie Forschungsrating Chemie und Soziologie*. Köln: Wissenschaftsrat. Zugriff am 02.05.2010 unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/8453-08.pdf>





Dieter Wirth

## BISp-Publikationen im neuen Gewand

Im Jahr 2009 konnte das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) dank der Hilfe des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Innern (BMI) in einer aufwendigen öffentlichen Ausschreibung die Produktion seiner Schriftenreihe neu vergeben. Ziel war es, die Tradition der bisherigen beiden Schriftenreihen zu vereinen und den Transfer durch BISp-Publikationen zu optimieren.

Die auszuführenden Arbeiten wurden geteilt und das BISp konnte zwei Partner gewinnen. Die Firma Mumbek, Agentur für Werbung, Wuppertal, kümmert sich um das Layout der Veröffentlichungen. Der Sportverlag Strauß, Köln, ist für den Vertrieb zuständig. Beide Partner stellen die Produkte des BISp in reger Abstimmung aller Beteiligten her. Somit ist eine neue Qualität der Zusammenarbeit mit Autoren und BISp erreicht, die sich in der Gestaltung niederschlägt. Der Transfergedanke steht dabei weiterhin im Vordergrund. Die schnelle Umsetzung von der Manuskriptvorlage bis zum fertigen Produkt ist stets Ziel der beiden Firmen.

Gleichzeitig wurde bei der Gestaltung die Lesefreundlichkeit verbessert und die Aufmachung modernisiert. Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten, die die Bearbeitung der Manuskripte in Bezug auf Farbgestaltung erlaubt, wurden farbliche Abbildungen zugelassen. Die moderne Umschlaggestaltung ergänzt das Konzept und trägt dazu bei, dem Leser ein Produkt in die Hand zu geben, was ihm ermöglicht, Erkenntnisse aus der sportwissenschaftlichen Forschung in die Praxis zu transferieren.

Somit wurde der Standard für BISp-Publikationen neu definiert ohne die thematische Ausrichtung zu verändern.

**Der Transfergedanke steht dabei weiterhin im Vordergrund.**

**Bundesinstitut für Sportwissenschaft**  
Graurheindorfer Str. 198, 53117 Bonn  
Telefon +49 228 99 640 0, Telefax +49 228 99 640 90 08  
E-Mail: [info@bisp.de](mailto:info@bisp.de), <http://www.bisp.de>

**ISBN 978-3-86884-471-9**